



**Film  
und  
Medien  
Stiftung  
NRW**

1/2024

# talent-driven

Willkommen bei der  
Film- und Medienstiftung NRW





# BERLINALE SERIES MARKET

## CONFERENCE, MARKET SCREENINGS & NETWORKING

### 19–21 FEB 2024



BERLINALESERIESMARKET.COM

**BERLINALE  
SERIES  
MARKET**  
EUROPEAN FILM MARKET  
BERLINALE CO-PRODUCTION MARKET  
BERLINALE TALENTS

**Film und Medien  
Stiftung NRW**

medienboard  
BerlinBrandenburg

**mdm** Mitteldutsche  
Medienförderung

**Creative  
Europe  
MEDIA**

Media Partner: **DEADLINE**



Liebe Leser:innen,

Film ist die lebendige Form der Träume. Diese Magie wird jedes Jahr während der Berlinale greifbar. Inmitten dieser internationalen Welt des Films darf ich mich als neuer Geschäftsführer der Film- und Medienstiftung NRW vorstellen und freue mich sehr, Sie herzlich zu begrüßen.

Die Berlinale ist nicht nur ein Festival, sondern auch ein kreativer Schmelztiegel, ein Markt, der die Vielfalt und den Reichtum der Kulturen und des Films zelebriert. In diesem Rahmen präsentiert sich die Film- und Medienstiftung NRW mit Stolz und Freude.

Es ist eine große Ehre für uns, dass so viele Projekte aus Nordrhein-Westfalen auf einem der weltweit wichtigsten Festivals vorgestellt werden. Elf NRW-Produktionen sind zur Berlinale eingeladen. Sie zeugen von inhaltlicher Vielseitigkeit, Innovationsfreude und beeindruckenden ästhetischen Ansätzen. Dass unser Bundesland das kreative Zentrum im Herzen Europas ist, wird auch hieran erkennbar: Gleich drei von uns geförderte Beiträge laufen im Wettbewerb, darunter die bedeutsame Geschichte von Hilde und

Hans Coppi. Andreas Dresen erzählt in »In Liebe, Eure Hilde« meisterlich von der Widerstandsgruppe »Rote Kapelle«. Dieser Film liegt mir persönlich sehr am Herzen.

Auch abseits des Festivaltrubels bleibt NRW eine Schatzkammer für Kreativität, Innovation und Wachstum. Unsere Infrastruktur für Dreharbeiten gehört weltweit zu den besten, und die Kulissen reichen vom imposanten Landschaftspark in Duisburg bis zu den Straßenzügen urbaner Metropolen. Die Games-Welt feierte jüngst den 20. Geburtstag des Deutschen Entwicklerpreises, NRW-Studios räumten drei Preise ab.

Maßstäbe hat NRW auch in den Bereichen Podcast, XR, Animation, KI und der vielseitigen Creator-Szene gesetzt, gleichzeitig hat das Business noch Potenzial für weitere Markterfolge.

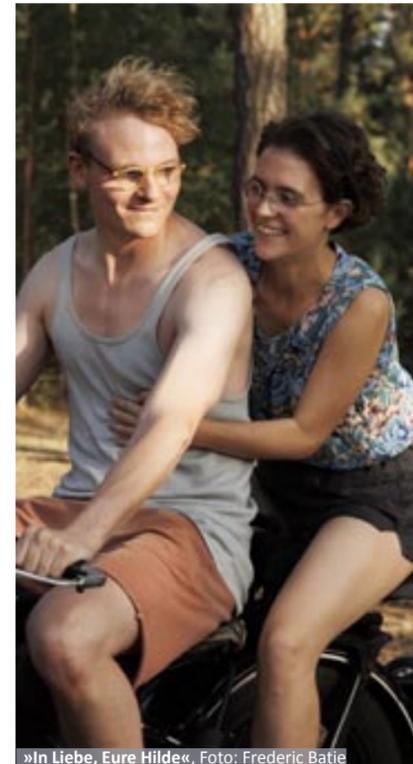
Was immer Ihr Medium ist – die Film- und Medienstiftung NRW steht Ihnen als verllässlicher Partner für die innovativsten Ideen offen.

Ich wünsche Ihnen erfolgreiche Tage – während der Berlinale und auch darüber hinaus. Mögen Sie auf der Reise durch die Welt des Films wertvolle Impulse erhalten, inspirierende Begegnungen haben und erfolgreiche Meetings erleben.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

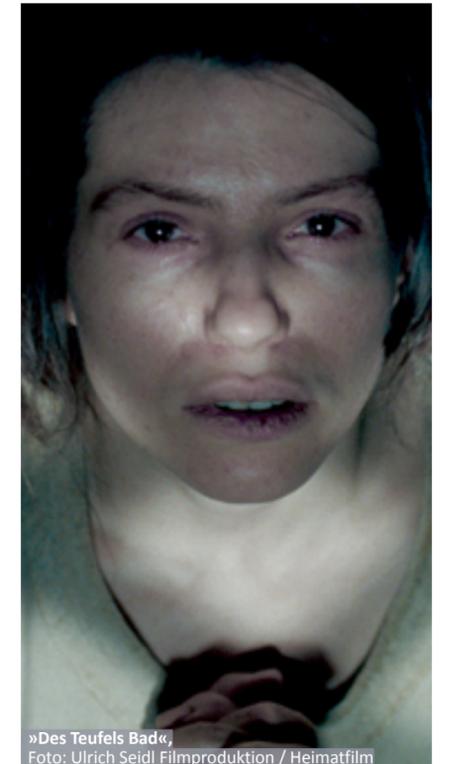
Walid Nakschbandi



»In Liebe, Eure Hilde«, Foto: Frederic Batie



»Sterben«, Foto: Jakub Bejnarowicz / Port au Prince / Schwarzweiss / Senator



»Des Teufels Bad«, Foto: Ulrich Seidl Filmproduktion / Heimatfilm



# NRW @ Berlinale

## BERLINALE SPECIAL

**Cuckoo**  
Regie & Buch: Tilman Singer  
Produktion: FICTION PARK  
Weltpremiere: Fr., 16.02., 21.00 Uhr / Verti Music Hall

## ENCOUNTERS

**Ivo**  
Regie & Buch: Eva Trobisch  
Produktion: Network Movie  
Weltpremiere: Di., 20.02., 16.15 Uhr / Akademie der Künste

**Sleep with Your Eyes Open**  
Regie & Buch: Nele Wohlatz  
Produktion: Blinker Filmproduktion  
Weltpremiere: Sa., 17.02., 12:30 Uhr / Akademie der Künste

**Cidade; Campo**  
Regie & Buch: Juliana Rojas  
Produktion: Sutor Kolonko  
Weltpremiere: Mo., 19.02., 16.30 Uhr / Akademie der Künste

## PANORAMA

**Alle die Du bist**  
Regie & Buch: Michael Fetter Nathansky  
Produktion: Network Movie  
Premiere: Fr., 16.02., 18.30 Uhr / Zoo Palast

**The Outrun**  
Regie & Buch: Nora Fingscheidt  
Produktion: Weydemann Bros.  
Premiere: Sa., 17.02., 19.30 Uhr / Zoo Palast

## FORUM

**Reas**  
Regie & Buch: Lola Arias  
Produktion: Sutor Kolonko  
Weltpremiere: So., 18.02., 18.00 Uhr / Delphi Filmplast

**Der unsichtbare Zoo**  
Regie & Buch: Romuald Karmakar  
Produktion: Pantera Film  
Weltpremiere: Mo., 19.02., 15.00 Uhr / Delphi Filmplast

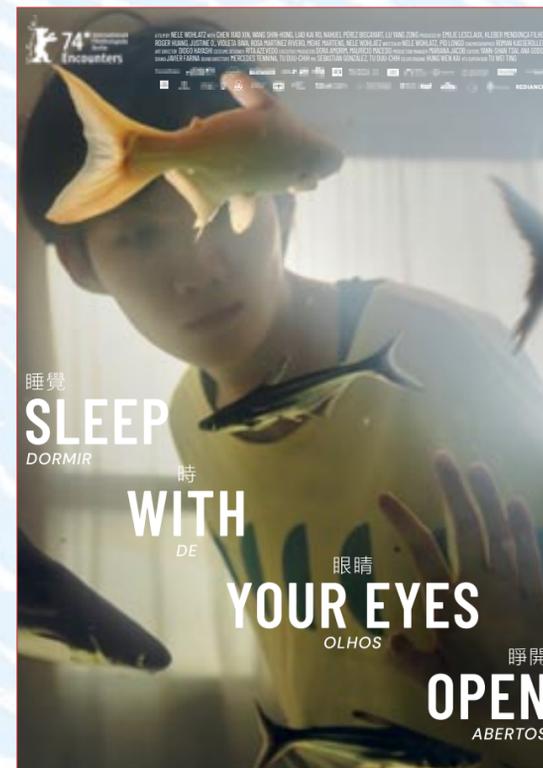
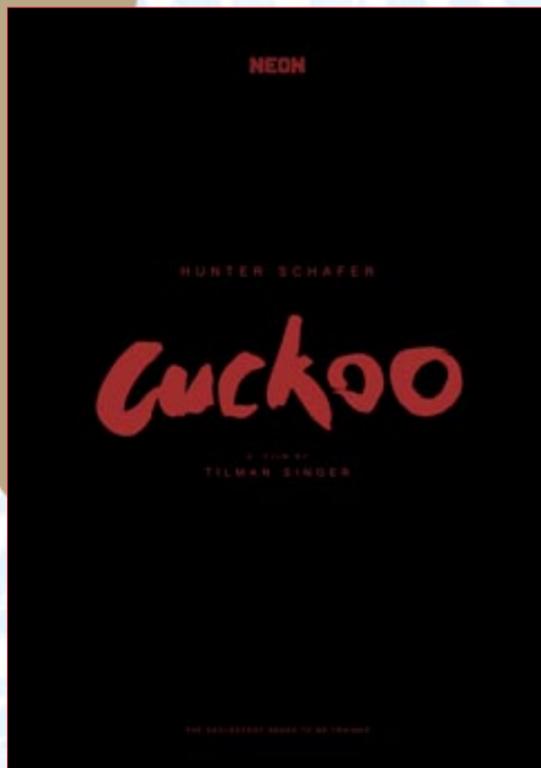
## BERLINALE SERIES MARKET

**A Better Place**  
Regie: Anne Zohra Berrached, Konstantin Bock  
Produktion: Komplizen Serien

**Love Sucks**  
Regie: Andreas Prochaska, Lea Becker  
Buch: Julia Penner, Thorsten Wettcke  
Produktion: Network Movie

## EUROPEAN FILM MARKET

**FOCUS Germany**  
Gemeinsamer Stand der neun Filmförderungen auf dem European Film Market  
Stand 18





Wettbewerb: »In Liebe, Eure Hilde« mit Liv Lisa Fries und Jacob Diehl feiert Weltpremiere im Berlinale Palast, Foto: Frederic Batie

WETTBEWERB

# In Liebe, Eure Hilde

**Zum fünften Mal nimmt Andreas Dresen mit einem Film am Wettbewerb der Internationalen Filmfestspiele Berlin teil. »In Liebe, Eure Hilde«, geschrieben von Laila Stieler und produziert von der Kölner Pandora Film, führt uns als historischer und tragischer Liebesfilm mitten in den Berliner Widerstand der »Roten Kapelle« gegen die Nazidiktatur.**

Nach »Gundermann« und »Rabiye Kurnaz gegen George W. Bush« stellt »In Liebe, Eure Hilde« die dritte Zusammenarbeit von Pandora Film und dem Kreativteam aus Laila Stieler und Andreas Dresen dar. »Pathetisch formuliert könnte man sagen: Wir haben uns gesucht und gefunden«, freut sich Produzentin Claudia Steffen. Die Bedürfnisse und Arbeitsweisen von starken Künstlerpersönlichkeiten wie Stieler und Dresen, die sehr unabhängig arbeiten, passen tatsächlich hervorragend zu Pandora Film, die seit jeher dafür

bekannt sind, »talent-driven« zu arbeiten. Pandoras Meisterschaft besteht darin, den perfekten Rahmen zu schaffen, um künstlerische Kinovisionen zu verwirklichen. Die regelmäßigen Teilnahmen an Wettbewerben von A-Festivals belegen seit Jahrzehnten eindrucksvoll, wie gut das den Produzent:innen um Claudia Steffen und Christoph Friedel gelingt.

## Die Widerstandsgruppe »Rote Kapelle«

»In Liebe, Eure Hilde« spielt 1942 in Berlin und erzählt die wahre Geschichte des jungen Paares Hilde und Hans Coppi, die einen Sommer lang inmitten des Krieges ihre Liebe und Leidenschaft zueinander leben. Hans ist im Widerstand aktiv, und bald beteiligt sich auch Hilde an den Aktionen der Gruppe »Rote Kapelle«. Am Ende des Sommers wird die Gruppe verhaftet. Während schnell Todesurteile vollstreckt werden, bringt Hilde im Gefängnis ihren Sohn zur Welt. Ihnen bleibt gemeinsam nur wenig Zeit, denn auch Hildes Todesurteil ist längst gesprochen.

Die Widerstandsgruppe »Rote Kapelle« ist, im Gegensatz etwa zur »Weißen Rose«, nicht ganz so bekannt, dabei stellt sie auf tragische Weise ein Paradebeispiel dafür dar, wie in der deutsch-deutschen Nachkriegsgeschichte mit antifaschistischen Bewegungen zum Teil umgegangen wurde. Die »Rote Kapelle« war ein sehr loser Zusammenschluss von Menschen, die aus ganz unterschiedlichen religiösen, politischen oder gesellschaftlichen Gründen heraus gegen das Naziregime opponierten. Trotzdem wurden die Mitglieder der Gruppe in der DDR zu kommunistischen Helden stilisiert und dargestellt letztlich als Propaganda missbraucht. In der BRD hingegen wurden die Widerständler über viele Jahre hinweg als jene Kriegsverräter angesehen, als die man sie zu Unrecht an den NS-Blutgerichten verurteilt hatte. Während keiner der NS-Militärrichter nach dem Krieg je belangt wurde, dauerte hingegen die Rehabilitierung etwa der »Rote Kapelle«-Mitglieder bis 2009, ehe ihre Unrechtsurteile endlich aufgehoben wurden. Laila Stieler, bekannt für ihre gründliche Recherche, hat sich in die Materie vertieft und erhielt beratende Unterstützung nicht nur von den Historiker:innen der Gedenkstätte Plötzensee, sondern auch von Hildes Sohn Hans Coppi junior. Heute 81 Jahre alt, wuchs er in der DDR auf, wurde Historiker und hat zur »Roten Kapelle« geforscht.

Als Historienfilm verhandelt »In Liebe, Eure Hilde« Themen wie Anstand und Widerstand, Zivilcourage und Angst – Aspekte also, die heute nicht weniger aktuell sind. Entsprechend ist auch der filmische Ansatz ein sehr moderner. Der Film führt weder gigantische Materialschlachten noch versucht er, in akkurater Ausstattung einem Freilichtmuseum zu

gleichem. »Das haben wir bewusst nicht gewollt«, erzählt Claudia Steffen. »Wir haben versucht, die Geschichte sehr nah zu erzählen, unmittelbar und gegenwärtig, um dadurch eben auch Parallelen zur Gegenwart zu öffnen.« So wurde – mit Ausnahme von zwei Innendrehn in NRW – an den anderen

## »Die Geschichte sehr nah erzählen, gegenwärtig«

30 Drehtagen ausschließlich an Originalschauplätzen in Berlin gedreht, um eine besonders eindruckliche Form des Realismus zu erzeugen. Keine Kulissen, kein Studio, keine imposanten Massenszenen: Es sei ein Schauspielereffekt, sagt Claudia Steffen, »mit großer Konzentration auf die Figuren«. Das erklärt auch das für einen Historienfilm vergleichsweise niedrige Budget von rund fünf Millionen Euro, zu dem die Film- und Medienstiftung NRW 600.000 Euro Produktionsförderung beisteuerte.

## Zweiteilige Dramaturgie

Entsprechend wichtig erscheint natürlich die Besetzung, die Casting-Agentin Karen Wendland verantwortete. Für die Hauptrolle der Hilde konnte mit Liv Lisa Fries eine enorm charismatische Schauspielerin gewonnen werden, die in Deutschland zu den gefragtesten ihrer Altersklasse zählt. Den Part ihres Gegenübers wurde hingegen einer Neuentdeckung anvertraut: Johannes Hegemann, Ensemble-Mitglied des Hamburger Thalia Theaters und in »Theater Heute«

zum Nachwuchsschauspieler des Jahres 2022 gewählt, gibt als Hans Coppi sein Kinodebüt. In weiteren Rollen sind u. a. Alexander Scheer, Lisa Wagner, Florian Lukas, Fritz Haberlandt und Emma Bading zu sehen.

Ebenfalls ungewöhnlich an der Umsetzung ist die Dramaturgie. Letztlich besteht der Film aus zwei Teilen: einer sonnendurchfluteten Liebesgeschichte im sommerlichen Berlin und einer vornehmlich düsteren Leidensgeschichte im Gefängnis Plötzensee. »Hildes Zeit in Haft erzählen wir vorwärts und die Liebesgeschichte rückwärts«, erläutert Claudia Steffen. Beides ist in Jörg Hauschilts Montage dann gegeneinander geschnitten. Erstmals hat Andreas Dresen bei der Bildgestaltung auf die vielfach ausgezeichnete Judith Kaufmann vertraut – zuletzt fotografierte sie Filmserien wie »Das Lehrzimmer« und »Corsage« – was neue visuelle Welten im Dresen-Kosmos verspricht.



Andreas Dresen, Foto: Andre Roehner

## Dresens einmalige Handschrift

Überhaupt fasziniert es, wie sehr Andreas Dresen seit jeher immer wieder Film für Film neue und oft sich komplett unterscheidende Ansätze und Umsetzungen wählt und seiner Handschrift dabei trotzdem treu bleibt. Allein die letzten drei Filme, die Stieler und er mit Pandora gedreht haben, differieren in Stil und Tonfall extrem. Für Claudia Steffen ist diese Vielfalt in der Zusammenarbeit aus produzentischer Sicht ein Segen: »Die Kontinuität der Zusammenarbeit ermöglicht uns, schon früh Prioritäten bei Stoffen festzulegen.« Welche Produktionsumstände benötigt ein Film? Gibt es viele Motive, steht die Ausstattung im Mittelpunkt, wird viel VFX benötigt oder viele Drehtage? »Es



Laila Stieler, Foto: Andreas Hoefler



Claudia Steffen, Foto: Marion Koell

ist ein Idealzustand, dass wir das schon früh gemeinsam festlegen können«, schwärmt Claudia Steffen. Denn natürlich entwickeln die Kreativen immer mehrere Stoffe gleichzeitig, und die frühe Identifizierung des jeweiligen Bedarfs hilft dabei zu entscheiden, welches Projekt als nächstes realisierbar ist. Auch Filme von Andreas Dresen sind in der Finanzierung beileibe keine Selbstläufer: »Rabiye Kurnaz gegen George W. Bush« zum Beispiel, der nicht nur thematisch sensibel, sondern wegen seiner Auslandsdrehen auch recht teuer war, hat sieben Jahre gebraucht, bis wir ihn – nach dem großen »Gundermann«-Erfolg – realisieren konnten.«

Pandora Film Verleih wird »In Liebe, Eure Hilde« im Laufe des Jahres 2024 in die deutschen Kinos bringen. *Oliver Baumgarten*

Regie: Andreas Dresen  
 Buch: Laila Stieler  
 Produktion: Pandora Film Produktion  
 Weltpremiere: Sa., 17.02., 15.30 Uhr / Berlinale Palast

**Matthias Glasner ist mit seinem neuen Spielfilm zum dritten Mal im Wettbewerb der Berlinale vertreten und scheut sich auch bei der filmstiftungsgeförderten Produktion »Sterben« nicht vor großen Themen und ihrer kompromisslosen Darstellung.**

Es sind die großen Dinge, die sich in Matthias Glasners Filmen bereits im Titel ankündigen: »Der freie Wille« aus dem Jahr 2006 zum Beispiel, ein Drama um einen Vergewaltiger, der sich von seinen Dämonen befreien will und ihnen doch wieder nachgeben muss. Oder »Gnade« sechs Jahre später, eine Geschichte aus dem eisigen Norden Europas, in der ein Ehepaar nicht allein dem Klima, sondern auch der inneren Vergleichen trotz. Beide Filme feierten ihre Weltpremiere im Wettbewerb der Berliner Filmfestspiele, so wie nun auch Glasners neuer Film, »Sterben«. Auch diesmal wieder geht es um alles, buchstäblich um die ersten und die letzten Dinge.

### Panoptikum der Todgeweihten

»Ich finde eine Geschichte immer dann spannend, wenn sie in die Grenzbereiche führt. Was macht uns als Menschen aus? Was hat uns hierhin geführt?«, sagte Matthias Glasner 2012 anlässlich der Uraufführung von »Gnade« im Interview mit dem »Stern«. Und: »Der Mensch an sich ist ein abgründiges Wesen.« Vermutlich trifft dies auch auf die ein oder andere Figur in »Sterben« zu, auf die von Corinna Harfouch gespielte Lissy Lunies etwa, die klammheimlich froh darüber ist, dass ihr dementer Mann Gerd (Hans-Uwe Bauer) langsam dahinsiechend im Heim verschwindet. Allerdings bleibt ihr selbst nicht mehr viel Zeit, die neue Freiheit zu genießen, denn Diabetes, Krebs, Nierenversagen und beginnende Blindheit fordern ihren Tribut.

Im Zentrum dieses Panoptikums der Todgeweihten aber steht der Sohn, der Dirigent Tom Lunies (Lars Eidinger), Anfang 40. Mit seinem depressiven besten Freund Bernard (Robert Gwisdek) arbeitet er an einem Musikstück. Weitere Figuren

sind Toms Ex-Freundin Liv (Anne Bederke), die ihn zum Ersatzvater ihres Kindes erkoren hat, sowie seine Schwester Ellen (Lilith Stangenberg), die sich auf eine wilde Liebesgeschichte mit dem verheirateten Zahnarzt Sebastian (Ronald Zehrfeld) einlässt.

Ein Film mit einem exquisiten Cast also, realisiert von einem der profiliertesten Regisseure Deutschlands und von einer Vielzahl von Förderern, darunter die Film- und Medienstiftung

**»Der Mensch an sich ist ein abgründiges Wesen«**

NRW mit 500.000 Euro, unterstützt. »Mit diesem Film in die Berlinale zu gehen, ist ein weiterer wichtiger Meilenstein«, so Jan Krüger, Produzent und CEO der Berliner Firma Port au Prince. Für diese sei genau vor zehn Jahren Edward Bergers »Jack« ebenfalls ein solcher Meilenstein gewesen,

fünf Jahre darauf lief »All my Loving«, ebenfalls in Bergers Regie und NRW-produziert, im Panorama – »verleihseitig waren wir dann mit »Systemsprenger« wieder im Wettbewerb, und natürlich ist es eine tolle Geschichte, dass wir nun wieder so vielfältig dabei sind, neben unserer Produktion »Sterben« auch wieder als Verleih im Wettbewerb mit der Razorfilm-Produktion »Langue Étrangère«

**»Ich finde eine Geschichte immer dann spannend, wenn sie in die Grenzbereiche führt«**

von Claire Burger und im Panorama die Contando/ Studio Zentral Produktion »Alle die Du bist« von Michael Fetter Nathansky«, so eschreibt Krüger die langjährige und in diesem Jahr besonders intensiv fortgesetzte Liaison seiner Firma mit der Berlinale.

### Langfassung als Serie

Matthias Glasners neuer Film war eine Kraftanstrengung, nicht allein, weil er mit 180 Minuten ein Riesenpanorama auf die Leinwand bringt, ein Porträt der Familie Lunies im Großformat und mit akribisch ausgemalten Details, die dann zum Teil noch einmal stärker hervortreten, wenn die Geschichte auch in Serienform im Programm von Arte und ZDF zu sehen sein wird. »Sterben« ist



auch von Produzenten-, Vertriebs- und Förderseite ein »gesamtdeutsches Projekt«, wie Jan Krüger sagt: Port au Prince Film & Kultur Produktion taten sich mit Schwarzweiß Filmproduktion und Senator Film Produktion zusammen, unter der Senderbeteiligung von ZDF und Arte. Wildbunch übernimmt den deutschen Verleih, The Match Factory den Weltvertrieb. Die Film- und Medienstiftung NRW unterstützte die Produktion mit 500.000 Euro, weitere Förderung kam von MOIN, MBB, FFF Bayern, nordmedia, BKM, FFA und DFFF.

### Gegensätze und skeptische Weltblicke

Den Anfang nahm dieses besondere Projekt vor mehr als vier Jahren durch eine Geste künstlerischer Zuneigung, wie sich Jan Krüger erinnert – als ihm Matthias Glasner die erste Fassung des Drehbuchs anvertraute, die mit rund 200 Seiten den üblichen Skript-Umfang bereits weit überschritt. »Es war so gut und so besonders, dass ich nicht aufhören konnte zu lesen. Matthias ist ein unfassbar guter Autor, nicht allein ein herausragender Regisseur. Ich habe das Buch am Ende auf dem Handy weitergelesen und bin buchstäblich fast gegen eine Laterne gelaufen, so hatte es mich gepackt. Die Geschichte ist komisch und

traurig, mit lustigen Momenten und niederschmetternd – alles zugleich.«

Filme und Figuren so anzulegen und zu zeichnen, dass sie oftmals krasse Gegensätze zusammenbringen, zieht sich als Leitmotiv durch Glasners Werk. Der Schauspieler Jürgen Vogel ist für ihn in vielen Geschichten so etwas wie die Verkörperung dieses Moments, wenn sich hinter einer Fassade der Abgrund auftut. Glasner ist ein skeptischer Filmemacher, einer, der sich der menschlichen Komödie wie dem menschlichen Drama zuwendet und dabei kein Auge zudrückt.

### Ein »gesamtdeutsches« Projekt

Den neuen Film »Sterben« bezeichnet Jan Krüger als gesamtdeutsches Projekt nicht allein aufgrund seiner Produzenten- und Förderstruktur, sondern auch wegen der Drehorte. »Der Film spielt im Norden in Hamburg, in der Mitte in Mülheim, und im Süden in München, aber auch in Berlin und Niedersachsen.«

Lars Eidinger stellt einen Dirigenten dar, dessen bester Freund – dargestellt von Robert Gwisdek – ein Komponist ist. »Gemeinsam arbeiten sie an einem Stück namens »Sterben«, so Krüger. »Der Komponist Lorenz Dangel hat dieses Stück in enger Zusammenarbeit mit Matthias Glasner komponiert, das in der Geschichte aufgeführt wird. Das wurde gleich in den ersten beiden Drehtagen mit 50-köpfigem Orchester und Chor eingespielt.«

In NRW wurde im Bergischen Land und in Mülheim an der Ruhr gedreht. Die Serienfassung des Films für das ZDF folgt dem langen Drehbuch: »In der Nähe von Köln wurde zum Beispiel eine Szene gedreht, eine Aussprache zwischen Mutter

**»Unabhängige Filme und Serien haben es schwer«**

und Sohn, gespielt von Corinna Harfouch und Lars Eidinger, die im Film eine Schlüsselszene ist«, so Krüger. »Sie dauert 18 Minuten – eine Wahnsinnszene. Die Szenen aus Mülheim werden dann in der Serienfassung zu erleben sein.«

Port au Prince bezeichnet Jan Krüger am liebsten als einen Hafen, eine Anlauf- und Anlegestelle für Kreative, die hier die Sicherheit finden, ihre Ideen in die Tat umzusetzen. Zu der frei nach Haitis Hauptstadt benannten Firma stieß Krüger 2010 als geschäftsführender Gesellschafter hinzu – zwei Jahre zuvor war Port au Prince von Oliver Rihs und René Römert gegründet worden. Dass die Firma nun mit der Einladung von Glasners »Sterben« in den Wettbewerb der Berlinale eine erneute große Bestätigung erfährt, empfindet Krüger insgesamt als Ermutigung seiner Arbeit: »Ich hoffe, dass das gerade in diesen schwierigen Zeiten Mut macht, denn wir sind eine zu hundert Prozent unabhängige, inhabergeführte Firma. Gerade unabhängige Filme und Serien haben es schwer, und deswegen bin ich gerade auch den Länderförderungen dankbar. Wir hoffen nun, auch dank der Berlinale, auf einen guten Start ins Jahr 2024.« Frank Olbert

**Regie & Buch: Matthias Glasner**  
**Produktion: Port au Prince**  
**Film & Kulturproduktion**  
**Weltpremiere: So., 18.02., 18.00 Uhr / Berlinale Palast**

WETTBEWERB

# Sterben

**Depression und die grausamen Folgen: Die österreichisch-deutsche Koproduktion von Veronika Franz und Severin Fiala behandelt ein düsteres Kapitel europäischer Geschichte und wurde an zahlreichen Motiven in NRW gedreht.**

Österreich im Jahr 1750: Ein kleines Kind wird ermordet, eine Frau gesteht und stellt sich. Sie will für ihr Verbrechen hingerichtet werden. Und sie ist kein Einzelfall zu der Zeit. »Mittelbarer Selbstmord« nennt sich das. »Des Teufels Bad«, der neue Film von Veronika Franz und Severin Fiala, basiert auf einem wahren, bisher unbeleuchteten Kapitel europäischer Geschichte. Das historische Drama entstand in Österreich und Nordrhein-Westfalen. »Es ist uns eine große Freude«, sagt Veronika Franz. Severin Fiala ergänzt: »Und wir sind auch etwas fassungslos, dass der Film nun tatsächlich sogar im Wettbewerb

»Ein kleines Kind wird ermordet«

der Berlinale läuft!« Schließlich sei das Drama einen langen Weg gegangen: Das Drehbuch schrieben die beiden Österreicher bereits 2014.

**Gefangen im Bad des Teufels**

Eigentlich beginnt die Geschichte des Films ganz harmlos. Agnes (Anja Plaschg) heiratet den Bauern Wolf (David Scheid), verlässt ihr Heimatdorf und zieht zu ihrem Mann. Der jungen Frau fällt es jedoch schwer, in der neuen Umgebung heimisch zu werden. Auch in ihrer Ehe fühlt sie sich unter Druck gesetzt. Zunehmend verliert Agnes die Kontrolle über ihr Leben. So sucht sie den Ausweg in einer schrecklichen Tat.

WETTBEWERB

# Des Teufels Bad

Die Geschichte basiert auf wahren Gerichtsprotokollen. Der Titel der österreichisch-deutsche Koproduktion bezieht sich auf den damals gebräuchlichen Ausdruck für Melancholie: Von depressiven Menschen sagte man im 18. Jahrhundert, sie wären in »des Teufels Bad gefangen«. Und Depression, so das Presseheft zum Film, sei auch heute noch ein großes gesellschaftliches Tabu.

Die Musikerin Anja Plaschg spielt die Hauptrolle im Film, Maria Hofstätter die Schwiegermutter. Plaschg habe beim Casting überzeugt, obwohl sie keine Schauspielerin sei. Sie habe so viel Charisma und als Performerin genug Erfahrung, Szenen immer wieder auf den Punkt zu wiederholen, erzählt Severin Fiala: »Sie ist ein Geschenk!« Als Soap&Skin lieferte sie zudem die Filmmusik zu »Des Teufels Bad«.

**Spezialisten für psychologischen Horror**

Für Veronika Franz und Severin Fiala ist dies bereits der dritte gemeinsame Spielfilm. Nach »Ich seh Ich seh« (der 2014 Premiere bei den Filmfestspielen in Venedig hatte und auch Österreichs Beitrag für den Oscar war) und dem in Kanada gedrehten »The

Lodge« (2019) gelten die beiden als Spezialisten für psychologischen Horror. Und sind damit sehr erfolgreich. Franz arbeitet bereits seit 1997 mit Regisseur und Produzent Ulrich Seidl, schrieb mit ihm Drehbücher für seine Filme. Gemeinsam gründeten sie 2003 die Ulrich Seidl Filmproduktion, die nun federführend dieses Projekt stemmt.

Koproduzentin ist Bettina Brokemper und ihre Heimatfilm Produktion aus Köln, bekannt für internationale Ko-Produktionen, die schon Lars von Triers »Antichrist« ins Oberbergische holte. Offensichtlich passt

Severin Fiala lernte Veronika Franz vor 25 Jahren kennen – er war der Babysitter ihrer Kinder und wurde von Franz in Videokassetten bezahlt, die die beiden gemeinsam ansahen.

Dabei merkten sie, dass sie bereits damals den gleichen Filmgeschmack hatten. Und obwohl sie 20 Lebensjahre trennen, sie ist Jahrgang 1965, er 1985, funktioniert die Zusammenarbeit bestens. Franz: »Wir sind beide Teamworker.«

Mägdle und Knechte förmlich sprechen, Stimmen, die man sonst nicht wahrnimmt«, sagt Fiala. Der Film entstand chronologisch und auf 35mm, wie immer bei dem Regieduo. Das hat nicht nur mit dem historischen Look zu tun, sondern auch mit der konzentrierten Arbeitsweise.

**Aufwendige Dreharbeiten in NRW**

Gedreht wurde 2022 bis Anfang 2023 in Österreich und NRW; ein Drittel der Drehtage fanden im Oberbergischen, in der Eifel und im Münsterland,

Produktionsleitung (Edgar Cox), der 1. Regieassistent (Stojan Petrov) sowie die Art Direction Deutschland (Julia Maria Baumann) auch die komplette Ton- (HoD Andreas Hildebrandt) und Lichtabteilung (Oberbeleuchter: Grube Venn) aus Nordrhein-Westfalen.

Die Postproduktion fand ebenfalls in Österreich und Deutschland statt. Für das Sounddesign (bei Sonnenstudio Motion Pictures Services) und die Bildbearbeitung (bei Farbkult) wechselte das Team wiederum nach Köln. Der Look des Films sei nun »sehr düster«, bekräftigen Franz und Fiala, genau wie sie es sich



Mit »Des Teufels Bad« ist die Kölner Heimatfilm das zweite Jahr in Folge im Wettbewerb vertreten. Foto: Ulrich Seidl Filmproduktion / Heimatfilm

Horror dorthin. Brokemper lernte das österreichische Regie-Duo in Cannes kennen, las das Drehbuch und war fasziniert: »Ich hatte sofort Bilder im Kopf, die ich nicht vergessen konnte.« Der fertige Film löse nun alles ein, was sie sich erhofft hatte: »Beim ersten Sehen ist mir ganz schön die Luft weggeblieben, wie gut das alles funktioniert und einen ergreift.« Die Berlinale als Uraufführungsort sei perfekt für den Film »und für mich als deutsche Koproduzentin sowieso«,

»Ich hatte sofort Bilder im Kopf, die ich nicht vergessen konnte«

sagt Brokemper, die nun sehr gespannt ist auf die Reaktionen des Publikums. Die Film- und Medienstiftung NRW förderte die Produktion mit 850.000 Euro, weitere Geldgeber waren DFFF und Eurimages. Von österreichischer Seite gab es Fördergeld vom Österreichischen Filminstitut, Filmfonds Wien, Filmstandort Austria und dem Land Niederösterreich.

**Mittelbarer Selbstmord**

Es geht um kirchliche Dogmen, Depression und den Wunsch nach Freitod, der im 18. Jahrhundert stark tabuisiert und kriminalisiert war. Sogar die Familie des Selbstmörders wurde bestraft. Deshalb wählten Depressive die Möglichkeit eines mittelbaren Selbstmords. Sie töteten ein Kind oder einen Menschen mit Behinderung, weil diese leicht zu überwältigen waren. »Außerdem galten Kinder als frei von Sünde und kamen jedenfalls in den Himmel«, sagt Franz. Sie und Fiala hätten die historischen Gerichtsprotokolle beim Lesen sehr berührt: »Man hört diese

genauer auf Wasserschloss Haus Stapel in Havixbeck und Burg Veynau in Euskirchen, statt. »In Nordrhein-Westfalen haben wir das Finale und den Höhepunkt des Films gedreht – mit vielen Statisten«, erzählt Veronika Franz. Das Team am Set war über die ganze Drehphase komplett deutsch-österreichisch gemischt. »Wir wollten die ganze Reise zusammen machen. Die Zusammenarbeit war sehr befruchtend«, sagt Produzentin Brokemper. NRW ist stark vertreten: So kamen neben vielen anderen Positionen aus der Produktions- und Abteilungsabteilung, wie die Herstellungsleitung (Sascha Verhey), die

wünschten. Beim Dreh sollte möglichst wenig künstliches Licht gestellt werden. Wenn der Lichtmesser von Kameramann Martin Gschlacht eigentlich Error angezeigt habe, sei es genau richtig gewesen, erzählt das Regie-Duo schmunzelnd. »Der düstere Look entspricht nun genau dem Gemütszustand der Hauptfigur«, sagt Fiala.

Bei ersten Testscreening seien die Reaktionen sehr unterschiedlich ausgefallen, aber keinen lässt der Film kalt. Fiala: »Er ist schwer einzuordnen. Man muss sich auf ihn einlassen, dann kann er starke Emotionen hervorrufen.« Franz ergänzt: »Manche erwischt das Thema des Films, wenn sie etwas damit verbinden, sehr«.

Als Sender sind BR/Arte und ORF an der Produktion beteiligt, für den Playtime SAS den Weltvertrieb übernommen hat. Plaion Pictures bringt den Film 2024 – nach der Premiere in Berlin – in deutsche Kinos. Marion Meyer

Regie & Buch: Veronika Franz, Severin Fiala  
Produktion: Heimatfilm  
Weltpremiere: Di., 20.02., 18.30 Uhr / Berlinale Palast



Veronika Franz und Severin Fiala, Foto: Florian Rainer / Ulrich Seidl Filmproduktion

Ulrich Seidl, Foto: Elena Ternovaja (CC)

Bettina Brokemper, Foto: Heimatfilm

BERLINALE SPECIAL

# Cuckoo

Nach seinem gefeierten Debüt »Luz« erhielt KHM-Absolvent Tilman Singer auch für seinen zweiten Film »Cuckoo« eine Einladung zur Berlinale Special Gala. Maria Tsigka und Markus Halberschmidt haben die deutsch-amerikanische Koproduktion mit ihrer Düsseldorfer FICTION PARK aufgesetzt.

Hypnotisch-atmosphärisches Grauen zieht in Schwaden durch prägnant inszenierte, kühle Räume und bedroht gespenstisch agierende Figuren, die in tödliche Fänge eines liebenden Dämons geraten. Tilman Singers »Luz«, 2018 in der Berlinale-Sektion Perspektive Deutsches Kino uraufgeführt, begeisterte mit seinem visionären Genrestück nicht nur das Berlinale-Publikum, sondern reiste erfolgreich über zahlreiche Festivals weltweit. »Tilman macht etwas mit dem Horrorgenre, das wir so zuvor noch nicht gesehen haben«, erzählt Produzentin Maria Tsigka, gemeinsam mit Markus Halberschmidt Geschäftsführerin der Düsseldorfer FICTION PARK. Beim Showcase der Kunsthochschule für Medien (KHM) hatten sie noch vor der Premiere einen Ausschnitt des Films gesehen und wussten sofort, dass sie mit Tilman Singer arbeiten wollten. Früh in den Gesprächen kristallisierte sich »Cuckoo« als Singers nächstes Projekt heraus, das er – so viel stand von Beginn an fest – auf Englisch drehen wollte.

### NEON als US-Partner

Bei der Partnersuche in den USA half mit Thor Bradwell ein etablierter Manager der US-Filmszene, der Tilman Singer nach dessen internationalen »Luz« -Erfolgen unter Vertrag nahm. Im Herbst 2019 stießen mit Josh Rosenbaum und Ken Kao von WAYPOINT Entertainment US-Partner zum Projekt,



»Euphoria«- und »Panem«-Star Hunter Schafer übernimmt die Hauptrolle in »Cuckoo«, Foto: NEON

die zuletzt u. a. mit Yorgos Lanthimos (»The Favourite«), Jonah Hill (»Mid90s«) oder Martin Scorsese (»Silence«) gearbeitet haben und schließlich auch den Kontakt zum Indie-Giganten NEON knüpften. NEON, mit seinen Filmen zuletzt Stammgast in Cannes und bei den Oscars, stieg als Hauptfinanzier bei »Cuckoo« ein, übernimmt den Verleih in den USA sowie den Weltvertrieb. In Deutschland förderte die Film- und Medienstiftung NRW mit 560.000 Euro sowie HessenFilm und der DFFF. Insgesamt also eine großartige Konstellation für den Film und letztlich auch der Garant dafür, dass Singers Vision mit einem Budget von über sieben Millionen Euro realisiert werden konnte: »Auch für einen US-Indie ist das eine Menge Geld«, sagt Markus Halberschmidt. »Aber uns war von Beginn an klar: Wenn wir Tilmans Vision und seine kreative Welt, die er im Drehbuch unglaublich klar formulieren konnte, adäquat umsetzen wollen, dann brauchen wir dieses Budget.« NEON wiederum, als Unternehmen mit einer Philosophie, die extrem »talent-driven« ist, hat ja genau diese besondere Handschrift eingekauft.

### Drehen auf 35mm-Analogfilm

Zu Tilman Singers kreativer Welt gehört es u. a., analog zu drehen – was heute erhebliche Änderungen im Produktionsablauf bedeutet. Studio l'Équipe in Belgien ist eines der wenigen Full-Service-Kopierwerke in Europa. Und so musste das Negativ zweibis dreimal pro Woche direkt nach dem Dreh zur Entwicklung dorthin ins Labor geschickt werden, von wo es nach dem Qualitätscheck dann digitalisiert zum Editor transferiert wurde. Nicht nur hatte das Team damit keinen unmittelbaren Zugriff auf die Muster. Aufgrund des teuren 35mm-Kodak-Materials konnte am Set auch nur eine begrenzte Anzahl an Takes gemacht werden. Was noch vor 20 Jahren normal war, kollidiert heute gegen eingespielte Gewohnheiten.

Als Vorteil erwies sich da, dass Tilman Singer mit Teilen seiner gewohnten Crew arbeiten konnte. Kameramann

Paul Faltz etwa oder Production Designer Dario Mendez Acosta haben als Team das analoge Drehen u. a. bei »Luz« erfolgreich erprobt. Um dieses Kernteam herum haben Tsigka und Halberschmidt weitere erfahrene Head of Departments engagiert, um den vielfältigen Herausforderungen bestmöglich zu begegnen. »Die Crew hat den Dreh herausragend gemeistert«, schwärmt Tsigka. Das analoge Drehen hat zwar Mehraufwand bedeutet – dafür wurde an anderer Stelle erheblich gespart: »Mit Ausnahme von sehr wenigen nachträglich generierten VFX wurden alle anderen Effekte, Tricks oder ähnliches am Set mit der Kamera umgesetzt«, erzählt Halberschmidt.

### Mehr Mut zum Genre

Der herausragende US-Haupt-Cast rund um »Euphoria«-Star Hunter Schafer geht auf Josh Rosenbaum zurück, und auch »Luz«-Hauptdarsteller Jan Bluthardt ist wieder mit an Bord. Die Verantwortung für die Umsetzung lag komplett in den Händen der FICTION PARK. 30 der 35 Drehtage wurden in NRW realisiert, vor allem in Wuppertal und Mönchengladbach. »Cuckoo«, der von Gretchen erzählt, die mit ihrem Vater und ihrer Stiefmutter Ferien in den Alpen macht und dort in eine unheimliche Verschwörung hineingezogen wird, verspricht mit all diesen Voraussetzungen, ein außergewöhnliches Stück Genrekino zu sein.

Tsigka und Halberschmidt jedenfalls sind stolz darauf, den Film bei der Berlinale, im März dann beim texanischen South by Southwest Festival SXSW und später durch den Verleih Weltkino in den deutschen Kinos zeigen zu können. »Wir würden uns wünschen«, sagen sie, »dass »Cuckoo« anderen Genrefilmen ähnlicher Qualität Türen in Deutschland zu öffnen vermag. Denn wir wissen: Da draußen gibt es eine Menge großartiger junger Filmschaffender mit außergewöhnlichen kreativen Visionen.« Oliver Baumgarten

Regie & Buch: Tilman Singer  
Produktion: FICTION PARK  
Weltpremiere: Fr., 16.02., 21.00 Uhr / Verti Music Hall



Maria Tsigka und Markus Halberschmidt, Foto: FICTION PARK

Tilman Singer, Foto: privat

ENCOUNTERS

# Ivo

Nach ihrem preisgekrönten Debütfilm »Alles wird gut« feiert Filmemacherin Eva Trobisch nun mit ihrem komplett in NRW entstandenen Film »Ivo« Weltpremiere bei der Berlinale. Für »Variety« gehört sie schon im Vorfeld zu den »10 Directors to Watch for 2024«.

Die berühmte Liste des US-Branchenmagazins umfasst alljährlich die zehn international »vielsprechendsten und kreativsten jungen Filmemacher«. Eva Trobisch gehört dazu. Der Druck, der auf der Drehbuchautorin und Regisseurin, die bereits mit ihrer Abschlussarbeit an der Münchner Filmhochschule mehr Preise einheimste als manche Kolleg:innen in ihrer gesamten Laufbahn, muss gigantisch gewesen sein. Doch Trobisch wechselte zunächst einmal das Medium: Die aus einer Theaterfamilie stammende Berlinerin inszenierte die »Penthesilea« in Basel.

Nun jedoch ist die Vielgelobte wieder zurück auf der großen Leinwand. In »Ivo« erzählt die in Kreuzberg lebende, gebürtige Berlinerin die Geschichte einer mobilen Palliativpflegerin, die die Betreuung einer erkrankten Freundin übernimmt und sich in deren Ehemann verliebt. Eigentlich ausschließlich fürs ZDF – Das kleine Fernsehspiel geplant und realisiert, »zeigte sich schon in den ersten Screenings, dass »Ivo« eine ganz besondere Wirkung auf Menschen hat und auch als kollektives Moment im Kino eine große Kraft haben könnte«, so Trobisch. Und so wird der von Studio Zentral Berlin in Koproduktion mit Trimafilm produzierte sowie von der Film- und Medienstiftung NRW mit 200.000 Euro geförderte Film nach seiner Berlinale-Weltpremiere via Piffel Medien erst einmal in die deutschen Kinos kommen. »Der Kinostart ist für Juni geplant, die ZDF-Ausstrahlung folgt dann 2025«, erklärt Lucas Schmidt von Studio Zentral. Die Regisseurin und der Produzent kennen und schätzen sich seit Jahren, »da war Eva noch Studentin an der HFF und ich saß als damaliger ZDF-Redakteur bei einem Workshop auf dem Podium«, verrät Schmidt.

### Ambivalent und intim

Mit »Ivo« hat sich Trobisch erneut einem ambivalenten, sehr intimen Thema angenommen. War es in ihrem Erstling »Alles wird gut« eine Vergewaltigung,

sind es bei »Ivo« Sterbehilfe und Palliativmedizin. »Eine Thematik, die mich schon länger umtreibt«, sagt die Filmemacherin. »Und mit der man sich in Deutschland leider immer noch äußerst ungerne befasst«, ergänzt der Produzent. Zunächst als Krimi-Stoff geplant, zeigte sich im Rahmen der Recherche, »dass mich der kriminelle Aspekt gar nicht mehr interessierte, sondern primär die Figuren und dieser besondere, extrem unterrepräsentierte Berufsstand der ambulanten Palliativpflegenden«, sagt Trobisch. Rückblickend ein großes Geschenk, »das mich noch mal ganz anders auf die Welt und das Leben hat schauen lassen.« Hinzu kam eine wahre Geschichte aus ihrem privaten Umfeld: »Die Beziehung zwischen einem älteren Herrn und der Frau eines Totkranken, die sich jeden Mittwoch zu Rotkäpp-

### Dreh mit realen Palliativ-Beschäftigten

Gedreht wurde »Ivo« mit »wirklich wenig Geld« (Schmidt) ausnahmslos an Originalschauplätzen in NRW. Aus gutem Grund. Hier lebt und wirkt Schmerzmediziner Dr. Johann-Severin Campean, Mitbegründer der Spezialisierten Ambulanten Palliativversorgung (SAPV) in Deutschland und eine absolute Koryphäe auf dem Gebiet der Palliativmedizin. Er ist der Vater von Trobischs Kameramann Adrian Campean. Der SAPV-Spezialist wurde Trobischs engster Berater, er spielt auch eine Rolle im Film. »Ich habe mich am eigenen Set oft wie eine Praktikantin gefühlt«, gesteht die Regisseurin amüsiert. »Wir haben mit vielen Expert:innen –



Im Encounters Wettbewerb: »Ivo«, Foto: Adrian Campean

chensekt und zärtlicher Liebe trafen. Die Liaison endete jedoch, als der Ehemann starb.«

Mit Minna Wüdrich in der Rolle der Ivo hat Trobisch nach Aenne Schwarz in »Alles wird gut« erneut eine Theaterschauspielerin für die Hauptrolle besetzt. »Minna ist fantastisch«, schwärmt die Regisseurin vom Ensemble-Mitglied des Düsseldorfer Schauspielhauses. »Eigentlich hatte ich Minna für eine Rolle in meinem nächsten Film gecastet, doch dann wurde sie schwanger. Ich wage es kaum zu sagen, aber wir haben einen Film übers Sterben gemacht und beide Hauptfiguren sowie der Kameramann wurden entweder während des Drehs oder kurz danach Mütter und Väter.«



Eva Trobisch, Foto: Franziska Stenglin

Lucas Schmidt, Foto: Studio Zentral

realen Ärzt:innen, Pflegenden, Bestattern – gedreht, die naturgemäß viel besser wussten, welchen Herausforderungen sie tagtäglich ausgesetzt sind.« Kein Wunder also, dass »Ivo« bei aller Poesie fast an Hyperrealismus grenzt und streckenweise wie ein Dokumentarfilm wirkt. Der Produzent schätzt »diese Tatsache ausdrücklich: »Der Film ist eine sehr berührende emotionale Reise und besticht durch seine realistische Erzählweise.«

Und nun also die Berlinale, der sich die Regisseurin ebenso verbunden fühlt wie dem scheidenden Künstlerischen Leiter Carlo Chatrian. »Er war 2018 quasi meine Hebamme beim Locarno Film Festival. Ich bedauere sehr, dass er geht. Umso größer ist die Freude, mich mit »Ivo« in den Encounters von ihm verabschieden zu können.« Im März beginnt schon der Dreh für Trobischs neuen Spielfilm »Etwas ganz Besonderes« (AT), in dem es um ein 16-jähriges Mädchen und ihre Familie geht, das an einer Castingshow teilnimmt. Aber das ist eine andere Geschichte ... Dodo Simon

Regie & Buch: Eva Trobisch  
Produktion: Network Movie  
Weltpremiere: Di., 20.02., 16.15 Uhr / Akademie der Künste

ENCOUNTERS

# Sleep With Your Eyes Open

Der neue Film von Nele Wohlatz nimmt den Alltag von Arbeitsmigrant:innen in Brasilien in den Blick und feiert in der Berlinale-Reihe »Encounters« seine Weltpremiere.

Der historische Kern der brasilianischen Hafenstadt Recife ist ein Monument des Kolonialismus, mit schmucken Kirchen, Festungsanlagen und Bürgerhäusern, die den Wohlstand ihrer Bewohner nicht verstecken – zahlreiche Kanäle und Brücken tragen der 1,6-Millionen-Metropole obendrein den Ehrentitel des tropischen Venedig ein.

Nur ein paar Kilometer entfernt ändert die Stadt ihr Gesicht allerdings, mit Hochhäusern, die sich in den Himmel über dem Atlantik recken. Genau hier spielen zahlreiche Szenen in Nele Wohlatz' neuem Film »Sleep With Your Eyes Open«, der in der Berlinale-Reihe »Encounters« Premiere feiert. Im Mittelpunkt steht der Alltag von Arbeitsmigrant:innen, die bei chinesischen Hochhausbewohnern angestellt sind, was zu einem Konflikt mit den brasilianischen Nachbarn führt.



Nele Wohlatz, Foto: Fer Valenté  
Meike Martens, Foto: Steinweg



»Sleep With Your Eyes Open« hofft auf eine Auszeichnung im Encounters Wettbewerb, Foto: Victor Juca

### Intensive Recherchen vor Ort

»Die Frage nach Zugehörigkeit ist der Ausgangspunkt ihres aktuellen Films«, sagt Meike Martens, die mit ihrer Kölner Firma Blinker Filmproduktion mithilfe von 70.000 Euro Förderung der Film- und Medienstiftung NRW »Sleep With Your Eyes Open« koproduziert hat. Wohlatz knüpfte damit an ihren vorherigen Film »El Futuro Perfecto« an, in dem sie 2016 eine junge Chinesin in Argentinien in einen Spanisch-Sprachkurs schickte und dokumentarische Szenen mit Spielszenen verband.

Nele Wohlatz wurde 1982 in Hannover geboren. In Karlsruhe studierte sie an der Hochschule für Gestaltung, wo sie mit dem Diplomfilm »Schneeränder« – ausgezeichnet mit dem Nachwuchspreis der Duisburger Filmwoche – abschloss. Südamerika ist sie seit mehr als zehn Jahren verbunden, in Buenos Aires nahm sie etwa an einem Postgraduierten-Programm teil. Ihr Langfilm-Debüt »El Futuro Perfecto« feierte in Locarno Premiere und gewann dort den Preis für den besten Erstlingsfilm.

»Ich kenne Nele Wohlatz bereits aus der Doc Station der Berlinale 2016 – dort war sie mit »El Futuro Perfecto« eingeladen, das ich sehr interessant fand, das aber bereits zu weit fortgeschritten war, als das ich noch hätte einsteigen können«, so die Produzentin. Ihr neues Projekt hat Wohlatz im FID Lab in Marseille vorgestellt – »und es war rasch klar, dass wir gerne zusammenarbeiten wollten«, sagt Martens. »Ich schätze ihren Ansatz sehr, aus intensiven Recherchen in und mit den Gemeinschaften, für die sie sich interessiert, einen Stoff zu entwickeln, der ihre eigene Position nicht verhehlt.«

### Keine Heimat – nirgends

Konkret begibt sich »Sleep With Your Eyes Open« auf die Spuren von drei Emigrant:innen aus China, drei wurzellosen Existenzen, die sich nicht einmal Mühe geben, Recife zu einer neuen Heimat zu machen, wie Nele Wohlatz sagt. Die Dramaturgie der Arbeitsmigration widerspreche grundsätzlich der klassischen Heldenreise, sagt sie – das sei essenziell für ihren Film. Ihre drei Protagonist:innen könnten morgen schon wieder woanders hinreisen, dorthin, wo man sie

braucht und ihnen ein Auskommen verspricht. Zugehörigkeit empfinden sie nicht zu einem Ort, sondern nur zueinander – eben weil sie im anderen erkennen, dass auch er oder sie keinen Ort hat.

Zhang Xiaobin, eine Laiendarstellerin, die bereits in »El Futuro Perfecto« mitspielte, ist auch im neuen Film wieder dabei – sogar in einer Doppelrolle. »Sleep With Your Eyes Open« habe mehr fiktionale Anteile als der hybride Vorgänger, so Wohlatz. Dennoch habe sie auch bei ihrem neuen Projekt darauf geachtet, die Geschichten der Laiendarsteller in ihr Drehbuch aufzunehmen. Immer wieder habe sie das Buch umgeschrieben, so dass es am Ende für exakt die Menschen geschrieben war, die es ausführen sollten.

### Dokumentarische Basis

»Wir haben sehr viel Zeit mit den Recherchen und dem Casting und später mit den Proben verbracht – ungewöhnlich viel für einen Spielfilm. Er ist aus einer dokumentarischen Basis heraus gewachsen – auch wenn diese nicht sichtbar ist«, beschreibt Martens den Film. Durch seine dokumentarische Basis passe er gut zu Blinker Filmproduktion, »denn das ist ein zentraler Aspekt, der mich am Spielfilm interessiert – wenn ich das Gefühl habe, dass im Film etwas verdichtet und in eine spannende filmische Form gebracht wird, was in der Welt gefunden wurde.«

Der Film ist eine Koproduktion zwischen Brasilien, Argentinien, Taiwan und Deutschland. »Wir freuen uns sehr, dass wir im Encounters starten können!«, so Meike Martens. Die Unterstützung durch die Film- und Medienstiftung NRW im Rahmen der Vereinfachten Förderung – unabhängig von Regionaleffekten, allein aufgrund der künstlerischen Qualität – ermögliche solche Produktionen. »Sie ist damit für mich und andere eine immens wichtige Förderung. Danke an alle, die daran beteiligt waren, sie zu etablieren und zu erhalten!« Frank Olbert

Regie & Buch: Nele Wohlatz  
Produktion: Blinker Filmproduktion  
Weltpremiere: Sa., 17.02., 12:30 Uhr / Akademie der Künste



»Cidade; Campo« ist neben »Reas« die zweite Produktion der Kölner Sutor Kolonko im Berlinale Programm, Foto: Cris Lyra

ENCOUNTERS

# Cidade; Campo

In ihrem zweigeteilten Film »Cidade; Campo« widmet sich die Filmemacherin Juliana Rojas dezidiert den Unterschieden zwischen Stadt- und Landleben in ihrem Heimatland Brasilien. Der von der Kölner Sutor Kolonko koproduzierte Film feiert seine Weltpremiere in der Sektion Encounters.

Juliana Rojas hat bereits in der Vergangenheit die Festivalluft der Berlinale geschnuppert. Mit ihrem dritten Langfilm »Gute Manieren« (»As Boas Maneiras«) nahm sie im Jahr 2014 am Berlinale Co-Production Market teil, vier Jahre später lief der Film schließlich auf dem Filmfest München und wurde vom Salzgeber-Filmverleih bundesweit in die Kinos gebracht. Im Jahr 2020 nahm der u. a. von Juliana Rojas geschnittene Film »All die Toten« (»Todos os Mortos«) von Marco Dutra und Caetano Gotardo am Wettbewerb um den Goldenen Bären teil. Rojas' vierter Langfilm als Regisseurin, »Cidade; Campo«, ist nun der erste ihrer eigenen Filme, der seine Weltpremiere auf der Berlinale feiern wird, in der Sektion »Encounters«, in der sich das Festival auf »ästhetisch und strukturell wagemutig« Arbeiten fokussiert. Realisiert hat den Film die brasilianische Dezenove Som e Imagens Produções in Koproduktion mit der französischen Good Fortune Films und der Kölner Sutor Kolonko. Gefördert wurde »Cidade;

Campo« vom World Cinema Fund und in Höhe von 60.000 Euro von der Film- und Medienstiftung NRW. Für den Sutor Kolonko-Geschäftsführer Ingmar Trost ist die Einladung des Films zur Berlinale ein doppelter Erfolg, da der ebenfalls von ihm koproduzierte argentinische Film »Reas« von Lola Arias in diesem Jahr auf der Berlinale im »Forum« zur Uraufführung gelangt.

### Stadt, Land, Frust

Der erste Teil von »Cidade; Campo« beschäftigt sich mit einer Bäuerin, die durch eine Überschwemmung all ihr Hab und Gut verloren hat und gezwungen ist, in São Paulo bei ihrer Schwester und deren Enkel einen Neuanfang zu wagen. Den entgegengesetzten Weg beschreiten im zweiten Teil des Films Flávia und ihre Frau Mara, die nach dem Tod von Flávias Vater aus der Stadt aufs Land ziehen, um dessen Farm zu übernehmen. Vor Ort müssen sie sich den Frustrationen und Geistern der Vergangenheit stellen. Im Interview erläutert Juliana Rojas, dass Teile der Geschichten von ihren eigenen Erfahrungen inspiriert seien. »Meine Eltern stammten beide aus Familien vom Lande und sind dann in die Stadt gezogen. Die Unterschiede zwischen dem Leben auf dem Land und dem in der Stadt wollte ich schon immer mal in einem Film thematisieren«, so Rojas. Obwohl die beiden Geschichten inhaltlich nicht miteinander verknüpft sind, gibt es doch einige Parallelen und Überschneidungen, durch die sie aufeinander Bezug nehmen. Die Protagonistinnen werden jeweils zur Migration gezwungen und müssen auf unterschiedliche Weise lernen, mit Tod

und Verlust umzugehen. Dabei kommen noch viele andere Themen in »Cidade; Campo« zur Sprache, weil sie einfach Teil des Lebens der Hauptfiguren sind: Es geht dabei um Monokulturen und wie diese die Umwelt beeinflussen, um Arbeitsbedingungen, aber auch um sexuelle Übergriffe und den Status homosexueller Beziehungen in Brasilien.

### Glücklichere Zeiten für Brasilien

Mit dieser thematischen Vielfalt wollte Rojas den Status Quo ihres Heimatlandes unter der Regierung Jair Bolsonaro abbilden, während dessen Präsidentschaft »Cidade; Campo« gedreht wurde. Auch die Covid-Pandemie beeinflusste die Arbeit. Die Stadtgeschichte entstand 2021 mit Cris Lyra als Chef-Kameramann, für den 2022 gedrehten zweiten Teil, der auf dem Land angesiedelt ist, übernahm Alice Andrade Drummond die Funktion des DoP. Zu größeren Einschränkungen oder Veränderungen durch die Pandemie kam es jedoch nicht. »Lediglich in den wenigen Szenen mit vielen Statisten mussten wir etwas tricksen, damit alles wirklich überfüllt aussieht«, erläutert Juliana Rojas. Der Kontakt zur Kölner Koproduktionsfirma Sutor Kolonko entstand durch Rojas' brasilianische Produzentin Sara Silveira, die bereits auf zahlreiche internationale Zusammenarbeiten zurückblicken kann. Durch Silveiras Netzwerk werde es nicht nur einfacher, die Finanzierung eines Films zu stemmen, sondern nach der Herstellung auch den Vertrieb in den verschiedenen Ländern voranzutreiben. Für Juliana Rojas ist es etwas sehr Besonderes, den Film nun auf der Berlinale einem breiten Publikum vorstellen zu können: »Wir erfahren in der brasilianischen Geschichte gerade mehr Hoffnung, seit Lula da Silva neuer Präsident ist. Er unterstützt die Kultur, weshalb es nun auch wieder öffentliche Förderungen gibt. Für das brasilianische Kino sind glücklichere Zeiten angebrochen, und ich freue mich, mein Land auf dem Festival vertreten zu können.« Frank Brenner



Ingmar Trost, Foto: Sutor Kolonko  
Juliana Rojas, Foto: Theo Lavagnoli

Regie & Buch: Juliana Rojas  
Produktion: Sutor Kolonko  
Weltpremiere: Mo., 19.02., 16.30 Uhr / Akademie der Künste

PANORAMA

# Alle die Du bist

Der aus Köln stammende Autor und Regisseur Michael Fetter Nathansky hat mit seinem Debütfilm den Sprung ins Panorama der Berlinale 2024 geschafft. Gedreht wurde das romantische Sozialdrama komplett in Nordrhein-Westfalen.

Michael Fetter Nathansky wurde 1993 in Köln geboren und wuchs dort und in Spanien auf. Er studierte Filmregie an der Filmuniversität in Babelsberg, wo sein Kurzfilm »Gabi« entstand, der auf der Berlinale 2017 seine Premiere feierte und den Deutschen Kurzfilmpreis gewann. Im selben Jahr zeichnete das Land NRW Michael Fetter Nathansky mit seinem Nachwuchsförderpreis aus. Bei diesem und seinen nächsten Filmen, der Kurz-Doku »Un cuento sin ti« (2019), dem Abschlussfilm »Sag Du es mir« (2020) und dem kurzen Tanzfilm »Salidas« (2021) arbeitete er mit seiner Kommilitonin Virginia Martin zusammen, mit der er 2018 die Berliner Produktionsfirma Contando Films gegründet hatte.

Contando realisierte »Alle die Du bist« in einer »gleichwertigen Koproduktion« mit der Kölner Firma Network Movie und Studio Zentral aus Berlin, wie Fetter Nathansky berichtet. Die Film- und Medienstiftung NRW förderte das Projekt mit 400.000 Euro. Weitere Förderungen kamen von BKM, DFFF und FFA. Als TV-Sender ist das ZDF mit dem Kleinen Fernsehspiel beteiligt. Das Budget lag bei rund 1,4 Millionen Euro. Den deutschen Verleih übernimmt Port au Prince Pictures.

## Lieben auf den zweiten Blick

Die Story: Was ist, wenn der Mensch, den du am meisten liebst, auf einmal ein Fremder in deinen Augen ist? Nadine, eine aufopferungsvolle Fabrikarbeiterin, versucht ihre tiefsten Gefühle für ihren Mann wieder aufleben zu lassen. Doch wen hat sie einst in ihm gesehen, den sie nun nicht mehr finden kann?

Der Film spielt auf zwei Zeitebenen, die sich immer wieder verschränken. Fetter Nathansky: »In der Vergangenheit sehen wir, wie sich Nadine in verschiedene Facetten von Paul verliebt. Die Gegenwart erzählt das Entlieben und zeigt, wie sie ihren Mann nicht mehr mit einem liebevollen Blick betrachten kann, der mehr in ihm sieht, als er ist, sondern nur noch, wie er ist. Mit genau dieser Frage spielt der Film: In wen verlieben wir uns eigentlich?«



»Alle die Du bist« feierte Weltpremiere in San Sebastian, Foto: Contando Films / Studio Zentral / Network Movie

Kaum zu übersehen sind die inhaltlichen Querverbindungen zu seinem Master-Abschlussfilm, der über drei Erzählperspektiven die Unzuverlässigkeit von Augenzeugen beschreibt. Dazu sagt der Regisseur: »In »Sag Du es mir« ging es darum: Wie erzählen wir uns die Wirklichkeit? Was haben wir gesehen und was wollen wir glauben, weil es in unser System passt? In »Alle die Du bist« geht es darum: Wie erzählen wir uns das Gegenüber? Wie wollen wir uns selbst sehen und die Menschen, die uns lieben?«

## Das Braunkohlerevier als Kulisse

Gedreht wurde an 25 Tagen in Köln und Umgebung. Das Team mit Kameramann Jan Mayntz filmte u. a. in Rösrath, Niederaußem, am Eisenwerk in Brühl und im Aqualand in Köln-Chorweiler. »Es war für uns von Beginn an klar, dass wir an den Original-Locations in der Region drehen möchten«, erklärt Produzentin Virginia Martin von Contando Films.

Die Filmhandlung ist vor der Industriekulisse des größten europäischen Braunkohlereviere in Nordrhein-Westfalen angesiedelt. »Für uns waren vor allem die imposanten Gebäude wie das Braunkohllekraftwerk in Niederaußem sehr wichtig, denn sie bilden einen imposanten, überraschend magischen Hintergrund«, sagt Fetter Nathansky. »Der Strukturwandel im Revier betrifft unsere Protagonistin Nadine, weil er auch ihren Arbeitsplatz und den ihrer Kolleg:innen bedroht. Wir erzählen ja im Kern eine Liebesgeschichte, die aber von diesen Unsicherheiten auch für Nadines Kolleg:innen sehr stark beeinflusst wird. Sie versucht, alles zusammenzuhalten, aber das zehrt sehr an ihren Kräften.«

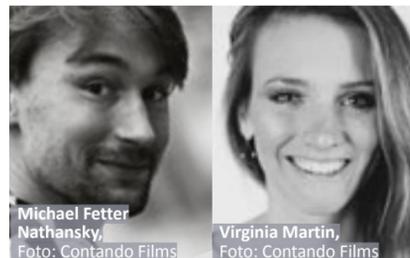
## Talente vor und hinter der Kamera

Die Besetzung entstand in enger Zusammenarbeit mit dem Casting Director Karl Schirrhofer, der »wunderbare Vorschläge« gemacht hat, so Fetter Nathansky. Die Hauptrollen spielen Aenne Schwarz und Carlo Ljubek. »Aenne ist eine wunderbare Schauspielerin, die wir schon länger auf dem Schirm hatten und unbedingt kennenlernen wollten. Beim Casting hat sie uns sofort verzaubert. Sie trägt den Film und hat uns sehr geholfen, die Szenen mit den Laiendarstellern zu erarbeiten«, so der Regisseur.

Schwarz und Ljubek verkörpern das zentrale Liebespaar. »Beide haben viel am Theater gearbeitet, aber

auch im Film. Sie haben sich so ein eigenes Handwerks erarbeitet. Um eine facettenreiche Beziehung zu erzählen, war es uns wichtig, Darsteller mit viel Erfahrung zu haben, die auf unterschiedlichste Situationen mit spielerischer Wucht reagieren können«, erläutert Fetter Nathansky.

In wichtigen Nebenrollen sind Sara Fazilat und Youness Aabbaz zu sehen. »Youness ist ein aufstrebender jüngerer Schauspieler aus NRW, er war für uns eine echte Entdeckung«, berichtet Virginia Martin. Aus NRW standen ferner vor der Kamera Moritz Klaus und Dagmar Sachse sowie die Kinder-



Michael Fetter Nathansky, Foto: Contando Films  
Virginia Martin, Foto: Contando Films

darsteller Naila Schuberth und Sammy Schrein, die schon in der erfolgreichen Mystery-Thriller-Serie »Liebes Kind« von Netflix mitgewirkt haben.

Eine Rohschnittfassung des Films lief im September 2023 in der Industrieschiene Work in Progress (WIP) des Internationalen Filmfestivals in San Sebastian als eines von nur fünf Projekten. Dort gewann er sowohl den WIP Europa Industry Award und den WIP Europa Award im Wert von 10.000 Euro. »San Sebastian war für uns eine großartige Erfahrung auf internationalem Terrain. Das ist eine sehr effektive Branchenplattform, um mit Weltvertrieben und Festivals in Kontakt zu treten. Da haben wir auch prompt unseren Weltvertrieb Be For Films aus Brüssel gefunden«, berichtet Virginia Martin. Reinhard Kleber

Regie & Buch: Michael Fetter Nathansky  
Produktion: Network Movie  
Premiere: Fr., 16.02., 18.30 Uhr / Zoo Palast

PANORAMA

# The Outrun

Der in englisch-deutscher Koproduktion entstandene neue Film von Nora Fingscheidt (»Systemsprenger«) wird nach seiner Weltpremiere beim Sundance Film Festival in den USA jetzt seine europäische Premiere im Panorama der Berlinale feiern. Von deutscher Seite sind die Kölner Weydemann Bros. an der Produktion beteiligt.

Nach ihrem Debüt-Spielfilm »Systemsprenger«, mit dem sie 2019 gleich im Wettbewerb der Berlinale reüssieren konnte und der anschließend mit acht Lolas ausgezeichnet wurde, hat sich für Nora Fingscheidt schnell die Möglichkeit ergeben, an internationalen Filmprojekten arbeiten zu können. In der Netflix-Produktion »The Unforgivable« spielte schon ein Jahr später Hollywood-Star Sandra Bullock unter Fingscheidts Regie. In ihrem neuen Film »The Outrun«, für den Fingscheidt auch das Drehbuch mitverfasste, spielt nun die bereits viermal für den Oscar nominierte irische Schauspielerin Saoirse Ronan die Hauptrolle.

## Drogenentzug durch Natur

Das Drehbuch erarbeitete Nora Fingscheidt zusammen mit Amy Liptrot, der Autorin der 2016 unter dem gleichen Titel in Großbritannien erschienenen Buchvorlage, in dem Liptrot ihre Rehabilitation nach einem Absturz in Alkohol und Drogen beschrieb. Das von Kritik gepriesene Buch, das im englischen Sprachraum eine große Leserschaft fand, wurde ein Jahr später unter dem Titel »Nachtlichter« auch ins Deutsche übersetzt.



Nora Fingscheidt, Foto: Berlinale  
Jonas Weydemann, Foto: Weydemann Bros.



»The Outrun« feierte seine Weltpremiere im Januar in Sundance, Foto: Weydemann Bros.

Aufgewachsen in einem bäuerlichen Milieu auf den schottischen Orkney-Inseln, kam Amy Liptrot als junge Frau nach London, wo sie sich über einen Zeitraum von zehn Jahren zunehmend in Drogen und Alkohol flüchtete. Nach ihrem Absturz kehrte sie nach Orkney zurück, um in der Natur der kargen Inselwelt zur Heilung zu gelangen. In der Film-Adaption ihres Buches trägt sie den Namen Rona.

## Verwobene Zeit- und Gefühlsebenen

Wie in »Systemsprenger« stellt sich Nora Fingscheidt auch hier wieder die Aufgabe, eine Figur zwischen Höhen und Tiefen auf intensive Weise eng zu begleiten. Eine Entwicklung, die nicht gradlinig verläuft, weil diese Figur sehr mit sich zu kämpfen hat. »Das ist auch im Film keine A-bis-Z-Geschichte mit einem einfachen Narrativ«, so der deutsche Koproduzent Jonas Weydemann im Interview, »sie springt auf mehreren Ebenen hin und her, auch auf den Zeit-Ebenen. Dadurch verwebt man sich sehr eng mit der Figur.« Was allerdings zu einer Herausforderung bei der Montage wurde, »weil eine Änderung an einer Stelle Auswirkungen auf das gesamte filmische Kartenhaus hat.«

Die Dreharbeiten fanden 2022 ausschließlich in Großbritannien statt, in London und vor allem auf Orkney. Für die Postproduktion ging man jedoch nach Deutschland. Fördermittel gab es dafür von der FFA, dem Medienboard Berlin-Brandenburg, der MOIN Filmförderung Hamburg Schleswig-Holstein und der Film- und Medienstiftung NRW (150.000 Euro). Das ergab sich auch daraus, dass es Nora

Fingscheidt gelang, mit Weydemann Bros. die Produktionsfirma als Koproduzent zu gewinnen, mit der sie schon »Systemsprenger« realisiert hatte.

## Ein eingespieltes Team

Für Nora Fingscheidt bedeutete das, in wichtigen Produktionszusammenhängen wieder mit vertrauten Weggefährten zusammenarbeiten zu können. »Das waren Menschen, die schon miteinander gearbeitet hatten und dadurch gut Hand in Hand arbeiten konnten«, fasst Produzent Jonas Weydemann die deutsche Produktionsarbeit an diesem Film zusammen. Auf diese Weise kam es auf vielen Produktionsebenen zu einer durchaus starken deutschen Beteiligung.

Nach der schönen Erfahrung, die er mit dem Film in Sundance machen konnte, wo er mit seiner Produktionsfirma das erste Mal vertreten war, freut er sich jetzt sehr darauf, fünf Jahre nach »Systemsprenger« den neuen Film von Nora Fingscheidt wieder auf der Berlinale präsentieren zu können. Wenn auch diesmal nicht im Internationalen Wettbewerb, weil der Film schon eine Premiere im englischsprachigen Raum gehabt hat. »Ich freue mich sehr auf eine Zoopalast-Premiere im Panorama. Ich habe früher mal im Panorama gearbeitet und mag diese Sektion sehr gerne.«, so Jonas Weydemanns Fazit. Peter Kremiski

Regie & Buch: Nora Fingscheidt  
Produktion: Weydemann Bros.  
Premiere: Sa., 17.02., 19.30 Uhr / Zoo Palast

FORUM

# Reas

**Der von der Film- und Medienstiftung geförderte, hybride Dokumentarfilm aus Argentinien feiert seine Weltpremiere im Berlinale Forum.**

»Reas«, was auf Spanisch Schuldige oder Straftäterinnen bedeutet, ist kein typischer Dokumentarfilm über den Gefängnisalltag. Regisseurin Lola Arias hat stattdessen einen dokumentarischen Hybridfilm mit Musical-Einlagen inszeniert. Die (trans) Frauen und ein trans Mann, die die alten Gemäuer bevölkern, sind allerdings ebenso echt wie die Geschichten, die sie über sich selbst erzählen. Auch der Drehort ist authentisch, ein stillgelegtes Frauengefängnis in Buenos Aires. »Alles, was die Frauen im Film von sich erzählen, ist wahr. Nur das Skript als Rahmen der Erzählung ist fiktionalisiert«, erklärt die gebürtige Argentinierin, die seit 15 Jahren in Berlin lebt und eigentlich vom Theater kommt.

**Spielerischer Zugang durch Musical-Ästhetik**

Arias Debüt »Teatro de Guerra« wurde 2018 ebenfalls im Forum der Berlinale gezeigt und ließ mit argentinischen und britischen Veteranen des Falklandkrieges von 1982 ehemalige Feinde aufeinandertreffen. »Reas« ist ihr zweiter Film, produziert von der argentinischen Gema Films und der Kölner Sutor Kolonko. Die sechs Protagonistinnen aus »Reas« hat die Regisseurin bei Theater- und Film-Workshops im Gefängnis kennengelernt. Damals entstand bereits der Wunsch, mit ihnen einen Film zu drehen. Die Pandemie kam aber dazwischen. »In dieser Zeit habe ich mich entschieden, den Film mit ehemaligen Insassinnen zu drehen«, berichtet sie. Einige von ihnen kannten sich bereits untereinander, andere

lernten sich erst während der umfangreichen Proben im Rahmen weiterer Workshops kennen. Die tatsächliche Drehzeit on Location betrug dann nur drei Wochen.

Die Idee, Musik und Musiceinlagen einzuflechten, kam Arias, weil einige der Protagonistinnen im Gefängnis in einer Cover-Band spielten. »Ich war auf der Suche nach einer spielerischen Form, mit der sie ihre Emotionen ausdrücken können, jenseits der Gewalt, die sie im Gefängnis auch erlebt haben«, so die Regisseurin. In den vergangenen Jahren hat sich die Anzahl von Frauen in argentinischen Gefängnissen fast verdoppelt. Arias erklärt diese Entwicklung damit, dass die vorherige Regierung unter Mauricio Macri öffentlichkeitswirksam hart gegen Drogenkriminalität durchgreifen, ein Exempel statuieren wollte. Daher wurden Kleinkriminelle verhaftet, bei denen es sich vor allem um Frauen in prekären, ökonomischen Lebenssituationen handelte.

**Ungewisse Zukunft für Argentinien**

Die Situation von Frauen und queeren Menschen droht sich nun unter dem neuen Präsidenten Milei zu verschlechtern. »Der feministische und LGBTQI-Aktivismus war in den letzten 15 Jahren stark in Argentinien«, erinnert sich Arias. Sie meint den erfolgreichen Kampf für straffreie Abtreibungen, aber auch die Stärkung der Rechte von queeren Menschen. Diskriminierung am Arbeitsplatz aufgrund sexueller Orientierung ist seit 2006 per Gesetz verboten, zum Schutz von trans Personen gilt im öffentlichen Dienst eine Beschäftigungsquote von



Sutor Kolonko hat mit »Reas« und »Cidade; Campo« zwei internationale Koproduktion, Foto: Gema Films

einem Prozent. Aber all diese Errungenschaften der vergangenen Jahre seien jetzt gefährdet, befürchtet Arias.

Auch für Filmschaffende könnte es in Zukunft noch schwieriger werden, wie Produzentin Gema Juarez Allen von Gema Films bekräftigt: »Für viele argentinische und lateinamerikanische Filme ist die deutsche Förderung von unschätzbarem Wert. In den letzten Jahren haben die Wirtschaftskrise und die Inflation Argentinien hart getroffen. Jetzt plant die neue Regierung, alle kulturellen Subventionen zu kürzen – einschließlich der Mittel für das National Institute of Cinema and Audiovisual Arts.« Auch Arias betont, wie wichtig die Förderung der Film- und Medienstiftung NRW in Höhe von 60.000 Euro und weitere Unterstützung durch BKM, WCF Europe und die koproduzierenden Sender SWR und ARTE zur Realisation des Films gewesen sind.



Gema Juárez Allen, Foto: Gema Films

Lola Arias, Foto: privat

Ingmar Trost, Foto: Sutor Kolonko

Über die Premiere von »Reas« am 18. Februar im Delphi Filmpalast freut sich Arias sehr: »Das fühlt sich großartig an. Berlin ist meine zweite Heimat, die Berlinale mein Lieblingsfestival«. Auch Produzent Ingmar Trost stimmt zu: »Ein exzellenter Ort und eine fantastische Zeit am Sonntagabend!«. Die Protagonist:innen werden voraussichtlich nicht dabei sein können. Aber vielleicht ergibt sich für das deutsche Publikum eine andere Möglichkeit, sie live zu erleben. Im März beginnen in Argentinien die Proben für ein Theaterstück, einige der Beteiligten aus »Reas« sind Teil des Ensembles. Das Stück handelt von der Zeit nach der Entlassung, von Resozialisierung und dem Ankommen in der Freiheit. Eine Art Sequel. Nach der Premiere in Argentinien ist eine Europatournee geplant, bei der Film und Stück, falls möglich, jeweils parallel in einer Stadt aufgeführt werden. *Maxi Braun*

**Regie & Buch: Lola Arias**  
**Produktion: Sutor Kolonko**  
**Weltpremiere: So., 18.02., 18.00 Uhr / Delphi Filmpalast**

FORUM

# Der unsichtbare Zoo

**In seinem dreistündigen Werk blickt Filmemacher Romuald Karmakar auf das ambivalente Verhältnis zwischen Mensch und Tier.**



Der Dokumentarfilm »Der unsichtbare Zoo« läuft in der Reihe Forum, Foto: Pantera Film

Im Jahr 2011 widmeten die Kurzfilmtage Oberhausen ihren Schwerpunkt dem Tierfilm, der geradezu obsessiven Begeisterung des Menschen mit der Kamera für die Kreatur im Dschungel, in der Savanne oder auch in Gefangenschaft. Neben der klassischen Safari, für die man am Fernsehabend im Sessel bleiben konnte, gab es damals tiefgründige Essays,

filmhistorische Fundstücke und philosophische Meisterwerke zu sehen. »Tiere ruhen in sich selbst«, erklärte der Kurator Marcel Schwierin. »Wahrscheinlich versucht der Mensch, bei ihrem Anblick das verlorene Paradies zurückzubekommen.«

Zu dem stattlichen Werkkorpus, zu dem sich das Genre angewachsen hat, trägt nun Romuald Karmakar das Seine bei, allerdings nicht in der Form eines Kurzfilms, sondern als Drei-Stunden-Opus. »Der unsichtbare Zoo« heißt sein neuer, mit Unterstützung der Film- und Medienstiftung NRW entstandener Film, der in der Berlinale-Reihe »Forum« Welturaufführung feiert.

**Blicke auf das verlorene Paradies**

Als ein »verlorenes Paradies«, an dessen Wiedergeburt in Europa man zumindest arbeitet, bezeichnen viele den zoologischen Garten in Zürich – im Hinblick auf Naturschutz und Nachhaltigkeit gilt er als vorbildlich und wurde dafür ausgezeichnet. Hier stellte Karmakar seine Langzeitstudie an, ein über die Jahreszeiten hinweg erzählter Dokumentarfilm, der vom Leben, der Arbeit, den Bewohnern und den Besuchern dieser Institution erzählt, die zu den führenden Zoologischen Gärten Europas gehört.

Wie 2011 in Oberhausen, darf man auch von »Der unsichtbare Zoo« erwarten, dass es sich nicht um ein reines Porträt des Zürcher Zoos handelt. Passend zur



Romuald Karmakar, Foto: Pantera Film

**Regie & Buch: Romuald Karmakar**  
**Produktion: Pantera Film**  
**Weltpremiere: Mo., 19.02., 15.00 Uhr / Delphi Filmpalast**

Forum-Reihe, diesmal erstmals unter der Leitung von Barbara Wurm, geht es um eine monumentale, ästhetisch avancierte Institutions- und Gegenwartsanalyse zum Spannungsverhältnis zwischen Mensch und Tier, mit der Karmakar seine außergewöhnliche Arbeit fortsetzt.

Diese umfasst das Kammerspiel »Der Totmacher« über den Serienmörder Haarmann, gespielt von Götz George, ebenso wie die »Hamburger Lektionen« über den islamistischen Hassprediger Mohammed Fazazi mit Manfred Zapatka als Rezipient. »Der unsichtbare Zoo« hat Karmakar mit seiner eigenen Firma Pantera in Zusammenarbeit mit Arden Film, rbb/Arte, BR, NDR und SWR produziert. *Frank Olbert*

**Nominierung für Sandra Schröder**  
**Deutscher Drehbuchpreis**

Die Verleihung des Deutschen Drehbuchpreises findet am 16. Februar im Rahmen des Empfangs des Deutschen Drehbuchverbands bei der Berlinale statt. Für ihr Drehbuch »Als Bestie bin ich aufgewacht« ist die Autorin Sandra Schröder nominiert. Die Film- und Medienstiftung NRW förderte das Buch mit 20.000 Euro. In »Als Bestie bin ich aufgewacht« erzählt Sandra Schröder von Margo, die als Halbweise plötzlich zu ihrem Vater ziehen muss. Als sie das Geheimnis des abwesenden Mannes entdeckt, versucht sie, das zu nutzen, um ihm nahe zu sein, geht dabei aber zu weit. »Mit beeindruckender Souveränität und Glaub-

würdigkeit erzählt die junge Autorin Sandra Schröder diese fesselnde Geschichte von den Beharrungskraften eines Kindes in feindlicher Erwachsenenwelt. Eine erzählerische Perle, psychologisch durchdrungen, klar und präzise.

Eine starke neue Stimme für den Deutschen Film«, heißt es in der Begründung der Jury. Der Preis für das beste unverfilmte Drehbuch ist die wichtigste und höchstdotierte nationale Auszeichnung für herausragende Leistungen im Bereich des Drehbuchschreibens. Die Nominierung wird bereits mit 5.000 Euro prämiert. Der Deutsche Drehbuchpreis in Gold ist mit einem Preisgeld von 10.000 Euro dotiert. Zudem kann die Fortentwicklung des ausgezeichneten Drehbuchs mit bis zu 20.000 Euro gefördert werden.

> kulturstaatsministerin.de



»Sisi & Ich«, Foto: DCM



»Miyama Kyoto Prefecture«, Foto: RFF



»... und der Sünder bereut«, Foto: Marion Kellmann

**7 NRW-Nominierungen**  
**Preis der deutschen Filmkritik**

Die Verleihung des Preises der deutschen Filmkritik findet am Sonntag, 18. Februar, in der Berliner Akademie der Künste am Pariser Platz statt. Im Januar hat der Verband der deutschen Filmkritik VDFK die Nominierungen für den Preis der deutschen Filmkritik bekannt gegeben. Chancen auf den Award haben fünf filmstiftungsgeförderte Produktionen mit insgesamt sieben Nominierungen in fünf Kategorien. »Bulldog« von André Szardenings ist nominiert in den Kategorien »Bestes Spielfilmdebüt« und »Bester Schauspieler« (Julius Nitschkoff). »Falling into Place« von Aylin Tezel hat die Chance auf eine Auszeichnung als »Bestes Spielfilmdebüt«. Für ihre Rollen in »Sisi & Ich« von Frauke Finsterwalder sind Sandra Hüller und Susanne Wolff jeweils als »Beste Schauspielerin« nominiert. Rainer Komers kann auf einen Preis in der Kategorie »Beste Bildgestaltung« für den Film »Miyama, Kyoto Prefecture« hoffen. Als »Bester Experimentarfilm« steht »... und der Sünder bereut« von Marion Kellmann auf der Liste der Anwärter. Der Ehrenpreis der deutschen Filmkritik geht in diesem Jahr an die Düsseldorf Autorin, Regisseurin und Aktivistin Jutta Brückner.

> vdfk.de



»Bulldog«, Foto: missingFilms



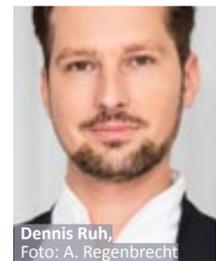
»Falling into Place«, Foto: Port au Prince

Hochkarätige Serien  
als wichtiger Wirtschaftsfaktor

# Berlinale Series Market

# Series

Die Film- und Medienstiftung NRW ist erneut Hauptpartner des Berlinale Series Market, der vom 19. bis 21. Februar zum zehnten Mal stattfindet. Bei der Jubiläumsausgabe stehen zahlreiche Vorträge, Talkrunden und Showcases auf dem Programm.



Nachdem die Organisator:innen des Berlinale Series Market bereits 2023 mit ihren Veranstaltungsorten wieder deutlich näher an die Schauplätze der Internationalen Filmfestspiele herangerückt waren, gehen sie in diesem Jahr noch einen weiteren Schritt in diese Richtung. Das Konferenzprogramm sowie die

Showcases und Marktvorfürungen finden diesmal komplett im Cinemaxx-Kino am Potsdamer Platz statt. Industry Tables und Stände der Vertriebsfirmen sind im nicht weit entfernten Gropius Bau zu finden, der auch die Zentrale des European Film Market (EFM) bildet. »Wir möchten unseren Marktbesuchenden eine möglichst ideale, leicht zugängliche, unkomplizierte Infrastruktur für ihre Teilnahme anbieten«, kommentiert EFM-Direktor Dennis Ruh. »Je kürzer die Wege, desto besser.«

## Trennlinie zwischen Film und Serie verschwindet

Die Berlinale hatte zuletzt mit der Streichung ihrer Serien-Programmreihe für Schlagzeilen gesorgt. Ruh sieht dadurch das Thema »Serie« im Kontext des deutschen A-Festivals aber keineswegs geschwächt – eher im Gegenteil. »Die Berlinale-Reihe als eigener Programmstrang wurde zwar abgeschafft, doch Serienformate sind in die Sektion Berlinale Special Gala integriert, und auch im Panorama ist eine Serie vertreten«, zählt er auf. »Dies geschieht in der Absicht, Serien noch stärker ins Rampenlicht zu rücken und steht in einer Reihe mit Festivals wie Cannes und Venedig.« Der Berlinale Series Market als Teil des European Film Market habe ohnehin nie zur Diskussion gestanden.

Für viele Kund:innen des EFM seien hochkarätige Serien ein wichtiger Wirtschaftsfaktor und eine Stütze für ihre Geschäftsmodelle, führt Ruh aus. »Die Branche zieht nicht mehr diese klare Trennlinie zwischen filmischem und seriellem Storytelling. Außerdem bewegen sich Kreative und Talente ohne Schwierigkeiten zwischen den Formaten«, so der

EFM-Direktor weiter. »Letztes Jahr haben wir das erste Serienprojekt von Jasmila Žbanić in Berlin präsentiert, bevor es im September in Venedig seine Weltpremiere feierte. Die Serie »The Ark« von »Independence Day«-Produzent Dean Devlin wurde mit großer Aufmerksamkeit in unserer kuratierten Marktauswahl präsentiert und erfolgreich von Electric Entertainment vertrieben. Dies sind nur zwei von zahlreichen Erfolgsgeschichten.«

## Konferenzprogramm

Auch beim Berlinale Series Market 2024, bei dem die Film- und Medienstiftung NRW als Mitinitiator und Hauptpartner auftritt, werden wieder herausragende aktuelle Serienprojekte aus aller Welt präsentiert. Wie gewohnt geht es zudem im Konferenzprogramm um aktuelle inhaltliche und wirtschaftliche Trends. So steht das Eröffnungspanel am 19. Februar unter dem Titel »Silver Linings – Overcoming Crisis through New Opportunities«. Nach einer Einleitung von Richard Broughton (Ampere Analysis) diskutieren Branchenvertreter:innen über die Herausforderungen, die sich angesichts sinkender Budgets und steigender Produktionskosten ergeben. Auch positive

Entwicklungen etwa im Bereich der Fördermodelle oder bei Koproduktionen und Kollaborationen sollen erörtert werden. An der Gesprächsrunde nehmen u. a. Yi Qiao, Manager Drama bei ZDF Studios, die in Berlin ansässige israelische Produzentin Danna Stern (In Transit Productions) und David Flynn, Head of Global Drama beim US-amerikanischen Independent-Studio Wiip, teil. Ein weiteres Thema im Konferenzprogramm ist die Frage, ob und wie die grundsätzlich profitorientierte Branche soziale und gesellschaftliche Verantwortung übernehmen kann. In einem Panel geht es zudem um die Nachfrage nach



Alexander Lindh,  
Foto: Carolin Weinkopf

guten, international vermarktbareren Komödien, die in schwierigen Zeiten naturgemäß besonders hoch ist.

## »A Better Place«

Zahlreiche Showcases und Q&As runden das Programm ab. Auch die deutsche Serien-Landschaft steht bei »Up

Next: Germany« mit vier aktuellen Produktionen im Fokus, darunter auch zwei Serien, die von der Film- und Medienstiftung NRW gefördert wurden. Dabei handelt es sich um den von Anne Zohra Berrached und Konstantin Wick inszenierten Achtteiler »A Better Place«. Erzählt wird die Geschichte einer fiktiven Stadt, in der mit der Schließung des örtlichen Gefängnisses ein Resozialisierungs-Experiment gestartet wird. Komplizen Serien hat die Produktion u. a. mit Studiocanal Series für WDR/ARD Degeto sowie Canal+ in Frankreich und Österreich realisiert. »Die Zusammenarbeit mit den unterschiedlichen Sendern und Partnern war bereichernd und immer sachdienlich«, berichtet Showrunner Alexander Lindh. »Natürlich ist es manchmal leichter, nur mit einem Partner zu kommunizieren, aber bei dieser komplexen Arbeit war ich sehr dankbar über den helfenden Blick von einem internationalen Pay-TV-Riesen und einem deutschen öffentlich-rechtlichen Sender.« Lindh freut sich über die Möglichkeit, »A Better Place« nun in Berlin präsentieren zu können. »In einem immer unübersichtlicheren Markt ist jede Gelegenheit, die eigene Serie vorab ins Gespräch zu bringen, Gold wert.«



Lasse Scharpen,  
Foto: Kirstin Schmitt

bei dem Andreas Prochaska und Lea Becker Regie führen, erzählt die Liebesgeschichte zwischen einem jungen Adligen und einer Preisboxerin auf unkonventionelle Art und Weise. Der Genre-Mix mache den besonderen Reiz der Serie aus, findet Produzent Lasse Scharpen. »Eine Romeo-und-Julia-Geschichte in der Welt von Vampiren hat es so noch nicht gegeben. Die Serie hat eine ganz eigene Identität.« Vor diesem Hintergrund sei es auch »sehr wichtig«, dass man »Love Sucks« nun beim Berlinale Series Market vorstellen könne, so Scharpen. »Wir möchten, dass die Serie einem internationalen Publikum zugänglich gemacht wird.« Das in der Notaufnahme eines Berliner Krankenhauses angesiedelte Medical-Drama »Krank« (Violet Pictures mit Real Film Berlin für ZDFneo) und die Doku-Serie »The Young Berlusconi« (B&B Film und Gebrüder Beetz für ZDF, Arte und Netflix) runden das deutsche Showcase beim Berlinale Series Market ab.



Hauke Bartel,  
Foto: Jörn Strojny / RTL

## »Berlinale Series Market Selects«

Zudem sind unter dem Label »Berlinale Series Market Selects« in diesem Jahr 15 Titel ausgewählt worden, denen die Organisatoren ein hohes Vertriebspotenzial bescheinigen. Neben Produktionen aus u. a.

Australien, Brasilien, Frankreich, Lettland, Portugal, Südafrika und Großbritannien sind auch zwei aktuelle deutschsprachige Serien in der Auswahl vertreten. Darunter ist die von UFA Fiction für RTL/RTL+ produzierte Dramedy »Disco 76«. In der Mitte der 1970er-Jahre im Ruhrgebiet angesiedelten Geschichte geht es um eine junge Frau, die aus ihrer einengenden Ehe in die freie, bunte Disco-Welt flieht. Hauke Bartel, Bereichsleiter Fiction bei RTL Deutschland, sieht in dem Stoff viele Elemente, die auch ein internationales Publikum ansprechen. »Disco 76« spielt zwar in Bochum, beschreibt aber eine Zeit, die auch weit über die deutschen Grenzen hinaus bestimmt war von Rebellion und dem unbändigen Drang nach Freiheit – angetrieben von einem mitreißenden und völlig neuen Diskosound«, führt er aus. »Dabei setzt sie nicht auf pure Nostalgie, sondern erzählt auf sehr unterhaltsame Weise eine Geschichte über Emanzipation, Mut und die große Liebe. Die Regisseure Florian Knittel und Lars Montag setzen die starken Drehbücher des Autorenteam rund um die wunderbare Headautorin Linda Brieda in einem Stil um, der schnell, mutig und verspielt ist.« Zudem hebt Bartel das »hochkarätige und spannende junge Darstellensemble« mit u. a. Luise Aschenbrenner und Jannik Schümann hervor.

Auch der österreichisch-deutsche Sechsteiler »Kafka« kann mit klangvollen Namen aufwarten. In der biografischen Serie über den berühmten Schriftsteller Franz Kafka, dessen Todestag sich 2024 zum 100. Mal jährt, spielen u. a. mit Joel Basman, David Kross, Liv Lisa Fries, Nicholas Ofczarek und Lars Eidinger. Bestseller-Autor Daniel Kehlmann hat die Drehbücher in Zusammenarbeit mit Showrunner und Regisseur David Schalko verfasst. Superfilm produzierte für ORF und ARD. Der dänische »Selects«-Beitrag »Oxen« entstand ebenfalls mit deutscher Beteiligung von ZDF und SquareOne Entertainment. Basierend auf den Roman-Bestsellern von Jens Henrik Jensen, spielt Jacob Lohmann darin den Elitesoldaten Niels Oxen, der nach seiner unehrenhaften Entlassung aus der Armee als verdeckter Ermittler für die dänische Geheimpolizei tätig wird.

## Serieller Content bleibt fester Teil des Marktes

Den Serien bei Berlinale Series Market Selects bescheinigt Dennis Ruh insgesamt eine »sehr große Bandbreite an divers und vielfältig erzählten modernen Geschichten von Biopics über historische Stoffe, Geschichten über politische Aktivist:innen, starke Frauenfiguren, Beziehungsdramen, Schwesternschaften, bis hin zu existenziellen Fragestellungen, Mystery und natürlich Crime.« Der EFM-Direktor zeigt sich zudem anlässlich des runden Jubiläums in diesem Jahr zufrieden mit der Entwicklung der Serien-Plattform. Als man diese 2015 noch unter dem Titel »Drama Series Days« gestartet habe, »gab es durchaus Gegenwind, ob serieller TV-Content Bestandteil eines Filmmarkts sein dürfe«, erinnert er sich. »Betrachtet man die Entwicklung des Marktes aus heutiger Perspektive, wurden damals ganz klar die Weichen in die richtige Richtung gestellt.« Der EFM habe sich mit dem Berlinale Series Market »zu einem attraktiven Handelsplatz für hochwertigen Seriencontent weiterentwickelt.« Jörg Laumann



Die filmstiftungsgeförderte Serie »Love Sucks« wird im Rahmen eines Panels vorgestellt, Foto: Network Movie



»Disco 76« spielt in den 1970er-Jahren des Ruhrgebiets, Foto: UFA Fiction



Die achteilige Serie »A Better Place« wurde u. a. in Wuppertal und Mönchengladbach gedreht, Foto: Komplizen Serien



Die sechsteilige Horror-Serie »Hameln – Die Rückkehr des Rattenfängers« wurde u. a. in Hameln und Köln gedreht, Foto: REAL FILM Berlin / Don't Panic Films

Das große Hoffen auf den Aufschwung

# Das Serienjahr 2024

**Die Zahl der Serienproduktionen ist rückläufig. Was 2024 auf den Bildschirm kommt, erhielt meist noch vor der Konjunkturkrise grünes Licht – darunter ein paar rekordverdächtige Mammutprojekte.**

Wer den Tech-Konzern Apple seinen Auftraggeber nennen darf, braucht beim Budget nicht zu knausern. Zu einem Zeitpunkt, da die rosarote Serien- und Streaming-Euphorie längst allgemeinem Katzenjammer infolge von Inflation und Auftragsrückgang gewichen ist, kommt die UFA Fiction in den Genuss, das erste deutsche Apple TV+ Original fertigzustellen. Im Dezember 2023 abgedreht, fährt die achteilige Dark-Comedy »Where's Wanda?« auf, was Rang und Namen hat: Heike Makatsch, Lea Drinda, Axel Stein, Palina Rojinski, Devid Striesow oder Joachim Król vor der Kamera, Christian Ditter und Tobi Baumann als Regisseure dahinter. Erzählt wird die tragikomische Geschichte von Carlotta und Dedo Klatt (Makatsch und Stein), die sehr weit gehen, um ihre spurlos verschwundene Tochter Wanda (Drinda) wiederzufinden: Da die Polizei seit Monaten versagt, greifen sie zu Tarnung und Überwachungstechnologie, um zuerst ihre Nachbarschaft, dann den halben Stadtteil zu verwanzen. Mit über 20 Millionen Euro Budget – davon 5,2 Millionen aus dem German Motion Picture Fund – ist »Where's Wanda?« die wohl teuerste deutsche Comedy-Serie aller Zeiten.

## Einbruch wird weiter anhalten

Wer nicht gerade für die Streaming-Sparte des iPhone-Bauers produziert, hat eher mit sinkenden Margen bei starken Preissteigerungen zu kämpfen, gepaart mit Projektverschiebungen durch verunsicherte, abwartende Auftraggeber. Laut der Goldmedia-Studie »Film- und Fernsehproduktion in NRW« ist die Anzahl der VoD-Produktionen in Deutschland bereits 2022 um 21 Prozent zurückgegangen. Der große Einbruch auf allen Verbreitungswegen folgte 2023 und dürfte im laufenden Jahr noch anhalten: Weil die Werbemärkte am Boden sind und das Abo-Wachstum erheblich nachgelassen hat, stehen TV-Sender wie Streamer vor allem in der hochpreisigen Fiction auf der Bremse oder haben sich – wie Sky – gleich ganz davon verabschiedet.

Die meisten Serien-Highlights, die das Publikum dieses Jahr zu sehen bekommt, waren schon vor Kriseneinbruch eingetütet worden. Großes Glück mit dem Timing hatten etwa die Produzenten Oliver Berben und Herbert Kloiber bei ihrem zehnteiligen Gladiatoren-Epos »Those About to Die« von Regisseur und Showrunner Roland Emmerich. Die Finanzierung war abgeschlossen, kurz bevor der Markt sich drehte, die Drehbücher fertig, kurz bevor der WGA-Streik ausbrach. Über 130 Millionen Euro kostet die erste Staffel – macht 13 Millionen pro Episode. Emmerich und seine amerikanischen Produktionspartner hatten 2020 zunächst AGC Television als Studio und Weltvertrieb gewonnen, die US-Rechte gingen Anfang 2021 an Peacock. Zum selben

Zeitpunkt erwarb High End Productions, das neue Joint Venture von Kloiber und Constantin Film, die Rechte für Europa.

Berben, ab März neuer CEO der Constantin, sieht das Mammutprojekt als »klares Signal«, dass Koproduktionen mit mehreren internationalen Partnern und einem klassischen Rechteverkauf von Territorium zu Territorium das Modell der Zukunft seien – anstelle des zuletzt oft praktizierten globalen Buyouts durch eine einzige Plattform. Das SVoD-Fenster für weite Teile Europas hat High End an Amazon Prime Video verkauft. Mit den nachgelagerten Free-TV-Rechten will man sich Zeit lassen, um möglichst das Tief der Werbekonjunktur auszusitzen. Zwei weitere Großprojekte der Constantin, die dieses Jahr zur Auswertung kommen sollen, sind die serielle Neuaaption von »Smilla's Sense of Snow« und das Fantasy-Epos »Hagen«, das in zwei parallelen Fassungen für die große Kinoleinwand und als Sechsteiler für RTL+ entsteht.

## Hoffnungsträger aus NRW

Mit Spannung erwartet werden auch einige NRW-Projekte, die sich durch unkonventionelle Konstellationen auszeichnen. Rainer Matsutanis Horrarserie »Hameln« – von Real Film Berlin und Don't Panic Films für ZDFneo produziert und von der Film- und Medienstiftung mit 600.000 Euro gefördert – transportiert die Rattenfänger-Sage in die Gegenwart. Die deutsch-französische Koproduktion »A Better Place« für ARD und Canal+ – entwickelt von Alexander Lindh und Laurent Mercier, produziert von Komplizen Serien und Studiocanal Series mit 1,3 Mio. Euro NRW-Förderung – spielt ein Resozialisierungsexperiment in einer Welt ohne Gefängnisse durch. Und Marc O. Sengs »Love Sucks«, ebenfalls für ZDFneo, erzählt eine moderne Romeo-und-Julie-Geschichte als Vampirserie inmitten einer Kirmes. Studio Zentral und U5 Filmproduktion erhielten dafür 300.000 Euro Produktionsförderung aus NRW.

Im Zuge ihrer strategischen Verjüngung versuchen derzeit am ehesten die Öffentlich-Rechtlichen, ihre Serien-Pipelines einigermaßen gefüllt zu halten. Dies gelingt ihnen, zumeist in mittleren Budgetklassen,

in dem Mittel aus dem linearen Programm in die Mediatheken verschoben werden. Während die großen US-Streamer mit neuen deutschen Serien tendenziell in Richtung Mainstream rücken, richtet sich der hoffnungsvolle Blick all jener, die ihr Programm ganz oder teilweise durch Werbung finanzieren, aufs späte Frühjahr. Dann soll die Konjunktur Prognosen zufolge wieder anspringen. Fürs serielle Erzählen und Produzieren wäre das eine Wohltat. *Torsten Zarges*



Seriencamp Festival in Köln, Foto: Seriencamp/Jenrick Mielke

## Serienfestivals & Märkte 2024

- > 15. – 22. März, Series Mania Festival, Lille (FR)
- > 5. – 10. April, Canneseries, Cannes (FR)
- > 8. – 10. April, MIPTV, Cannes (FR)
- > 5. – 8. Juni, Seriencamp Festival + Conference, Köln (DE)
- > 21. – 24. Oktober, MIPCOM, Cannes (FR)



Isabel Kleefeld, Foto: privat

## Interview zum Netflix-Hit »Liebes Kind«

### Isabel Kleefeld

**Isabel Kleefeld ist Regisseurin und Drehbuchautorin. Die gebürtige Düsseldorferin lebt in Köln. Mit der sechsteiligen, in NRW gedrehten Psychothriller-Serie »Liebes Kind« auf Netflix landete sie einen internationalen Hit.**

**»Liebes Kind« war international ein Riesenerfolg auf Netflix. Hätten Sie damit gerechnet?**

Nein, wie auch. Das »Liebes Kind« aktuell die meistgestreamte deutschsprachige Netflix-Serie aller Zeiten ist, war außerhalb unserer Vorstellung. Laut FlixPatrol war die Show in 92 Ländern in den Top-Ten und in 68 Ländern auf Platz 1 – das ist ein Phänomen, das wirklich niemand vorausahnen konnte, weder Netflix noch die Constantin-Produzenten Tom Spieß und Friederich Oetker.

**Was waren für Sie die Herausforderungen beim Drehbuchschreiben und der Umsetzung der multiperspektivischen Geschichte?**

In dem Roman von Romy Hausmann sind weite Passagen introspektiv geschrieben, was einen sehr guten Zugang zum Innenleben der jeweiligen Figur ermöglicht. Diese Gedankenebenen mussten in Handlung übertragen, in Dialog und Schweigen übersetzt werden. Zugleich wollten Julian Pörksen und ich das Pageturner-Leseerlebnis erhalten. Also den Span-

nungsaufbau so organisieren, dass man nach jeder Folge unbedingt weiterschauen will. Eine Herausforderung rein handwerklich war, den Täter gleichzeitig zu zeigen und nicht zu zeigen.

**Hat man bei einem potenziell internationalen Publikum andere Vorgaben?**

Natürlich hat Netflix an eine Show für den internationalen Markt berechnete Ansprüche. Gleichzeitig besteht der Wunsch nach nationaler Originalität und Identität. Ein »German Original« soll durchaus aus unserer individuellen Perspektive, der uns eigenen Kultur, also auch unseren Eigenheiten und vielleicht auch schweren Macken heraus erzählt werden. Umso mehr waren wir verblüfft, dass »Liebes Kind« global so funktioniert hat.

**Sie haben schon viele verschiedene Genres gedreht, Komödien genauso wie Thriller. Welche Art von Geschichten inspirieren Sie am meisten?**

Komödie ist nah am Drama. Drama kann man so erzählen, dass es nah am Thriller ist. Und ein Psycho-Thriller wiederum spielt nah an menschlichen Abgründen, ein interessanter Ort. Persönlich erzähle ich gerne Geschichten, die mehr character-driven als plot-driven sind. Und mir ist, ohne Witz, erst neulich aufgefallen, dass es bei ungefähr 90 Prozent meiner Arbeiten eine weibliche oder minderjährige Hauptfigur gibt. Was aber auch an den Angeboten liegen kann.

**Apropos weiblich: Haben Sie sich als Frau in der Regie schon diskriminiert gefühlt? Wie stehen Sie zu einer Quote in der Regie?**

Ja, ich hab nur lange gebraucht, mir das selbst einzugestehen. Ich hab auch länger gebraucht, um mit Überzeugung sagen zu können, dass eine Quote notwendig und richtig ist. Ab dem Moment, wenn Frauen genauso viele gute und schlechte Filme machen dürfen wie Männer, und ein Misserfolg nicht mit dem Geschlecht verbunden wird, dann bin ich zufrieden (lacht). Und gleichzeitig gibt es aktuell eine berechtigte Diskussion darüber, dass gute, ältere, männliche Kollegen teilweise verdrängt werden.

**Über Arbeitsatmosphäre am Set ist in letzter Zeit viel diskutiert worden. Wie sorgen Sie für ein angenehmes Arbeitsumfeld?**

Ich versuche möglichst, mich so zu verhalten, wie ich es mir von anderen wünsche.

**Was schätzen andere an Ihnen?**

Ich weiß nicht, manchmal bin ich vielleicht anstrengend mit dieser unbedingten Hinwendung zum Projekt: aber ich möchte so sehr, dass wir miteinander das Bestmögliche schaffen.

**Arbeiten Sie mit einem festen Team zusammen? Warum sind Sie dem Standort Köln treu geblieben?**

Die Editorin Renata Salazar Ivancan, der DOP Martin Langer und ich arbeiten sehr gerne immer wieder mit denselben Leuten und freuen uns sehr über ein eingespieltes Team, das auch chemisch matcht. Wir haben schon einige Projekte nach NRW holen können, weil es hier einfach tolle Filmschaffende gibt. Einschränkend muss ich in Bezug auf den Standort Köln sagen, dass es ein größeres Problem geworden ist, Genehmigungen für Motive und einen normalen Fuhrpark in Motivnähe zu bekommen. Das wiederum führt zu Shuttle-Motiven auch außerhalb von Köln, was viele Autoeinsätze, längere Arbeitszeiten und höheren Kosten bedeutet. Die Regie muss aber dennoch mit derselben Zeit, dem gleichen Budget und den eingeschränkten Motiv-Optionen auskommen.

**Was würden Sie sich wünschen?**

Mehr Ambitionen, Offenheit, Flexibilität und unterstützende Bereitschaft der Stadt Köln für Film- und Fernseh-Dreharbeiten.

**Dient das Schreiben für Sie als Ausgleich?**

Ich verfilme ja nicht nur eigene Drehbücher. Nach dem Schreiben sehne ich mich nach dem Drehort. Nach dem Drehen sehne ich mich nach dem Schneiderraum. Und nach dem Schnitt sehne ich mich nach dem Schreibtisch. Und manchmal ist es sehr schön, nur zu lesen oder Filme und Serien zu schauen. *Marion Meyer*



Unter anderem in Bonn wurde der internationale Serien-Hit »Liebes Kind« gedreht, Foto: Wolfgang Ennenbach / Netflix



Die Gewinner:innen des Deutschen Entwicklerpreis 2023, Foto: DEP

# New Media

Studios aus Nordrhein-Westfalen räumen ab

## Deutscher Entwicklerpreis

Der Deutsche Entwicklerpreis feierte am Jahresende 2023 sein 20-jähriges Bestehen. Bei der Preisverleihung in der Kölner Flora sind Auszeichnungen in insgesamt 14 Kategorien verliehen worden – Gewinner sind unter anderem drei Games aus NRW: »Fall of Porcupine«, »Tiny Bookshop« und »Touch Type Tale«.

Die Jubiläumsausgabe des Deutschen Entwicklerpreises (DEP) wurde zum zweiten Mal vom Verein games.nrw, der regionalen Interessensvertretung für digitale Spielwirtschaft, veranstaltet. Unterstützung gab es vom Land Nordrhein-Westfalen, der Stadt Köln, der Film- und Medienstiftung NRW sowie vom game – Verband der deutschen Games-Branche. Daniel Budiman (Rocket Beans Entertainment) und die Synchronsprecherin Lynne Glaner, in ihrer Rolle als künstliche Intelligenz, begleiteten das 500-köpfige Publikum vor Ort und 350.000 Interessierte im Live-stream durch die Preisverleihung, die zugleich als informelle Branchen-Weihnachtsfeier Tradition hat.

Gewinner des Abends war das sich aktuell in Geschäftsauflösung befindende Studio »Mimimi Games«, das für sein letztes Spiel »Shadow Gambit: The Cursed Crew« mit drei Auszeichnungen von der Branche verabschiedet wurde. Stefan Marcinek, Gründer vom Publisher Assemble Entertainment, nahm die zum Jubiläum neu designten Trophäen im Namen der abstinente Preisträger:innen entgegen. Neben dem Gewinn in den Kategorien »Beste Grafik« und »Bestes Audiodesign« überzeugte das Münchner Studio auch die 160-köpfige Grand Jury

und erhielt die Auszeichnung in der Königsdisziplin »Bestes Deutsches Spiel«.

### Games aus NRW ausgezeichnet

Der Standort NRW unterstrich einmal mehr sein ertragreiches Engagement in der Gamesbranche. Mit insgesamt 12 Nominierungen in 11 Kategorien war kein anderes Bundesland so häufig am Abend vertreten. Eines davon: Pumpernickel Studios aus Münster, das für sein Echtzeitstrategiespiel mit Tippsteuerung »Touch Type Tale – Strategic Typing« den Innovationspreis, präsentiert von KölnBusiness, erhalten hat. Die junge Entwicklerschmiede gewann für das ungewöhnliche Spielkonzept ihres Debütwerks bereits beim Deutschen Computerspielpreis in der Kategorie »Bestes Expertenspiel«. Ebenfalls nach NRW ging die Auszeichnung für die beste Story. Studio Critical Rabbits konnte mit seinem filmstiftungsgeförderten Serious Game »Fall of Porcupine«, das von einem maroden Gesundheitssystem und Einsamkeit handelt, die Jury überzeugen. Sebastian Heße, Co-Geschäftsführer des Kölner Studios, deutete in seiner Dankesrede die Parallelen zur Wirklichkeit und damit verbundenem Handlungsbedarf an: »Ich glaube und hoffe, dass wir eine Geschichte erzählen, die weiter geht als nur bis zum Abspann, weil uns das Thema sehr am Herzen liegt.«

Deren rechtsrheinischer Stadtnachbar Neoludic Games ist der Preisträger des Ubisoft Newcomer Awards. Dessen eskapistisches Cozy Game »Tiny Bookshop« rund um einen mobilen Buchladen befindet sich aktuell noch in Entwicklung und soll mit Hilfe des Ubisoft Mentoringprogramms, das mit dem Preis einhergeht, noch weiter optimiert werden. Der Prototyp des Spiels wurde von der Film- und Medienstiftung NRW gefördert. Mai-Vy Thach, Public Affairs Specialist bei Ubisoft, hat die Kategorie als Repräsentant mit amodert und dabei unterstrichen,



»Fall of Porcupine«, Foto: Critical Rabbit



»Tiny Bookshop«, Foto: neoludic Games

dass Newcomer in der Gamesbranche den professionellen Austausch mit Branchenköpfen benötigen. Ubisoft unterstütze dies mit seinen 30 Jahren Standorterfahrung gerne, so Thach weiter. Das Mentoringprogramm vom Gaming-Riesen ist seit mehr als zehn Jahren DEP-Tradition und wurde bereits Studios wie Okomotive (»FAR: Lone Sails«) oder Forbidden Folds (»WHALIEN«) zuteil.

### NRW-Förderpreis für junge Entwicklerinnen

Neben all den Feierlichkeiten am Abend gab es auch selbstkritische Töne. So etwa anlässlich der Verleihung des NRW-Förderpreises für junge Entwicklerinnen, der von der Film- und Medienstiftung NRW vergeben wird. Till Hardy, Leitung Standortentwicklung bei der Film- und Medienstiftung NRW, machte in seiner Laudatio deutlich, dass dieser Preis einen ersten Hintergrund habe: »Wir fördern in NRW seit zwölf Jahren Games und haben eine konstante Einreichquote von zwölf Prozent, was weibliche Einreicherinnen angeht.« Damit sei man in der »gleichen schlechten Gesellschaft« mit der Gamesförderung des Bundes, zu der tags zuvor eine ähnlich niedrige Zahl vermeldet wurde. »Das ist nicht richtig«, fasste Hardy die Fakten in seiner Vorrede betrubt zusammen. Aus diesem Grund habe Petra Müller, langjährige Geschäftsführerin der Film- und Medienstiftung NRW, diesen Preis 2019 ins Leben gerufen. Er soll eine Person für ihre Arbeit würdigen und sie sichtbar machen, um so auch als Vorbild für andere

zu dienen. In diesem Jahr würdigte die Fachjury Leonie Wolf. Die 3D-Artistin- und Animatorin engagiert sich seit vielen Jahren bei der Netzwerkorganisation #FemDevsMeetup und ist zweite Vorstandsvorsitzende bei GAME:IN, einem Kollektiv, das sich gegen Sexismus innerhalb der deutschen Gamesbranche einsetzt.

In Erinnerung bleiben wird die rührende Laudatio von Christiane Gehrke, Vorstandsvorsitzende vom gemeinnützigen Verein Gaming Aid, der für seine Wohltätigkeitsinitiativen im Gamesbereich geschätzt wird. Sie erinnerte eingangs an den zu Jahresbeginn 2023 tragisch verstorbenen Gaming-Aid-Initiator und DEP-Hall-of-Famer Ingo Horn, ohne den »es Gaming Aid nicht geben würde, und auch diesen Preis nicht«. Gemeint war der Sonderpreis für Soziales Engagement, der in diesem Jahr an die jährliche Spendenaktion »Loot für die Welt« ging.

Weitere Preise bekamen an die Studios »Bippinbits« (»Bestes Indie Game« und »Bestes Gamedesign« für »Dome Keeper«), »GrizzlyGames« (»Bestes Casual

Game« für »Thronefall«), »GIANTS Software« (»Beste Technische Leistung« für »Landwirtschafts-Simulator 22«) und »Deck13 Interactive« für das »Studio des Jahres«.

### Keine Einsparungen bei der Gamesförderung 2024

Die letzte Kategorie moderierte Nathanael Liminski als NRW-Staatskanzleichef und Medien-Minister an. Der Politiker aus dem Rhein-Sieg-Kreis hatte für die Gamesbranche frohe Kunde: »Wir sind auch in haushälterisch schwierigen Zeiten, aber wir haben darauf Wert gelegt, dass im kommenden Jahr – wenn wir bei vielen Dingen sparen müssen – die Gamesförderung stabil bleibt.« Deshalb werde die Landesregierung für Games, so Liminski weiter, »auch im kommenden Jahr 3,5 Millionen Euro in Nordrhein-Westfalen zur Verfügung stellen«. Damit möchte man der Verpflichtung und Erwartungshaltung der Branche nachkommen, die Nordrhein-Westfalen 2023 zum Gamesstandort Nummer Eins gewählt hat. Marco Mainz



Nathanael Liminski, Kirstin Janulik, Benedikt Grindel, Foto: DEP



Till Hardy übergibt den Förderpreis für junge Entwicklerinnen an Leonie Wolf, Foto: DEP



Fabian Letter, Jelde Fleßner und Malte Hoffmann von Pumpernickel-Studio, Foto: DEP

## Interview mit Malte Hoffmann Innovationspreis für Pumpernickel Studio

Malte Hoffmann ist Gründer und Geschäftsführer von Pumpernickel Studio aus Münster. Dessen 2023 veröffentlichtes Strategiespiel »Touch Type Tale« ist beim Deutschen Entwicklerpreis für sein innovatives Gamedesign ausgezeichnet worden. Unser Autor Marco Mainz sprach mit dem Studiogründer über ihr prämiertes Werk.

### Malte, »Touch Type Tale« ist zu Deutschlands innovativstem Game gekürt worden. Was macht euer Spiel so einzigartig?

Malte Hoffmann: »Touch Type Tale« ist ein Echtzeitstrategiespiel, das durch das Tippen von Wörtern gesteuert wird. Diese Kombination an sich ist schon ungewöhnlich und macht neugierig. Die meisten, die das Spiel ausprobiert haben, sind überrascht, wie gut das funktioniert. Zudem hat jedes unserer 26 Level eine zusätzliche einzigartige Spielmechanik.

### Warum habt ihr gleich bei eurem Debütwerk diesen mutigen Schritt mit dem innovativen Gamedesign gemacht?

Spielideen wie diese sind das, wofür unser Herz schlägt. Die Suche nach Innovation ist unsere Genesis. Als wir 2017 mit der Entwicklung begannen, gab es im Markt nur wenige Games mit innovativem Gamedesign. So war der Schritt naheliegend für uns.

### Werden Innovationen fortan ein fester Bestandteil eurer Spiele sein?

Dass Innovation ein maßgeblicher Teil unserer Studio-DNA wird, soweit würde ich nicht gehen. Das würde uns zu sehr beschränken. Zuerst sind wir Fans von außergewöhnlichen Strategiespielen mit interessanten Spielmechaniken. Diese Nische wollen wir künftig weiter bedienen. Was genau unsere Games außergewöhnlich macht, wird künftig von Spiel zu Spiel variieren.

### Ihr arbeitet bereits an eurem nächsten Spiel. Wie viel Innovation wird darin stecken?

Unser nächstes Spiel wird ein Echtzeitstrategiespiel mit Rogue-like-Elementen. Für diesen Titel arbeiten wir wieder an einer außergewöhnlichen Steuerung. Aktuell entwickeln wir den Prototyp, der mit Hilfe einer Förderung der Film- und Medienstiftung NRW umgesetzt werden kann. Dessen Entwicklung wird ca. ein halbes Jahr lang dauern. Anschließend bewerten wir das Projekt neu, ehe wir in die Produktion gehen. Marco Mainz

»Below Deck«

## VR-Experience auf hoher See

Mit ihrem ersten VR-Film taucht das Filmemacher:innen-Duo TÒ SU alias Martina Mahlknecht und Martin Prinoth, das 2022 das Wim Wenders Stipendium der Film- und Medienstiftung erhielt, in die verborgene Welt philippinischer Niedriglohnarbeiter:innen auf Kreuzfahrtschiffen ein.

Das Projekt bildet den Abschluss einer aufrüttelnden Trilogie über die globale Lebenssituation von Arbeitsmigrant:innen auf Ozeanriesen – legal ausgebeutet, einem Großteil ihrer Freiheit beraubt.

»Wir interessieren uns für Perspektiven, die in der Öffentlichkeit kaum präsent, aber eng mit unserer Lebensweise verbunden sind«, erzählt die Bühnenbildnerin und Künstlerin Martina Mahlknecht, »wir erforschen transkulturelle Grenzräume in der globalen Welt.« Zusammen mit dem Dokumentarfilmer Martin Prinoth bilden sie das italienisch-rätoromanisch-deutsche Duo TÒ SU (rätoromanisch für »aufnehmen, dokumentieren«). Ein Begriff, der die Arbeitsweise des aus Südtirol stammenden und seit 15 Jahren in Hamburg lebenden Kreativ-Paares gut beschreibt. »Die drei Kulturen, die wir vereinen,



Martina Mahlknecht und Martin Prinoth, Foto: Jenny Schaefer

machen uns zu Kennern dessen, wie es ist, zwischen den Welten zu sein«, sagen die beiden.

### Gestrandet

Alles begann 2020, dem Jahr, in dem die ganze Welt plötzlich stillstand. Im Hamburger Hafen strandeten zu Beginn der Corona-Pandemie rund 170 auf Containerschiffen arbeitende Seeleute aus dem Pazifik-Staat Kiribati. Getrennt von ihrer komplett abgeriegelten Heimat, und dementsprechend auch von ihren Familien, wurden sie über Monate von der Seemannsmision betreut. »Ihre Lebenssituation interessierte uns, und so nahmen wir Kontakt zu den Menschen auf, die einerseits aus einem Inselstaat stammen, der durch die globale Klimakrise unterzugehen droht, und andererseits durch ihre Arbeit, die die westliche Welt mit 90 Prozent der Güter versorgt, die wir täglich konsumieren. Wir waren beeindruckt von der unglaublich starken Community, ihrem Erschaffen eines Kosmos, in dem man trotz widriger Bedingungen existieren kann«, erzählt Prinoth. Es entstand der erste Teil der Trilogie, die XR-Installation »Overseas«, bei denen die Zuschauer:innen die Gespräche der Seeleute in einem gefluteten Becken hautnah verfolgen konnten. »Die Filminstallation lässt das Publikum über die Szenerie in die Geschichte und die emotionale Welt der Seeleute eintauchen, in deren Sehnsüchte und die psychischen Folgen, so lange von ihrer Heimat getrennt zu sein«, so Mahlknecht.

### Ausgebeutet

Im zweiten Trilogie-Teil, der den Titel »The Staff Your Dreams Are Made Of« trägt, begab sich das Duo unter Deck von Kreuzfahrtschiffen, wo weltweit die Hälfte der ungefähr 400.000 auf Ozeanschiffen arbeitenden Philippinos tätig ist – als Kabinenkräfte, Kellner:innen, Barleute, Küchenhilfen und Maschinenarbeiter:innen. Neun Monate im Jahr, ohne Urlaub, ohne freien Tag, auf niedrigstem Lohnniveau. Moderne Ausbeutung auf hoher See. »Das Publikum kann in einen 1:1-Nachbau einer Crewkabine einsteigen und auf Tablets den Geschichten dieser

Menschen folgen, während sich der auf Luftkissen installierte Raum wie auf hoher See bewegt. Diese Enge, das Schaukeln und die Geschichten der Crewmitglieder machen das Erlebnis für die Zuschauer:innen besonders haptisch«, erklärt Prinoth. »Da ich vom Bühnenbild komme, spielt die räumliche Erfahrung als interaktives Erlebnis eine große Rolle in unseren Arbeiten«, ergänzt Martina Mahlknecht, die neben ihrer künstlerischen Arbeit auch an der Hochschule für bildende Künste Hamburg (HfbK) lehrt.

### Bühnenreif

Das Wim Wenders Stipendium der Film- und Medienstiftung NRW bildete dann den Boost, den dritten Teil der Trilogie zu realisieren: »Below Deck«. Eine VR-Experience, die in die unbekannte Welt der philippinischen Niedriglohnarbeiter:innen auf Kreuzfahrtschiffen eintaucht und von den Träumen und Ängsten der Unter-Deck-Crew in einer boomenden Sehnsuchtsindustrie erzählt. »Wir hatten das Glück, Manolet Castillo kennenzulernen, der in Hamburg lebt und zwölf Jahre als Pâtissier auf Kreuzfahrtschiffen gearbeitet hat. Er war unser Gate-Keeper zu den fünf philippinischen Protagonist:innen, mit denen wir für unsere in 360 Grad in 6DoF (= Degrees of Freedom) gedrehte Multiplayer-Experience Szenen reenactet haben«, so Prinoth. Da keine Reederei eine Drehgenehmigung erteilen wollte, baute das Team Räume in einem Studio nach, darunter neben der engen Crew-Kabine auch eine Bühne für den auf Kreuzfahrtschiffen obligatorischen Crew-Abend, in dem die Crewmitglieder vor den Gästen ihre Talente zeigen dürfen. Einer der wenigen schönen Momente auf See, in denen die sonst Unsichtbaren für alle sichtbar werden. Und so verbindet das erste VR-Projekt von TÒ SU, welches das Duo 2023 bereits im Rahmen der Filmfestspiele Venedig im Venice Gap Financing Market präsentieren konnte, tragische, absurde und auch witzige Momente. Was folgt nach der Trilogie? »Wir planen aktuell einen Langfilm. Wir möchten ein noch größeres Publikum erreichen und die Geschichten von Menschen an den Rändern unserer Gesellschaft in einer Form erzählen, die viele anspricht, sei es im Kino, im Ausstellungsraum oder im Theater«, formuliert das Duo seine Wünsche. Mit »Below Deck« planen sie, in diesem Jahr nach Venedig zurückzukehren – neben Cannes das einzige große Festival, das VR-Projekten bislang ein Forum bietet. *Dodo Simon*

### Verantwortung übernehmen

## Jasmin Gnu

Sie gehört zu den erfolgreichsten Streamer:innen und Content-Creators in Deutschland: Jasmin Gnu hat mehr als vier Millionen Follower:innen auf ihren Kanälen, wo sich alles um Gaming, Gesellschaft und Awareness dreht.

Bei Events wie dem von der Film- und Medienstiftung geförderten VideoDays Festival oder der gamescom gehört sie zu den Stargästen aus der Webvideo-Szene. Das Magazin sprach mit Jasmin Gnu über Streaming, Gesprächskulturen im Netz und Tipps für angehende Creator.

### Werner Busch: In Deiner Community gibt es eine tolle Gesprächskultur und man fühlt sich sofort wohl. Wie hast Du das geschafft?

Jasmin Gnu: Als Creator sind wir, ob wir wollen oder nicht, Vorbilder. Unsere Communities sind ein Spiegelbild von uns. Ich kommuniziere deutlich nach außen, dass ich nur einen guten Umgangston und sachliche Diskussionen toleriere. Damit spreche ich viele Menschen an, die genau das suchen und mich unterstützen, wenn es in den Kommentaren zum Beispiel Beleidigungen gibt. Auch bei kontroversen Themen wird sachlich diskutiert und gut miteinander umgegangen, dafür lobe ich meine Community immer wieder. Diese gute Art des Austauschs zu ermöglichen, ist ein wichtiges Ziel von mir.

### Wo kommt die ganze Negativität her, die sich woanders häufig wie ein Virus durch Kommentarspalten frisst?

Die Anonymität im Internet ermöglicht dieses Verhalten. Vielleicht kann man das auch ein bisschen mit Autofahren vergleichen, wo einige Menschen ja auch nur in der Anonymität ihres Wagens ein aggressives Verhalten zeigen. Auf der gamescom konnte man, glaube ich, gut beobachten, wie sehr sich manche Communities voneinander unterscheiden. Ich denke, dass viele Creator den unmittelbaren Einfluss unterschätzen, den sie auf ihre Follower haben, und dass es möglich ist, sie positiv zu beeinflussen. Man muss Verantwortung übernehmen. Ich schaue mir darum sehr genau an, mit welchen anderen Creator ich Content mache, ich möchte nicht, dass toxische Communities in meine hineinwirken. Ich arbeite mit Menschen zusammen, die ähnliche, offene Werte haben wie ich, die mit ihrer Community gut umgehen und mit denen ich mich auch privat sehr gut verstehe.

### Auf deinem Talk bei den VideoDays im vergangenen Jahr hattest du davon gesprochen, dass man als Creator fest damit rechnen muss, Belästigungen, Stalking, Doxing und Ähnliches zu erfahren. Wie sollte man damit umgehen?

Als Creator reden wir oft nicht öffentlich über solche Dinge, wir schweigen sie meist tot. Man möchte den Trollen nicht zeigen, dass sie einen getroffen oder verärgert haben, was ihnen ja Freude und Motivation geben würde. Es ist wichtig, so wenig wie möglich vom Privatleben preiszugeben. Man sollte keine Roomtours machen, die den Wohnort preisgeben könnten, Lebenspartner sollten gar nicht oder nicht zu sehr involviert sein. Als Creator sollte man so eine Einstellung haben wie: »Ich bin da, um euch zu unterhalten, aber alles andere spielt keine Rolle.«

### Was sollten junge Menschen sonst noch beachten, wenn sie gerne Creator werden möchten?

Es ist wichtig, die Schule zu beenden und danach



Jasmin Gnu, Foto: newbase

entweder Ausbildung, Studium oder einen Beruf zu ergreifen und das durchzuziehen. Mit dem Creator-Dasein sollte man langsam anfangen, parallel. Es gibt viele, die schnell bemerkt haben, dass sie als Creator überfordert sind, gerade wenn sie erfolgreich waren. Viele haben sich nach einem, zwei oder drei Jahren wieder zurückgezogen. Und dann ist es wichtig, einen Abschluss oder einen Beruf zu haben, zu dem man zurückkehren kann. Gerade beim Streaming gibt es oft falsche Vorstellungen, denn es ist nicht einfach, sondern erfordert viel Kraft. Es ist anstrengend, jeden Tag zu entertainen. Ich kenne Menschen, die schnell vereinsamt sind, die bis tief in die Nacht streamen und am nächsten Tag gleich wieder die Cam einschalten. Man ist immer unter Beobachtung und liest vielleicht ständig Kommentare über das eigene Aussehen oder die Kleidung, das ist gerade für junge Menschen schwierig und oft belastend.

### Wie sieht deine Work-Life-Balance aus?

Das, was ich mache, ist für mich jetzt im Moment ein absoluter Traum. Ich arbeite sehr viel, aber es fühlt sich meist nicht nach Arbeit an. Es gibt mir ein gutes Gefühl, wenn ich Videos liefere und sehe, dass Menschen sich über meinen Content freuen. Man erlebt Games zusammen oder tauscht sich zu einem krassen Recherche-Video aus und diskutiert miteinander. Das ist mir schon sehr wichtig, und deswegen arbeite ich auch am Wochenende momentan, sieben Tage die Woche, früh bis spät. Allein auf YouTube habe ich drei Kanäle inzwischen und bin schon lange keine One-Woman-Show mehr, sondern werde von newbase – Artist Management unterstützt.

### YouTube ist durch neue Regeln in den letzten Jahren »sauberer« geworden.

Ich finde diese Entwicklung gut, denn YouTube ist transparent, was diese Regeln angeht. Es gab da definitiv Nachholbedarf, denn früher fand man viele Kanäle, in denen zum Beispiel Frauen als Objekte gesehen wurden und die voll von ekelhaften Kommentaren waren. Genau diese Content-Richtung hat YouTube unterbunden, und deshalb ist es meine Lieblings-Plattform, weil sie eine harte Kante zeigt. Lieber zu streng als zu lasch, gerade im Internet. Leider sieht man überall gerade, wie viel Reichweite man durch Fake News und Hass erzeugen kann. Deswegen sind wir als Creator in der Verantwortung, unsere Quellen gründlich zu prüfen. Und man muss sich fragen, ob man wirklich auf jeder Plattform präsent sein muss. Wenn ich auf der Startseite von Twitch angezeigt werde und um mich herum überall sexualisierter Content stattfindet, frag ich mich das zum Beispiel.

### Was hast Du abseits der Online-Welt in Zukunft vor?

Wenn ich es schaffe, würde ich gerne türkisch lernen, denn ich bin ja Halbtürkin. Und ich würde gerne noch ein Instrument lernen. Aber reden wir nochmal in einem Jahr darüber, ob mir das wirklich gelungen ist. Meiner Community sage ich oft: Macht was mit euren Skills, statt an eurem Äußeren zu feilen. Lernt Tanzen, Sprachen, Kampfsport oder was auch immer. Aussehen und Äußerlichkeiten sind vergänglich. Lernt Skills, die ihr für immer habt und nie mehr verliert. *Interview: Werner Busch*



Beim Crew-Abend dürfen die Niedriglohnarbeiter:innen ihre Talente zeigen, Foto: TÒ SU



»Belonging«, Foto: Farbspiel Interactive



»Harold Halibut«, Foto: Slow Bros.

## Release Belonging

Das filmstiftungsgeförderte Game »Belonging« von Farbspiel Interactive aus Köln ist ab sofort für den PC verfügbar. In dem Adventure-Game suchen die Spieler:innen auf dem Anwesen einer Kultgemeinde nach Wertgegenständen, die dort zurückgelassen wurden. Bei der Suche wird Stück für Stück die Geschichte des Kultes aufgedeckt. Diese vermittelt die vielfältigen Beweggründe, die Menschen dazu verleiten, sich auf Kulte einzulassen. Die Produktion des Games wurde von der Film- und Medienstiftung NRW mit 78.000 Euro gefördert, ebenso das Konzept und der Prototyp.

> farbspiel-interactive.com

## 15. – 17. März gamescom LAN

Vom 15. bis 17. März 2024 findet erstmals die gamescom LAN in den Kölner Messehallen statt. Die mehr als 2.000 erwarteten Gamer:innen können aber nicht nur Mehrspieler-Action erwarten. Denn zusätzlich gibt es einen Digital Playground mit Deutschlands bekanntesten Creatoren. Die gamescom LAN wird von MYI Entertainment und TakeTV organisiert, die Film- und Medienstiftung NRW unterstützt die Veranstaltung.

Es haben einige der relevantesten deutschen Influencer zugesagt, so sind u. a. Rumathra, Reved, Dilaraa, Honeypuu, MckyTV, NoWay4u, Fokus Clan & EliN97, Bonjawa, Maxim & HandOfBlood und Rocket Beans TV dabei. Außerdem sind die E-Sport-Organisationen BIG, eSports Cologne, FOKUS CLAN, MOUZ und SK Gaming sowie die esports player foundation auf der gamescom LAN unterwegs. Zusätzlich zur Gaming Area mit ihren über 2.000 Gaming-Plätzen wird es eine weitere Halle als Ruhe-Bereich und eine Catering-Meile geben. Besonderes Highlight neben den Premium-Tickets, die einen mit Highend-Gaming-Hardware ausgestatteten Platz bieten, sind die Plätze in den Creator-Sitzreihen. Insgesamt zwölf Communitys der bekanntesten Content Creator werden so räumlich beieinander und mit den »Vorzoekern« gemeinsam das LAN-Feeling erleben.

> gamescomlan.gg

## Save the Date GDC

Vom 18. bis 22. März wird San Francisco wieder der Treffpunkt der Entwickler:innen-Szene. Die Game Developers Conference (GDC) bringt Spieleentwickler:innen zusammen, um fünf Tage lang Ideen auszutauschen, Probleme zu lösen und die Zukunft der Branche mitzugestalten. Zu den Teilnehmenden gehören Programmierer:innen, Künstler:innen, Produzent:innen, Spieledesigner:innen, Audioexperten:innen sowie Führungskräfte aus der Wirtschaft. Die marktbestimmende Konferenz bietet eine umfassende Auswahl an Vorträgen, Diskussionsrunden und Roundtable-Gesprächen. Auf der GDC Expo werden die neuesten Tools und Dienstleistungen für die Spieleentwicklung von führenden Technologieunternehmen wie AWS, Epic und Google vorgestellt.

> gdconf.com

## Save the Date SXSW

Das größte Technologie- und Kreativfestival der Welt, die South by Southwest findet vom 8. bis 16. März in Austin, Texas statt. Die SXSW vereint Festivals, Konferenzen und Fachausstellungen in allen medialen Bereichen, vorwiegend interaktive Medien, Musik und Film. Die Veranstaltung bringt Tech-Pioniere und Innovator:innen, Start-ups und Unternehmen, Kreative und Künstler:innen aus der ganzen Welt zusammen. Allein bei der SXSW Conference werden über 75.000 Teilnehmende erwartet. Das Konferenzprogramm umfasst weit über 1.000 Key Notes, Panel Diskussionen, Workshops und Meetups zu 24 Themenbereichen wie Artificial Intelligence, Climate Change, Health & MedTech, Games oder Music & Tech.

> sxsw.com

## Creator-Szene WhatsApp Community

News, Termine und Infos über Angebote der Film- und Medienstiftung NRW für die Creator-Szene in NRW bekommen Interessierte schnell und direkt in der neuen WhatsApp Community. Dort gibt es verschiedene Untergruppen, um sich mit anderen Creator:innen auszutauschen, Jobangebote und -gesuche und Infos zu anstehenden Events.

> Hier beitreten:



## Release im Frühjahr Harold Halibut

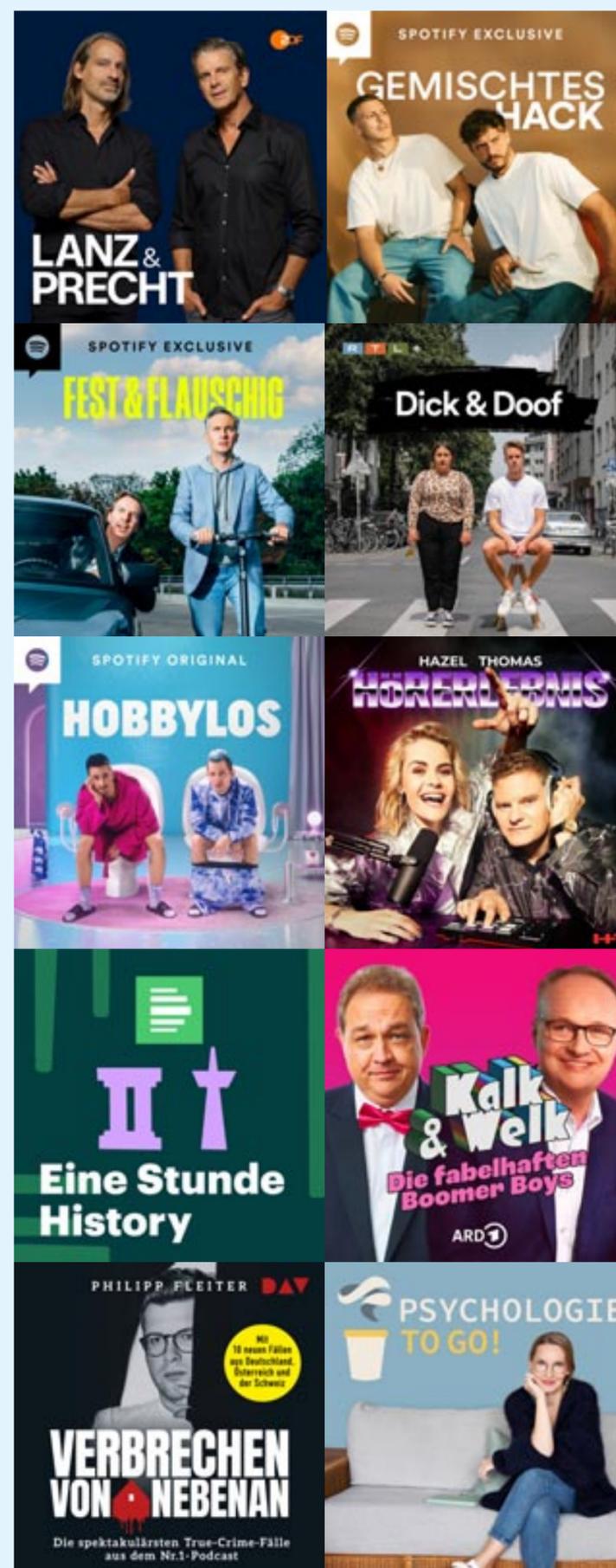
Das filmstiftungsgeförderte Game »Harold Halibut« wurde als Prototyp bereits 2014 gefördert und soll nun im Frühjahr veröffentlicht werden. Das Spiel der Slow Bros. wurde in einer einzigartigen Stop-Motion-Ästhetik entwickelt: Jedes einzelne Element in »Harold Halibut« basiert auf einem sorgsam von Hand erstellten Objekt, das unter Einsatz traditioneller Bildhauerei- und Modellbaumethoden erschaffen wurde. Es ist ein storylastiges Spiel über Freundschaft und das Leben auf einem Raumschiff von der Größe einer Stadt, das in den Tiefen eines außerirdischen Meeres liegt. Die Spielenden schlüpfen in die Rolle von Harold, einem jungen Laborgehilfen der bedeutendsten Wissenschaftlerin des Schiffes, Jeanne Mareaux. Während die meisten Bewohner:innen des Schiffes mit ihrer unterseeischen Heimat abgefunden haben, arbeitet Mareaux immer noch unermüdet daran, das Schiff den Planeten verlassen zu lassen, um eine neue trockenere Heimat zu finden. Gemeinsam mit Harold erforschen die Spielenden eine lebhaft retrofuturistische Welt und helfen ihm, die wahre Bedeutung des Begriffes »Heimat« zu erkennen. 2021 wurde eine Demoversion des Spiels im Rahmen eines Showcases beim Tribeca Filmfestival in New York vorgestellt.

> slow-bros.com

## Plattform für die Gamesbranche Discord

Die Film- und Medienstiftung NRW unterstützt mit dem Discord-Server GamesNetzwerk.NRW den Austausch und die Vernetzung der Entwickler:innen und Freelancer aus NRW untereinander. Als Plattform für die regionale Gamesbranche können sich die Gamerschaffenden u. a. zu Themengebieten wie Development, Business/Marketing/PR, Tools, Jobs und Events informieren. Außerdem berichtet die FMS regelmäßig über eigene Veranstaltungen (z. B. den Gametreff NRW), Förderthemen und Branchentermine, die in NRW in Kürze anstehen.

> Hier direkt anmelden:



Top-Shows 2023

# Podcast NRW

In Deutschland lassen sich mehr als 30 Prozent der Bevölkerung regelmäßig von Podcasts unterhalten und informieren. Viele der bekanntesten Podcasts und ihre Stimmen sind in NRW beheimatet. Hier werden mit die beliebtesten Podcasts mit den größten Reichweiten aufgenommen. Ein Überblick über die Podcast-Landschaft:

### Düsseldorf/Hamburg

- Lanz & Precht: Markus Lanz und Richard David Precht

### Köln/Berlin

- Gemischtes Hack: Felix Lobrecht und Tommi Schmitt
- Fest und Flauschig: Jan Böhmermann und Olli Schulz

### Köln/Bielefeld

- Dick & Doof: Sandra Safiulov und Luca Tilo Scharpenberg

### Köln

- Hobbylos: Julien Bam und Rezo
- Hazel Thomas Hörerlebnis: Hazel Brugger und Thomas Spitzer
- Eine Stunde History: Deutschlandfunk Nova

### Bonn/Berlin

- Kalk & Welk – Die fabelhaften Boomer Boys: Oliver Kalkofe und Oliver Welke

### Gütersloh

- Verbrechen von nebenan: Philipp Fleiter

### Rheinberg

- Psychologie to go!: Franca Cerutti

Quellen: Spotify 2023 Top Ten Podcasts, Apple Podcasts Top Ten & Follower



Die Teilnehmer:innen der Masterclass zu Besuch im TV-Total-Studio, Foto: Steffen Wolff / Brainpool

# Talents NRW

Erfolgreicher Abschluss

## ifs Masterclass Comedy

Im Dezember endete die zweite filmstiftungsgeförderte Masterclass Comedy mit einem Programmpunkt auf dem Cologne Comedy Festival und einem Abschluss-Pitch an der ifs.

Die zweite Masterclass Comedy der Internationalen Filmschule Köln (ifs) leitete wie schon im Vorjahr der profilierte Comedy-Autor Thomas Rogel (u. a. »heute show«, »Harald Schmidt Show«, »Switch Reloaded«, Rogel.TV). Unterstützt wurde er von erfahrenen Comedy-Expert:innen wie Joy Chun und Adrian Draschoff (QOLABO GmbH), Svenja Ingwersen (u. a. »Ich dich auch«, »Queens of Comedy«), Florian Göbels (RAAB TV), Patricia Eckermann und Stefan Müller (Antagonisten), Robert Oschatz (Oschatz Management), Jochen Voss (Next Step Next GmbH & Cojoking Space), Jana Fischer (»heute show«, »Carolin Kebekus Show«) sowie weiteren Autor:innen. Partner sind der Cojoking Space, die Grimme-Akademie und Oschatz Management. Hauptförderer des Programms ist die Film- und Medienstiftung NRW.

Beworben hatten sich die Teilnehmenden mit einem eigenen Stand-Up, »um die Pointenfähigkeit und das Storytelling der Bewerber:innen zu testen«, so Kurs-

leiter Thomas Rogel. Als zweites sollte ein eigener Sketch für eine bestehende Show geschrieben werden. Doch die Formalien für die Bewerbung sind sehr frei. »Man muss keine Ausbildung abgeschlossen haben. Von ausgebildeten Autor:innen über Quereinsteiger:innen bis zum Hobby-Comedian sind alle sehr willkommen.«

### Breites Feld von Absolvent:innen

So hat sich Gregor Knop, der seit zehn Jahren als Theater-Schauspieler auf den Bühnen steht u. a. mit einem Late-Night-Opening-Monolog für die Masterclass beworben. »Über die Jahre ist mir Humor immer wichtiger geworden«, sagt Knop, der seit einem Jahr auch mit einem eigenen Stand-Up-Programm auf der Bühne steht. Die Schauspieler:innen und Moderatorin Paula Essam hatten vor einem Jahr mit dem Schreiben für verschiedene fiktionale Formate begonnen. »Dabei habe ich gemerkt, dass ich eine besondere Liebe für Comedy habe«, so Essam, die sich bei der Masterclass mit einem Sketch und einer Moderation beworben hat.

In der ersten Woche im November 2023 standen für Knop, Essam und die weiteren 13 Teilnehmer:innen zwischen 22 und 40 Jahren die Grundregeln und

die Ausarbeitung von Sketchen sowie Comedy auf Social Media auf dem Programm. Während die Teilnehmer:innen an ihren eigenen Texten feilten, gab es Feedback von Expert:innen wie Ralf Kabelka, der

auch Einblicke in seine Arbeit für die »heute-show« gab. »In der ersten Woche geht es schon beim Kennenlernen darum, lustig zu sein«, so Thomas Rogel. »Und das ohne Zensor im Kopf. Man kann über alles reden, auch wenn mal ein Gag daneben geht. Es geht darum, dass die Teilnehmer:innen relativ befreit Humor machen können und dabei lernen, wie Sketche und Gags funktionieren oder was eine Late-Night ausmacht.«

### »Was ist, wenn jetzt keiner lacht?«

»Im Kurs gab es eine offene und herzliche Atmosphäre und wir haben viel gelacht, während wir die unterschiedlichen Formate ausprobiert haben«, erinnert sich Knop. »Manchmal merkt man auch«, so Rogel, »dass nur freundlich gehüstelt wird, wenn ein Gag nicht so gut funktioniert hat. Dann macht man das gleiche, was man als Profi macht: man überlegt, woran es gelegen hat und ob man es verbessern kann«. Paula Essam hat vor allem die Gruppenarbeit geschätzt, in der zum Beispiel Brainstorming-Techni-

ken erlernt wurden. »Am Anfang dachte ich: »Oh Gott, was ist, wenn jetzt keiner lacht?«, so Essam. »Das ist das Gute und Gruselige am Humor – er ist mega ehrlich. Aber irgendwann habe ich mir gesagt: 'Jetzt musst du auch mal alleine ran!' Auch um mich auf den Abschluss-Pitch vorzubereiten.«

Knop merkte, dass sich langsam der Druck etwas erhöhte. »Aber unsere Coaches waren tolle Ansprechpartner, haben uns beruhigt und uns beim Feilen an den Texten geholfen«, sagt Knop. Neben einem intensiven Schreibtraining für nonfiktionale Formate wie Late Night oder Personality-Show oder Factual Entertainment für Kanäle wie TV, Audio und Online waren auch Branchenkenntnisse, Vernetzung, Markttrends und Selbstvermarktung Themen in der Masterclass. »In der zweiten Woche liegt der Fokus aber vor allem auf der Vorbereitung für den Abschluss-Pitch«, erklärt Rogel.

### Partner Cologne Comedy Festival

In diesem Jahr war erstmals auch das Cologne Comedy Festival Partner der Masterclass, in deren erweitertem Festivalprogramm am 6. Dezember Ideen, die die Teilnehmer:innen der Masterclass für »TV total« entwickelt haben, in einem Table Read von Comedian und Moderator Sebastian Pufpaff im »TV total«-Studio in Köln vor Publikum präsentiert wurden.

Am 8. Dezember wurden dann ausgewählte Arbeiten vor Branche und Interessierten im Kino der ifs gepitcht. Auch da wurde trotz Anspannung und Aufregung wieder viel gelacht, erinnern sich Essam und Knop. Neue Kontakte haben sich für die beiden nach dem Pitch bereits ergeben. Schon bei der ersten Masterclass Comedy in 2022 haben sich für manche der Teilnehmenden schnell konkrete Aufträge ergeben. »Eine Autorin arbeitet inzwischen zum Beispiel regelmäßig für die »heute show«, eine andere für »TV Total«, so Rogel. Christian Meyer-Pröpstl



Thomas Rogel, Foto: privat



Gregor Knop, Foto: Kathrin Leisch

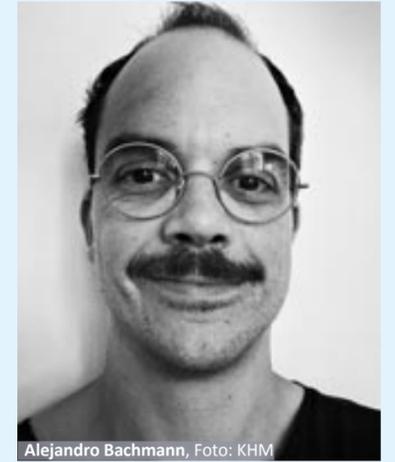


Paula Essam, Foto: Maximilian König

Neuer Professor für Filmgeschichte und Filmtheorie

## Alejandro Bachmann

Nach zwei Jahren als Gastprofessor wurde der Filmvermittler, Autor und Kurator Alejandro Bachmann zum Wintersemester 2023/2024 für eine volle Professur an die Kunsthochschule für Medien Köln (KHM) berufen.



Alejandro Bachmann, Foto: KHM

»Ich habe viele und auch viele unterschiedliche Filme gesehen«, sagt Alejandro Bachmann. »Das hilft mir bei meiner Vermittlungsarbeit. Aber gleichzeitig versuche ich, mich innerlich von der Idee zu verabschieden, dass es meine Aufgabe ist, da vorne stehen und alles wissen zu müssen.« Bachmann weiß sicher einiges über Film und arbeitet seit vielen Jahren im Bereich der Filmvermittlung. Von 2010 bis 2019 war er erst wissenschaftlicher Mitarbeiter und dann Leiter des Bereichs »Vermittlung, Forschung und Publikationen« des Österreichischen Filmmuseums. Er ist außerdem als künstlerischer Leiter des internationalen Filmvermittlungsprojekts »Encounter RWF« des DFF – Deutsches Filminstitut und Filmmuseum tätig. In seiner Vermittlungsarbeit, so auch in seinen Seminaren an der KHM, geht es Bachmann zunächst darum, »den eigenen Blick und die eigene Faszination und Begeisterung zur Disposition zu stellen und für andere sichtbar zu machen«. Denn die Lust an der Begegnung mit Kunst könne am besten über die eigene Leidenschaft, die enthusiastische wie auch die kritische Begeisterung, entfacht werden.

### Filmgeschichte sehen, besprechen und denken

An der KHM unterrichtet Bachmann Filmgeschichte und Filmtheorie. »Ich versuche, in meinen Seminaren entlang von Filmen eine thematische Linie zu zeichnen«, erläutert Bachmann den Aufbau seiner Seminare. »Meistens gibt es zu jeder Session auch einen theoretischen Text, den die Studierenden vorbereitend lesen können, den wir in der Regel aber nicht kleinteilig auseinandernehmen. Die Texte können helfen, im Gespräch über den Film auf bestimmte Aspekte zu kommen. Mitunter gucken wir uns auch einzelne Sequenzen öfter und detaillierter an.« Diese Beschäftigung soll nicht im luftleeren Raum stattfinden, sondern für die Studierenden einen ganz praktischen Wert haben. »Wir sichten in den Seminaren viele Filme und sprechen anschließend auf eine kritische Art und Weise darüber, die für die Studierenden die Möglichkeit bietet, für sich selber herauszufinden, was sie künstlerisch wollen ... oder auch nicht wollen«, so Bachmann. »Ich sehe die Arbeit an der Kunsthochschule sehr in dem Kontext, dass die Fragen, wo ich mich im Verhältnis zur Filmgeschichte verorte, Orientierung schaffen kann, um dann klarer zu formulieren, was man selbst will. Es geht darum, sich sehend, sprechend, denkend in ein Verhältnis zu setzen.«

### Transkulturelle Perspektiven

Dabei ist ihm eine transkulturelle Perspektive wichtig, denn »wir leben in einer post-migrantisches Gesellschaft, in der die Qualität und Potentiale vor allem darin liegen, dass sie aus sehr vielen unterschiedlichen kulturellen Zusammenhängen und Perspektiven besteht«, sagt Bachmann. In Bezug auf die Filmgeschichte bedeutet dies, dass »in einer hybriden Gesellschaft auch die Filmgeschichte hybrid werden muss«, die Filmauswahl beziehungsweise generell die Kanonisierung immer zu hinterfragen sei. Filmgeschichte sei daher immer unter Einschluss gesellschaftlich marginalisierter, aber auch historisch standrelevanter Perspektiven zu denken. »Es ist total relevant und wichtig, dass man sich als angehende Filmemacher oder Filmemacherin mit Filmgeschichte beschäftigt«, meint Bachmann. »Bei immer diverseren Gruppen an Studierenden, die ganz unterschiedliche Bezugspunkte haben, stellt sich aber die Frage: welche Filmgeschichte?« Tatsächlich begegnet ihm von Seiten der Studierenden mitunter auch Ablehnung bezüglich der Filmauswahl, zum Beispiel gegen einen patriarchal-westlichen Blick. »Für mich sind das alles Aushandlungsprozesse«, so Bachmann. »Das Interessante daran ist der Dialog. Der Blick, der sehr sensibel auf bestimmte Themen reagiert, ist ein sehr wertvoller Blick, der auch meinen eigenen Blick relativiert ... Für mich ist Filmgeschichte die Vielfalt aller bestehenden Filme, Filmemacher:innen und Filmemacher. Wenn man da mit einer bestimmten Perspektive reingreift, dann kann man Schneisen durch die Filmgeschichte ziehen und Beziehungen zwischen den Dingen herstellen, ohne dabei den konkreten gesellschaftlich-politischen Hintergrund der jeweiligen Filme aus den Augen zu verlieren.«

Die Filme werden im Kinosaal in der Aula der KHM gesichtet. Auch der Raum ist für Alejandro Bachmann ein wichtiger Aspekt der Beschäftigung mit Film. »Für mich ist das Kino immer noch der interessanteste Raum für bewegte Bilder. Sein gesellschaftliches und utopisches Potential steigt aus meiner Perspektive zur Zeit eher, weil wir in einer Gesellschaft leben, in der die Individualisierung und das individuelle Zusammenstellen von Bildkontexten immer stärker zunimmt. Daher sind für mich Räume, in denen sich Menschen zusammenfinden, um gemeinsam konzentriert Filme zu schauen und eventuell über die Bilder nachzudenken, politisch enorm relevant.« Christian Meyer-Pröpstl

# Abschlussfilme KHM

## Bitter

Anoush, die mit fünf Jahren mit ihren Eltern aus dem Iran nach Deutschland geflohen ist, ist nun 16 Jahre alt und gerade dabei, sich selbst zu finden. Ihre Eltern hingegen haben einen sozialen Abstieg erlebt, ihr Vater Puya verfällt zunehmend in Schweigen. Ein Besuch aus dem Iran lässt ihn jedoch aufblühen, und Anoushs Blick auf ihn verändert sich.

Spielfilm, 2024, 32 Min.; Regie und Buch: Hanieh Bozorgnia; Bildgestaltung: Lena Katharina Krause; Schauspiel: Jasmin Mokhtare, Majid Bakhtiari, Sevil Mokhtare; Montage: Hamed Mohammadi, Hanieh Bozorgnia; Musik: Trace Polly Müller; Produktion: Kunsthochschule für Medien Köln und Hanieh Bozorgnia; Förderung: Film- und Medienstiftung NRW; Uraufführung: Festival Max Ophüls Preis Saarbrücken 2024

## EL SUEÑO

Abseits von Großstädten und Straßen ist die wilde Pazifikküste Kolumbiens geprägt vom jahrelangen bewaffneten Konflikt. Inmitten mächtiger Natur leben die Kinder in einem kleinen Dorf zwischen Vergangenheit und Zukunft. Durch ihren persönlichen Blickwinkel nehmen sie uns mit in ihr magisches Universum, das von Gegensätzen dominiert wird und von seiner Geschichte verfolgt zu sein scheint.

Dokumentarfilm, 2023, 72 Min.; Regie und Buch: Lisa Bühl; Co-Regie: Sandra Carolina Jiménez; Bildgestaltung: Lisa Bühl; Musik: Bruna Cabral; Producer: Nicole Manuela Prieto Sotomonte; Produktion: Kunsthochschule für Medien Köln und Lisa Bühl; Förderung: Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM)



»Bitter«, Foto: KHM



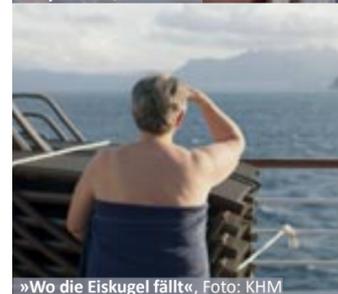
»Reparation Day«, Foto: KHM



»Say Wuff!«, Foto: KHM



»EL SUEÑO«, Foto: KHM



»Wo die Eiskugel fällt«, Foto: KHM



»Le Métèque«, Foto: KHM



»The Fourth Generation«, Foto: KHM

## Reparation Day

Die idealistische Direktorin des Thyryp-Konzerns ist im Vorfeld eines deutschen U-Boot-Geschäfts für die Begrüßung einer ausländischen Delegation zuständig. Doch ihre gepflegte Fassade wird von der charmannten, aber lästigen Journalistin Hannah infrage gestellt, die versucht, sie zur Aufdeckung eines Korruptionsplans zu verleiten.

Spielfilm, 2024, 25 Min.; Regie, Buch und Montage: Walter Solon; Bildgestaltung: Lucas Heinze; Schauspiel: Stefanie Grabner, Rainer Reiners, Ruth Rosenfeld, Andreas Hofer; Musik: Joel Jaffe; Producer: Leyla Roy; Produktion: Kunsthochschule für Medien Köln und Walter Solon; Förderung: Film- und Medienstiftung NRW

## Say Wuff!

»Say Wuff!« spielt in den 1990er-Jahren in einer unbekanntenen deutschen Großstadt und handelt von einem Jungen aus Jakarta, der sich in eine Friseurin verliebt und ihr den größten Zaubertrick zeigen will, den die Welt je gesehen hat.

Spielfilm, 2024, 30 Min.; Regie und Buch: Fabian Podeszwa; Bildgestaltung: Paul Faltz; Montage: Fabian Podeszwa; Schauspiel: Julian Wolff, Carlotta Truman, Béla Gábor Lenz, Tatiana Feldman; Produktion: Kunsthochschule für Medien Köln und Fabian Podeszwa; Förderung: Film- und Medienstiftung NRW

## Wo die Eiskugel fällt

Lyn ist Bordfotografin auf einem Kreuzfahrtschiff. Dort entwickelt sie eine Panikstörung, die sie auf Nachdruck der mitfahrenden Passagierin Birgit versucht, unter Kontrolle zu bekommen.

Spielfilm, 2024, 30 Min.; Regie, Produktion, Buch, Montage: Luise Köhler, Kamera: Lilly Plener; Produktion: Kunsthochschule für Medien Köln und Luise Köhler; Förderung: Film- und Medienstiftung NRW

## ifs

### Dr. Bettina Henzler ist neue Professorin für Filmwissenschaft

Im Dezember 2023 hat die Filmwissenschaftlerin Dr. Bettina Henzler die Professur für Filmwissenschaft an der ifs übernommen. Henzler widmete sich in ihrer Dissertation »Filmästhetik und Vermittlung« der Geschichte, Theorie und Praxis des ästhetischen Filmvermittlungsansatzes von Alain Bergala. 2023 habilitierte Henzler mit dem zuvor erschienenen Buch »Filmische Kindheitsfiguren. Bewegung – Fremdheit – Spiel«, in dem auch Dreharbeiten mit Kindern im Fokus standen. Sie hat einschlägige Publikationen zur Filmvermittlung herausgegeben und verfügt über umfassende Lehrerfahrung. »In meiner Arbeit an der ifs möchte ich mich für einen Brückenschlag zwischen Wissenschaft, Filmpraxis und Vermittlung einsetzen«, so Henzler, die gemeinsam mit den Studierenden u. a. ergründen will, wie Filme die Art und Weise, wie wir wahrnehmen und erinnern, prägen – jede:r Einzelne:r und auch ganze Kulturen und Gesellschaften.



Bettina Henzler, Foto: ifs

### Tag der offenen Tür am 9. März

Am 9. März lädt die ifs von 11 bis 18 Uhr zum »Tag der offenen Tür«. Besucher:innen erhalten durch Arbeitsbeispiele aus den unterschiedlichen Programmen, in Workshops, offenen Werkstätten, Gesprächen und Filmscreenings Einblick in die Studiengänge und Weiterbildungen der ifs. Das komplette Programm unter [www.filmschule.de](http://www.filmschule.de).

### Bewerbertag am 18. März in den MMC-Studios

Ein Bewerbertag findet am 18. März in den MMC-Studios für den Bereich Film statt, der sich an Schüler:innen und Student:innen sowie potenzielle Quereinsteiger:innen richtet.

Anhand eines simulierten Filmdrehs werden die jeweiligen Gewerke im praktischen Drehprozess vorgestellt. Flankiert werden die praktischen Einblicke durch eine Ausbildungs-Messe, auf der sich Aus- und Weiterbildungsinstitutionen, Produktionsfirmen und Dienstleister:innen präsentieren. Die ifs ist mit einem Stand vertreten und informiert über ihr Studien- und Weiterbildungsangebot.

### ifs@fmx (23. – 26. April) und Girls & Boys Day 2023 (25. April)

In diesem Jahr ist die ifs wieder beim School Campus der FMX Film & Media Exchange vertreten und informiert über das Studium im Fachschwerpunkt VFX & Animation des Bachelorstudiengangs Film sowie über den Masterstudiengang 3D Animation for Film and Games. Die FMX findet vom 23. bis 26.4. in Stuttgart statt. Am 25.4. findet der deutschlandweite Girls' & Boys' Day statt. Auch hier ist die ifs wieder mit einem Angebot dabei und wird Mädchen und Jungen Einblick in Berufsfelder beim Film und die Studienmöglichkeiten an der ifs geben.

### Dritte Runde für »European Showrunner Programme«

Nach zwei erfolgreichen Durchgängen des »European Showrunner Programme« geht das Programm in diesem Jahr dank der Förderung durch das Creative Europe MEDIA Programm der Europäischen Union, der Film- und Medienstiftung NRW sowie unterstützt von Branchenpartnern in die nächste Runde. Bis zum 5. April haben erfahrene Serienautor:innen wieder die Möglichkeit, sich für das sechsmonatige, berufsbegleitende Trainings- und Mentoringprogramm »European Showrunner Training« zu bewerben, das im Juni startet und sowohl online als auch in Präsenz durchgeführt wird. Mehr Infos unter [www.filmschule.de](http://www.filmschule.de).

## KHM



Laurentia Genske, Foto: Bettina Engel Albusin

### KHM-Absolventin Laurentia Genske ist neues Mitglied im Jungen Kolleg

Zum 1. Januar 2024 nimmt die Nordrhein-Westfälische Akademie der Wissenschaften und der Künste 19 neue Stipendiat:innen in ihr Junges Kolleg auf. Als Stipendiatin für den Bereich der Künste wurde die Filmemacherin Laurentia Genske (»Am Kölnberg«; »Zuhurs Töchter«) ausgewählt. Die Absolventin der Kunsthochschule für Medien Köln (KHM) erhält damit eine der bedeutendsten Auszeichnungen für junge Wissenschaftler:innen und Künstler:innen in Nordrhein-Westfalen. Die vierjährige Mitgliedschaft im Jungen Kolleg der Akademie der Wissenschaften und der Künste ist mit einem Forschungsstipendium in Höhe von 10.000 Euro jährlich verbunden. Für die neuen Mitglieder bietet das Junge Kolleg sowohl finanziellen Freiraum für die eigene Forschung und Kunst als auch die Möglichkeit zum Austausch mit anderen exzellenten jungen Forschenden und Kunstschaffenden. Laurentia Genske ist bereits die fünfte Absolvent:in der Kunsthochschule für Medien Köln, die diese bedeutende Auszeichnungen erhält.

### Screening »C-TV«, zu Gast Cordula Thym und Eva Egerman

Am 22. Mai um 19 Uhr wird in der Aula der KHM der Film »C-TV« gezeigt, ein Film »getarnt als TV-Show in einer radikal inklusiven Form wider die Tyrannei der Heteronormalität«. Zu Gast sind die Filmemacherinnen Cordula Thym und Eva Egerman. Moderation: Prof. Alejandro Bachmann.

### Film-Undone mit Philip Widmann und Lea Morin

Im Juli 2023 präsentierten und diskutierten Künstler:innen, Filmemacher:innen, Kurator:innen, Forscher:innen und Archivar:innen auf dem Symposium »Film Undone« Elemente eines latenten Kinos: unvollendete, verschollene oder verbotene Filmprojekte – Filme, die ungesehen blieben. Als Satellit zum Symposium findet am 5.6. um 19 Uhr in der Aula der KHM ein Abend mit Philip Widmann (Filmemacher und Kurator) und Lea Morin (Künstlerin, Kuratorin) statt. Moderation: Professor Alejandro Bachmann.



»Vergiss Meyn Nicht«, Foto: Made in Germany

### Heimspiel mit »Vergiss Meyn nicht«

Die Filmreihe Heimspiel zeigt am 10. April um 19 Uhr in der Aula der KHM den Dokumentarfilm »Vergiss Meyn nicht« von Fabiana Fragale, Jens Mühlhoff und Kilian Kuhlendahl (Regie und Buch). Der Film über den tödlich im Hambacher Forst abgestürzten KHM-Studenten Steffen Meyn und seine Filmarbeit verwendet Meyns bislang ungesehene Filmaufnahmen. Die Filmemacher:innen und die Produzentin Melanie Andernach diskutieren anschließend mit Prof. Philip Scheffner.



»Sultana's Dream«, Foto: KHM

### Kinostart für »Sultana's Dream« von Prof. Isabel Herguera

Für ihren ersten abendfüllenden Animationsfilm »Sultana's Dream« wurde Isabel Herguera, Professorin für Animation an der KHM und Leiterin des Animationsstudios mit dem Drehbuchpreis »Irizar« ausgezeichnet. Der Film feierte beim spanischen A-Festival in San Sebastian seine Weltpremiere und kommt am 7. März 2024 in die deutschen Kinos.

### ifs und KHM

#### Pitching Salon von »Into the Wild«

Die Abschlussveranstaltung des aktuellen Jahrgangs des Mentoringprogramms »Into the Wild« präsentiert am 19. Februar nach einem Jahr intensiver Arbeit die Teilnehmer:innen und ihre im Programm entwickelten Projekte während der Berlinale in Form eines Pitching-Events.

### Encourage Film Talents im Festsaal Kreuzberg

Die Initiative »Encourage«-Film Talents präsentiert am 20. Februar als Nachfolger der erfolgreichen jährlichen Veranstaltung »Empfang der Filmhochschulen zur Berlinale« ausgewählte Projekte von Studierenden der deutschsprachigen Filmhochschulen und weiteren Nachwuchsfilmproduzenten im Rahmen eines Get Togethers während der Berlinale und in Screenings vorab.

## FH Dortmund



Das neue Misch-Tonstudio, Foto: FH Dortmund

### Audiovisuelle Arbeiten von Sound-Studierenden

Am 15. April um 18 Uhr werden im Planetarium Bochum Kurzfilm-Arbeiten im Full-Dome-Format aus dem Wintersemester 2023/24 zum Thema »Die Planeten« präsentiert. Animationen, zum Teil entwickelt aus NASA-Found-Footage, wurden im Spatial Audio Verfahren so vertont, dass imaginäre Klangwelten entstehen, die weniger musikalisch, denn als Sounddesigns konzipiert sind. Seit sechs Jahren kooperiert der Studiengang »Film&Sound« mit dem Planetarium Bochum zu audio-visuellen Experimenten für Full-Dome-Projektionen mit Spatial Audio.

### Theaterpreis »Der Faust« für Film&Sound-Alumni

Der deutsche Theaterpreis »Der Faust« 2023 ging in der Kategorie »Genrespringer« an die beiden Dortmunder Film&Sound-Alumni Tobias Bieseke und Jan Schulten. Tobias Bieseke, arbeitete als VR-Artist für das Projekt »Die Wand 360°« im Team zusammen mit dem vormaligen Sounddesign-Studenten Jan Schulten. Der Preis ging an das Regie- und VR-Team. Regie zu dem Theaterprojekt »Die Wand 360°« des Theaters Essen führte Thomas Krupa.

### Online-Eignungsprüfung für Bachelorstudium Film&Sound bis 30. April

Im Oktober 2024 startet das neue Erstsemester für den Studiengang »Film&Sound«. Mit den Professorinnen Sandra Hacker (Film), Henk Drees (audio-visuelle Montage), J.U. Lensing (Sounddesign) und Oliver Schwabe (Film), weiteren Lehrenden für besondere Aufgaben sowie einem großen Filmstudio, mehreren Tonstudios, darunter ein neues großes Mischtonstudio für u.a. Kinomischung, einer Filmwerkstatt mit Equipment-Ausleihe und mehreren Editingräumen für Montage und Sound ist der Studiengang gut ausgestattet. Anmeldungen für die beiden Studienschwerpunkte Film oder Sounddesign können noch bis 30. April 2024 online erfolgen.

## Macromedia Köln

### »Langer Tag der KI« und Themenabend

Im Dezember fand an der Macromedia Köln der »Lange Tag der KI« und darauffolgend der Themenabend »KI – Hoffnung oder Horror?« statt, der die Auswirkungen der Künstlichen Intelligenz auf Berufe und die Gesellschaft beleuchtete. Nach mehreren parallelen Workshops mit verschiedenen Schwerpunkten diskutierten Expert:innen aus Wirtschaft und Wissenschaft über die Chancen und Risiken dieser bahnbrechenden Technologie. Neben den Panel-Diskussionen »Booster für Kreativität« und »Diskriminierende KI« präsentierten auch Studierende spannende Einblicke in ein Lehrprojekt zur Analyse von Medienberichterstattung über KI.

### Premieren der Abschlussfilme 2023

Zum Ende des Jahres fand die Premiere der Abschlussfilme 2023 im Filmforum des Museum Ludwig statt. Gezeigt wurden dokumentarische und fiktionale Arbeiten sowie Werbespots. Mit dabei waren die von der Film- und Medienstiftung geförderten Filme »Ein Mädchen!« von Lisanne Leuders und Luisa Teruel Delgado über eine junge Frau, die sich am Weihnachtsabend vor ihrer Familie als lesbisch outet, sowie »Letter in the Sky« von Mohsin Ahmed, in dem das Geschwisterpaar Manal und Mahfuz auf der Suche nach einem besseren Leben zu einer gefährlichen Reise gezwungen ist.

Auf den 57. Internationalen Hofer Filmtagen gab es eine Doppelpremiere für die beiden Kurzfilme »Auswildern« der Macromedia-Absolventin Eveline Schönfeld und »Sanitatem« der Absolventen Michael Kleinfeld und Oliver Weisskopf. »Sanitatem« spielt in einem durch Stromausfälle zerstörten Europa, in dem der einsame Familienvater Ilay dringend Insulin finden muss, um seine einzige Tochter am Leben zu halten.

In Eveline Schönfelds Abschlussfilm »Auswildern« können Menschen mit Hilfe eines Chip-Implantats ihre Charaktereigenschaften verändern. Die drei Abschlussfilme »Till Death Do Us Part« von Natalie Pociask, »Es war einmal am Rhein« von Jonas Herrlein und »Maifeld« von Nele Johann erhielten dieses Jahr eine Förderung durch die Film- und Medienstiftung und werden 2024 das Licht der Festivalwelt erblicken. *Christian Meyer-Pröbstl*



Abschlussfilm-Präsentation im Filmforum NRW, Foto: Macromedia Köln



»Das Licht« in den MMC Studios: Regisseur Tom Tykwer und Hauptdarsteller:innen Nicolette Krebitz und Lars Eidinger, Foto: Frédéric Batier, X Filme Creative Pool

# In Production

Eine Welt, die taumelt

## Das Licht

**Nach sieben Jahren im Kosmos der Serie »Babylon Berlin« hat Tom Tykwer nun wieder einen Kinofilm gedreht. Pünktlich, kurz vor Weihnachten, fiel die letzte Klappe für »Das Licht« nach insgesamt 50 Drehtagen, die unter anderem in Nordrhein-Westfalen, Berlin und Kenia stattfanden.**

»Nach einer ziemlich langen Zeit, die ich mit »Babylon Berlin« in den 1920er-Jahren verbracht habe, darf ich mich endlich wieder unserer Gegenwart zuwenden«, sagt der Regisseur. Das Drehbuch zu »Das Licht«, dessen Produktion die Film- und Medienstiftung NRW mit 900.000 Euro gefördert hat, schrieb der Wuppertaler erneut selbst. Weitere Förderer sind der Deutsche Filmförderfonds (DFFF), die Filmförderanstalt (FFA) und das Medienboard Berlin-Brandenburg.

### Konfrontationen mit gesellschaftlichem Versagen

»Es geht um Aspekte meines Lebens und des Lebens der Menschen, die mich umgeben, die ich im Gegenwartskino ein bisschen vermisste«, erzählt Tykwer im Gespräch. Er zeichnet das Porträt einer Familie zwischen Zusammenbruch und Neubeginn und behandelt »Themen unserer Gegenwart in einer Welt, die taumelt«. Tim (Lars Eidinger) und Milena Engels (Nicolette Krebitz), ihre beinahe erwachsenen

Zwillinge Frieda (Elke Biesendorfer) und Jon (Julius Gause) sowie der uneheliche Sohn Dio (Elyas Eldridge) sind eine Familie, die scheinbar nichts mehr zusammenhält, als die Haushälterin Farrah (Tala al Deen) in ihr Leben tritt. »Die geheimnisvolle Syrerin stellt die Gefühlswelt der Engels auf eine unerwartet wilde Probe«, heißt es verheißungsvoll im Pressetext.

Die beiden Hauptdarsteller:innen Nicolette Krebitz und Lars Eidinger habe Tykwer schon beim Schreiben im Kopf gehabt: »Mit beiden habe ich ganz viel Verbindungen. Nicolette kenne ich schon lange, und Lars habe ich über »Babylon Berlin« kennengelernt. Wir drei sind wie verschworene Freunde.« Bei dem Projekt sei es darum gegangen, »dass man sich maximal öffnet und hergibt und nicht versteckt, Verletzlichkeiten und auch generationspezifische Tabus zulässt und sie thematisiert«, sagt der Regisseur.

### Temporeiches Erzählen und ästhetische Experimente

Sein neuer Film sei ein Drama, aus einer »Zerrissenheit des Herzens« heraus entstanden. »Er ist aber auch eine Komödie. Er versucht, die Stimmung einzufangen, in der wir uns gerade befinden, die ja wirklich eine sehr widersprüchliche ist, eine angespannte, eine zerrissene.« Die Generationen treffen darin aufeinander. Die jungen Erwachsenen, so Tykwer, stellen die Eltern vor die Frage: »Was habt ihr eigentlich gemacht die letzten 30 Jahre, und wieso hinterlasst ihr uns so einen Scherbenhaufen?

Und die Eltern, die sich immer für unglaublich engagiert gehalten haben, sehen sich mit ihrem eigenen gesellschaftlichen Versagen konfrontiert. Daraus entsteht ein Konflikt, den die Familie selbst nicht lösen kann.« Und dann stößt die Haushälterin in diese Familie und stellt alles komplett auf den Kopf. Sie verfolgt aber auch einen eigenen, dunklen Plan ...

In den Kölner MMC-Studios ist das Hauptmotiv, die Wohnung der Familie, entstanden. Sie sei das Herzstück des Films, erzählt Tom Tykwer, der 2016 zuletzt den ebenfalls filmstiftungs-

geförderten Kinofilm »Ein Hologramm für den König« gedreht hat. Die Wohnung sei verzweigt, wie ein Organismus, durch den man sich wie das »Blut der Erzählung« hindurchbewege. Insgesamt habe der Film jedoch 70 Motive an mehr als 100 Schauplätzen gehabt – auch Unterwasser wurde viel gedreht. Er spiegle dadurch die Rastlosigkeit der Figuren, aber auch die Schnelleblichkeit unserer Zeit. Dieser sei auch die schnelle Erzählform geschuldet, gepaart mit einer für Tykwer typischen Lust am ästhetischen Experiment.

Beim Team hat der vielfach ausgezeichnete Regisseur (»Lola rennt«, »Drei«) auf einen Mix aus alten Weggefährten und neuen Gesichtern gesetzt. Dass es auch vom Alter her eher gemischt gewesen ist, war Tykwer bei dem Film über einen Generationenkonflikt wichtig. Mit Christian Almesberger (Director of Photography) und Pierre-Yves Gayraud (Kostüm) hat Tom Tykwer schon häufig zusammen gearbeitet, Tim Tamke schuf zum ersten Mal ein Szenenbild für den Wuppertaler Regisseur – eine sehr gelungene Zusammenarbeit, findet Tykwer. Nun beginnt er mit dem Schnitt des Films: »Ich habe mich noch nie so sehr auf die Postproduktion gefreut wie bei diesem Film, denn wir haben so viele unterschiedliche, aufregende Szenen gedreht.« Sowieso habe er den Eindruck, seit langer Zeit nicht mehr so viel ausprobiert, riskiert und von seinem Inneren hergegeben zu haben, wie bei »Das Licht«. Er hofft, dass man viel über den Film diskutieren wird, wenn er in die Kinos kommt.

### Kinostart: 17. Oktober

Ein Starttermin steht bereits fest: Am 17. Oktober bringt X Verleih den von X Filme Creative Pool (Produzenten: Uwe Schott und Tykwer) in Koproduktion mit dem ZDF, ARP Séléction, Gold Rush Pictures, Gretchenfilm und B.A. Filmproduktion produzierten Film in die deutschen Kinos. Gerade rechtzeitig, denn danach geht der Dreh der fünften und letzten Staffel von »Babylon Berlin« los. *Marion Meyer*

Glamourqueen des Kunstbetriebs

# Die Sammlerin – Julia Stoschek und die Zeit



Julia Stoschek, Foto: Gordon Welters

Der vielfach preisgekrönte Dokumentarfilm-Regisseur Jobst Knigge dreht derzeit ein Porträt über die weltweit bedeutendste Sammlerin zeitbasierter Medienkunst und eine der glamourösesten Figuren in der deutschen Kunstszene – Julia Stoschek. BROADVIEW TV produziert.

Was für ein Mensch ist die Milliardärin mit dem Faible für bewegte Bilder, deren Person kontrovers diskutiert und deren Arbeit gelobt wird? Julia Stoschek hat viele Gesichter. Ihrer Familie gehört der Coburger Automobilzulieferer Brose – 7,5 Milliarden Euro Umsatz 2022, 32.000 Mitarbeiter in 24 Ländern. Sie war Dressurreiterin im Bundeskader und hat Betriebswirtschaft in Bamberg studiert.

Die 48-jährige steht auf Elektromusik und Techno ebenso wie auf alte Meister. Sie war mit Andreas Gursky liiert und hat einen Sohn mit Springer-Chef Mathias Döpfner. Überstrahlt wird der Gossip jedoch von ihrer großen Leidenschaft: der Medienkunst. Sichtbarer Beweis sind zwei herausragende Privatsammlungen, die Julia Stoschek Foundations (JSF) in Düsseldorf und Berlin, deren Fundament das Sammeln, Bewahren, Ausstellen und Vermitteln von zeitbasierter Kunst ist.

Wie folgt man einer Frau mit der Kamera, die heute in ihrer Berliner Dependence eine Ausstellung eröffnet, morgen das MoMA in New York besucht und tags darauf einen Termin mit einem VR-Künstler in Los Angeles hat, um anschließend schnurstracks zur Gesellschafterversammlung des Familienunternehmens nach Coburg zu jetten? »Es ist eine Herausforderung, denn Julias Leben ist tatsächlich extrem eng getaktet, und Geduld gehört nicht gerade zu ihren bemerkenswertesten Eigenschaften«, sagt Jobst Knigge lächelnd.

Bevor er sich auf das Wagnis, einen Dokumentarfilm über die Sammlerin zu drehen, einließ, schaute sich der in Berlin lebende Regisseur zunächst eine Ausstellung in der JSF an der Leipziger Straße an. »Das war während der Pandemie, ich war wegen der Zugangsbeschränkungen fast allein in den Räumen. Ein fantastisches Erlebnis.« Knigge imponiert der Mut Stoscheks. »Was sie macht, das macht sie nicht, um Geld zu verdienen, sondern aus absoluter Liebe zur Kunst. Dass sich Julia schon in jungen Jahren hingestellt hat mit dem klaren Ziel, Videokunst zu sammeln, das ist einmalig in Deutschland und super spannend. Vor allem, dass sie sich eine Kunstform ausgesucht hat, die sehr ungemütlich ist, in keiner Weise gefällig, nichts, was man reichen Leuten verkauft, damit sie es sich übers Sofa hängen. Ihre Stringenz, in kurzer Zeit eine Sammlung aufzubauen, die heute Weltbedeutung hat – Respekt!«, so Knigge.

## Ungemütliche Kunst

Die Idee zu dem Dokumentarfilm über Julia Stoschek hatte Leopold Hoesch, Geschäftsführer von BROADVIEW TV. »Trefft Euch doch mal und lernt Euch kennen«, schlug er Knigge vor, der für die Kölner Produktionsfirma schon diverse zeitgeschichtliche und popkulturelle Dokumentarfilme realisiert hat. Der gelernte Journalist hat Wirtschaftsmagnaten wie Axel Springer (»Drei Leben«) ebenso porträtiert wie den indischen Guru Bhagwan oder früh verstorbene Stars (»Too Young To Die«) – darunter Falco, River Phoenix und John Belushi. Für seine Dokumentationen über die Steinkohle, Aids (»Der Aidskrieg«) und Corona (»Welt auf Abstand«) wurde er mit diversen Filmpreisen ausgezeichnet. Und nun also eine Kunstsammlerin. »Ich habe eine Affinität zur Kunst als Laie, der sich gerne Kunst anschaut«, stellt der Regisseur klar. »Außerdem bin selbst Filmemacher, weiß also, wie man mit Bild umgeht.«

Jobst Knigge nähert sich seinen Protagonist:innen stets mit dem gebotenen Respekt und gewährt ihnen in großem Maße ihre Intimsphäre. Durch Schlüssellöcher schaut er mit seiner Kamera nie. Aber: »Die



Jobst Knigge, Foto Jordana Schramm

Leopold Hoesch, Foto: BROADVIEW TV

jeweilige Person muss mich faszinieren, sonst funktioniert es nicht«, sagt er. Und Julia Stoschek? »She's a tough cookie – und dabei unglaublich nett«, sagt er über die Kunstexperte. Bei ihrem ersten Treffen in einem Restaurant brachte Knigge einen seiner drei Hunde mit: »Ein absoluter Icebreaker, Julia ist großer Hundefan.« Zur Kunstszene hat der Regisseur eine »gesunde Distanz. Das ist ein Bereich, in dem Welten zusammenstoßen – die der Künstler, die oftmals prekär leben oder gelebt haben, und die der Kunstsammler, also überaus reichen Menschen. Ich mag es, wenn Welten zusammenstoßen, da sie sich gegenseitig inspirieren können. Das ist etwas, das wir versuchen wollen, herauszuarbeiten.«

## Gesunde Distanz

Gedreht hat Knigge mit seinem Team bislang in Düsseldorf. Außerdem haben sie Coburg besucht, die fränkische Heimatstadt Stoscheks. »Eine vollkommene andere Welt, klein, sehr hübsch, sehr reich. Dort ist die Welt noch in Ordnung«, sagt er. In seinen Dokumentarfilmen lässt er in der Regel Weggefährter:innen seiner Protagonist:innen zu Wort kommen, im aktuellen Fall naturgemäß Menschen aus dem Kunstbetrieb. Mit vielen der von ihr verehrten Künstler:innen verbindet die Sammlerin eine enge Freundschaft, allen voran Performance-Göttin Marina Abramović. In Kürze reist das Team zu ihr nach New York. Was danach auf dem Drehplan steht, wird geheim gehalten. Nur so viel: »Das wird was ganz Besonderes ...« Dodo Simon

## Deutscher Horror in Serie

# Hameln – Die Rückkehr des Rattenfängers

Mit der sechsteiligen filmstiftungs-geförderten Horror-Serie »Hameln« (ZDFneo) hat Genrespezialist Rainer Matsutani die weltweit berühmteste deutsche Sage in die Gegenwart transferiert. Das Magazin sprach mit ihm und Produzentin Katinka Seidt (Real Film Berlin) über die Dreharbeiten und das Wagnis, in menschliche Abgründe zu schauen.

**Herr Matsutani, die Deutschen haben den Horrorfilm quasi erfunden. Warum hat es das Genre trotzdem so schwer bei uns?**

Das hat kulturhistorische Ursachen. In den 1920er-Jahren hatten wir tatsächlich die von der legendären Filmhistorikerin Lotte Eisner als »dämonische Leinwand« titulierte Zeit mit Filmen wie »Das Kabinett des Doktor Caligari« oder »Nosferatu«. Damals



Rainer Matsutani und Katinka Seidt, Fotos: privat

wagte man noch, in Abgründe zu blicken. Doch dann schuf sich Deutschland im Zweiten Weltkrieg seinen eigenen, grauenhaften Abgrund. Der deutsche Film materialisierte sich im Anschluss in Fluchtwelten, wollte nur noch brav, bieder und moralisch sein. Der sichtbare Beweis waren Heimatfilme wie »Das Schwarzwaldmädel«. Später wurde es mit dem deutschen Autorenfilm eher distanziert und intellektuell. An Horror traute sich hier keiner mehr heran.

**Dabei ist er gerade bei jungen Menschen extrem beliebt.**

Aus gutem Grund. Horror ist die Beschäftigung mit dem Tod, der eigenen Sterblichkeit. Teenager haben eine diffuse Ahnung davon, dass sie nur einen Hauch von einem Unglück, von Krankheit oder Tod entfernt sind. Der Horror verarbeitet das. Und die Zeiten ändern sich: Ich habe mit vielen jungen Menschen gesprochen, die überwältigende Mehrheit liebt Horror. Ihnen fehlt gottlob die Distanz, die unsere deutsche Kulturbürokratie bezüglich dieses Genres pflegt. Umso mehr freue ich mich, dass heutzutage viele Filmhochschüler mit Horror experimentieren.

**Kommen wir zu Hameln. Die Idee zur Serie hatten Sie während der Pandemie.**

Eine düstere, deprimierende Zeit, in der ich mich fragte, welches Genre sie am besten reflektiert. Natürlich kam ich da schnell auf Horror. Ich bin ein großer Stephen-King-Fan. Er ist ein herausragender Schriftsteller und grandioser Erschaffer visionärer

Welten, darunter auch die der Stadt Derry, die u. a. in »Es« vom Bösen befallen wird. Aber Derry ist fiktiv. Wir hier in Deutschland hingegen haben die reale Stadt Hameln, Heimatort der weltweit bekanntesten Sage, die zudem noch nie adäquat verfilmt wurde. Und so kam ich auf die Idee, eine moderne Interpretation des Mythos kreieren. Eine Art Sequel: Der Rattenfänger kehrt zurück und befällt mit den 130 Kinderseelen die heutige Stadt.

**Die Seelen der Kinder, die er einst in den Tod lockte.**

Richtig. Der Mythos besagt, dass Hameln im 13. Jahrhundert von einer Rattenplage befallen wurde und im Zuge dessen einen Deal mit einem Rattenfänger aushandelte. Dieser sollte die Stadt von den Nagern befreien und dafür eine bestimmte Menge Gold erhalten. Nachdem er die Ratten mit einer Flöte hinaus aus der Stadt und hinein in die Weser gelockt hatte, wo sie ertranken, kehrte er zurück, um seinen Lohn einzufordern. Doch die Hamelner jagten ihn ohne Bezahlung davon. Am 26. Juni 1284 rächte sich der Rattenfänger auf grauenhafte Weise. Mit seinem magischen Flötenspiel lockte er 130 Hamelner Kinder und Jugendliche aus der Stadt hinaus in eine

offenen Armen empfangen wurden. Die Mittelalter-Szenen drehen wir in einer belgischen Burg. Den Abschluss bildete Berlin, wo viele Innenaufnahmen entstanden.

**Von ZDFneo kam der Entwicklungsauftrag für die Serie. Wie kam das Projekt dann zu Real Film, Katinka Seidt?**

Über Rainer und Alexander Kiening von Don't Panic Films, die sich zusammen mit unserem Geschäftsführer Hennig Kamm dann um die Finanzierung gekümmert haben.

**Sie sind ausführende Produzentin. Wie stehen Sie zum Genre Horror?**

Für Real Film ist es die Chance, ein für uns neues Genre zu erobern. Ich komme vom Krimi, »Hameln« war mein erster Kontakt mit Horror, und ich bin restlos begeistert. Horror ist ein sehr klares Genre. Es gibt den Zuschauern ein Versprechen: Das Gute siegt. Immer.

**Wie haben Sie die Dreharbeiten erlebt?**

Die Entstehung der Geisterkinder war unglaublich spannend. Der Maskenbild-Sektor hat dabei Herausragendes geleistet. Es gab Momente, in denen ich



In Hameln ist der Rattenfänger los, Foto: Clemens Messow

Höhle, wo sie starben. In unserer Serie kehren die Geisterkinder nun zurück und nehmen von der heutigen Jugend Besitz, die sich daraufhin gegen ihre Eltern wendet. Fünf junge Helden versuchen, diesen Bann zu brechen. Ein klassisches Coming-of-Age-Thema – wie schon in meiner SciFi-Serie »Spides«.

**Drei der Helden haben ein Handicap.**

In der Sage überleben ein blindes, ein taubes und ein lahmes Kind aufgrund ihrer Behinderung. Die Wiedergeborenen dieser Drei sind unsere Protagonisten. Den Gehörlosen wollten wir divers besetzen und casteten den wunderbaren Constantin Keller. Es ist seine erste große Rolle. Es war für das gesamte Team ein interessanter Lernprozess, in die Welt der Gehörlosen und der Gebärdensprache einzutauchen.

**Wer spielt weitere Hauptrollen?**

Götz Otto, der schon vor fast 30 Jahren in meinem ersten Spielfilm »Nur über meine Leiche« mit dabei war, ist der Rattenfänger, das personifizierte Böse. Florence Kasumba, mit der ich schon »Spides« drehte, spielt seine Widersacherin, eine Ärztin mit spiritueller Vergangenheit. Sie ist die Mentorin der Kinder. Eine Super-Rolle, die sie fantastisch spielt. Veronica Ferres wiederum stellt eine Mutter dar. Die Eltern spielen in unserer Serie eine große Rolle, denn sie tragen allesamt Schuld.

**Gedreht wurde zum größten Teil in NRW.**

An insgesamt 54 Drehtagen, die meisten davon in und um Köln. Dann waren wir in Hameln, wo wir mit

mich schon extrem gruselte, obwohl ich nur am Set stand. Fliegende Autos, aufgeschlitzte Häuse, Menschen, die an Bäumen baumeln: Es ist eine unglaubliche Herausforderung für den Regisseur, dabei noch Raum zu finden, die Schauspieler zu inszenieren und einen feinziselierten Humor herauszuarbeiten.

**Apropos: Sie fungieren als Regisseur, Creator und Showrunner der Serie, Herr Matsutani.**

Das war meine Bedingung als Creator. Der Showrunner ist das Nadelöhr, durch das alles geht. In erster Linie muss er schreiben, die Geschichte gestalten können. Er ist in der Hierarchie über dem Regisseur einer TV-Serie und hat das Entscheidungsrecht beim Casting und allen Gewerken. Leider wird der Begriff mittlerweile inflationär verwendet.

**Wann und wo werden wir »Hameln« sehen können, Frau Seidt?**

Anfang 2025. Wir haben wegen der VFXe, also der Visual Effects, eine recht lange Postproduktionsphase sowie ein aufwändiges Sound-Design, für das wir die großartige Komponistin Jessica de Rooij gewinnen konnten.

**Und was kommt nach »Hameln«?**

Wir sind mit Rainer im Gespräch über einen Zeitreise-Thriller. Mehr wird noch nicht verraten. Interview: Dodo Simon



»Wäldern«, Foto: Guido Engels / WDR / Flare Film

POST-PRODUCTION

Wäldern

In Köln und Umgebung liefen seit Ende September die Dreharbeiten für die ersten beiden Filme der neuen WDR/ARD-Mystery-Reihe »Wäldern«. Im Städtchen Wäldern im Bergischen Land verschwinden auf rätselhafte Weise junge Menschen. Schnell wird klar, dass es sich hier nicht um normale Vermisstenfälle handelt – in einem Labyrinth unter der Stadt lauert eine uralte Gefahr.

Die Pianistin Lara Glanz (Rosalie Thomass) kehrt in ihren Heimatort zurück, kurz nachdem ihre Nichte Magda verschwunden ist. Lara nimmt eine Stelle als Lehrerin an und beginnt, das Mädchen auf eigene Faust zu suchen. Immer mysteriöser scheinen die Umstände von Magdas Verschwinden, auch andere Vorkommnisse und die Bewohner:innen des verschlafenen Dorfs geben Lara Rätsel auf.

Und schnell sieht sie sich mit Kräften konfrontiert, die nicht von dieser Welt zu stammen scheinen. Verbündete findet Lara in der esoterisch begabten Dorothea Freiberg (Sabine Vitua) und dem kauzigen Professor Rudolf Klein (Peter Franke). Zunächst ahnen die drei nicht, welchen Kräften sie sich stellen müssen, doch dann wird klar: Lara selbst spielt eine zentrale Rolle in diesem Mysterium.

Die Hauptrollen spielen Rosalie Thomass, Sabine Vitua und Peter Franke, in weiteren Rollen sind Narges Rashidi, Tanja Schleiff, Ralf Drexler, Max Bretschneider, Peter Fieseler, Julika Jenkins, Moritz Führmann und Judith Bohle zu sehen. »Wäldern« ist eine Produktion der Flare Film im Auftrag des WDR. Produzent ist Sven Miehe. Regie führt bei beiden Filmen Till Franzen, der auch gemeinsam mit Martin Simons die Drehbücher geschrieben hat. Hinter der Kamera steht Alina Albrecht, die Redaktion liegt bei Anke Hirschel (WDR). Gedreht wurde bis zum 28. November 2023. Die Filme werden 2024 in der ARD und der ARD-Mediathek zu sehen sein.

> Flare Film, info@flare-film.com



Setbesuch bei »The Girl from Köln« (v. l.): Produzent Sol Bondy (One Two Films), Executive Producer Lillian LaSalle, Darsteller Daniel Betts (»Ronnie Scott«), John Magaro (»Keith Jarrett«), Mala Emde (»Vera Brandes«), Christina Bentlage (Film- und Medienstiftung NRW), Produzent Fred Burle (One Two Films), DoP Jens Harant und Autor und Regisseur Ido Fluk, Foto: One Two Films

The Girl from Köln

Im Oktober und November wurde überwiegend in Köln und Umgebung die filmstiftungsgeförderte Produktion »The Girl from Köln« gedreht. Inspiriert von wahren Begebenheiten inszenierte Ido Fluk nach eigenem Drehbuch die Geschichte von Vera Brandes, einer mutigen jungen Frau, die sich schon als Schülerin ihrer großen Leidenschaft verschrieben hat: dem Jazz. 1975 setzt sie alles daran, in Köln ein Konzert für den jungen Pianisten Keith Jarrett zu organisieren. Ein Abend, der in die Musikgeschichte eingehen wird. In der Hauptrolle der Vera Brandes ist Mala Emde zu sehen, der internationale Cast wird von John Magaro als Keith Jarrett und Michael Chernus als Michael Watts ergänzt. In weiteren Rollen spielen Alexander Scheer, Shirin Lilly Eissa, Enno Trebs, Ulrich Tukur, Jördis Triebel und Susanne Wolff.

»The Girl from Köln« ist eine Produktion der One Two Films in Koproduktion mit Alamode Filmproduktion, Extreme Emotions (Polen), Lemming Film (Belgien). Die Film- und Medienstiftung NRW förderte die Produktion. Weitere finanzielle Unterstützung kamen von Mizzel Media und Gretchenfilm sowie Förderung vom FFF Bayern, Medienboard Berlin-Brandenburg, DFFF, dem Polnischen Filminstitut, dem Łódź Film Fund und Eurimages. Senderpartner sind der WDR und ARTE. Alamode Film bringt »The Girl from Köln« 2024/2025 in die deutschen Kinos.

> One Two Films, info@onetwofilms.com

Tatort – Restschuld

In »Restschuld«, dem 92. »Tatort«-Fall von Klaus J. Behrendt und Dietmar Bär, suchen die beiden Hauptkommissare Ballauf und Schenk unter Hochdruck nach Spuren zum gewaltsamen Überfall auf einen jungen Inkasso-Manager. Bis auf einen großen Blutfleck am Tatort fehlt von ihm jede Spur. Schnell geraten die Schuldner ins Visier, bei denen der smarte Außendienstmitarbeiter zuletzt versucht hat, Geld einzutreiben. Das Buch zum »Tatort – Restschuld« stammt von Karlotta Ehrenberg. Regie führt Claudia Garde. Für die Bildgestaltung sorgt Lena Katharina Krause.

»Tatort – Restschuld« ist eine Produktion der Bavaria Fiction, Niederlassung Köln (Produzent Jan Kruse) im Auftrag des WDR (Redaktion Götz Bolten). Die Dreharbeiten in Köln und Umgebung liefen bis zum 14. Dezember 2023. Der Sendetermin im Ersten steht noch nicht fest.

> Bavaria Fiction, koeln@bavaria-fiction.de



»Cassandra«, Foto: Sasha Ostrov / Netflix

Fabula

Im Dezember fiel die letzte Klappe bei den Dreharbeiten zu »Fabula« von Regisseur und Drehbuchautor Michiel ten Horn. Der stolze Jos sieht sich nach einer langjährigen Karriere als Berufsverbrecher völlig ins Abseits gestellt. Er vermutet, dass etwas Böses in seiner Blutlinie liegt. Obwohl er sich nie für so etwas wie seinen heroinsüchtigen Bruder Hendrik oder seinen an Alzheimer leidenden Vater Lei gehalten hat, muss er nun feststellen, dass auch er ein geborener Verlierer ist.

In den Hauptrollen spielen Fedja van Huêt, Georg Friedrich und David Kross. »Fabula« ist eine Produktion von New Amsterdam Film Company (NL) in Koproduktion mit der Kölner 2Pilots Filmproduktion und Fobic Films (BE). Die Film- und Medienstiftung NRW förderte die Produktion. Die Hälfte der Dreharbeiten wurde in NRW realisiert. Cologne Cine Collective bringt den Film 2025 in die deutschen Kinos.

> 2Pilots Filmproduktion, 2pilots@2pilots.de

Andere Eltern – Die 1. Klasse

In Köln wurde vom 17. Oktober bis zum 11. Januar die Impro-Komödie »Andere Eltern – Die 1. Klasse« (AT) gedreht. Der Film basiert auf der Comedyserie »Andere Eltern«, deren zwei Staffeln ihre Free-TV-Premiere 2021 in ZDFneo hatten. Eine Gruppe von Kölner Eltern findet keine passende Grundschule und möchte darum ihre eigene machen.

In dem Spielfilm von Lutz Heineking jr. spielen Johanna Gastdorf, Jasmin Challah, Nadja Becker, Sebastian Schwarz und als Schulleiterin Veronica Ferres. In weiteren Rollen sind Henning Krautmacher und Herr Schröder zu sehen. Die Vorlage geschrieben Ben Braeunlich (Headautor), Sebastian Züger, Laura Solbach und Archana Arumainayagam. Es produziert die eitelsonnenschein, (Lutz Heineking jr., Marco Gilles), die Redaktion beim ZDF hat Corinna Marx.

> eitelsonnenschein, alles@eitelsonnenschein.de

Cassandra

Seit die Eigentümer unter mysteriösen Umständen vor mehr als 50 Jahren ums Leben gekommen sind, steht das älteste Smart Home Deutschlands aus den 1970er-Jahren leer. Als nun Samira mit ihrer Familie dort einzieht, erwacht die elektronische Haushaltshilfe Cassandra aus ihrem jahrzehntelangen Dornröschenschlaf. Als nun Samira (Mina Tander) mit ihrer Familie dort einzieht, erwacht die elektronische Haushaltshilfe Cassandra (Lavinia Wilson) aus ihrem jahrzehntelangen Dornröschenschlaf. Sie war damals entwickelt worden, um für eine Familie zu sorgen. Nach dem Tod der ehemaligen Hausbewohner sollte „der gute Geist“ eigentlich außer Betrieb sein. Doch jetzt wittert Cassandra eine zweite Chance. Allerdings will sie nicht nur die gute Fee sein, die alles in Schuss hält, sondern sie sieht sich schon bald als ebenbürtiges Mitglied der Familie und setzt alles daran, nicht noch einmal allein gelassen zu werden.

Die Dreharbeiten zur Netflix-Serie liefen in Köln, Bonn und Düren vom 7. August bis 7. Dezember 2023. Der Sechsteiler wird von der Rat Pack Filmproduktion verantwortet. Regisseur und Drehbuchautor ist Benjamin Gutsche. Produziert wird die Serie von Eva Stadler und Christian Becker. Neben Lavinia Wilson stehen unter anderem Mina Tander, Michael Klammer, Franz Hartwig, Mary Tölle, Joshua Kantara, Elias Grünthal und Filip Schnack vor der Kamera. »Cassandra« startet 2024 auf Netflix.

> Rat Pack, info@ratpack-film.de

IN PRODUCTION



Drehstart für »Kreator – Dystopie und Hoffnung« mit Regisseurin Cordula Kablitz-Post und Kreator-Drummer Jürgen »Ventork« Reil, Foto: avanti media fiction

Kreator – Dystopie und Hoffnung

Ende Januar freute sich Cordula Kablitz-Post über den Drehstart ihres neuen Musik-Dokumentarfilms. Die Regisseurin, die schon die Toten Hosen und Scooter begleitete, arbeitet jetzt mit der Essener Thrash-Metalband Kreator. Zum 40-jährigen Bandjubiläum zeigt »Kreator – Dystopie und Hoffnung« die Geschichte der Band anhand von privatem Archivmaterial, aber auch während ihrer aktuellen Touren. 1984 in Altenessen im Ruhrgebiet als Schülerband gegründet, gehört Kreator und ihr Frontmann Mille Petrozza heute zu den international gefeierten und legendären deutschen Trash-Metalbands. Die Kamera übernimmt Ulf Behrens. avanti media fiction produziert. Die Film- und Medienstiftung NRW unterstützt mit 200.000 Euro.

> avanti media fiction, office@avantimediainfiction.com

Autor: Günter Jekubzik

Das zweite Attentat

Alexander Jaromin lebte mit seiner Mutter seit Jahren in einem Zeugenschutzprogramm in Athen, nachdem sein Vater und seine Schwester bei einem Attentat in Deutschland erschossen wurden. Nach dem Tod seiner Mutter will er endlich die Wahrheit herausfinden. »Das zweite Attentat« ist eine Produktion von Eikon Media. Regie führt Christina Kallas, die Hauptrollen übernehmen vom 16. Oktober bis zum 1. März 2024 Ulrich Thomsen, Ulrich Tukur und Désirée Nosbusch. 40 der 72 Drehtage finden in NRW statt, der Rest in Griechenland und Luxemburg.

> Eikon Media, info@eikon-film.de

Tafiti – Ab durch die Wüste

Tafiti, ein aufgewecktes Erdmännchen, macht sich auf die Suche nach einer blauen Blume mit Heilkräften, um seinen Opapa zu retten, der von einer Schlange gebissen wurde. Auf seinem Weg durch die Wüste wird er von Pinsel, einem Pinselohrschwein, begleitet. Eine Gefahr nach der anderen lässt Tafiti feststellen: Die Welt ist gefährlich und darum brauchen wir Freunde! In Koproduktion mit Little Dream Entertainment produziert Tradewind Pictures einen Animationsfilm zur Vorgeschichte der beliebten Kinderbuchreihe »Tafiti« von Julia Boehme aus dem Loewe Verlag. Seit Juli 2023 werden Figuren und Sets animiert und zum Film zusammengefügt. Verschiedene Animationsorte in NRW sind beteiligt. Verleiher für den Kinostart im Jahr 2025 ist Little Dream Pictures, während Sola Media den Weltvertrieb übernimmt.

> Little Dream Entertainment, mail@littledream-entertainment.com



»Bettys Diagnose«, Foto: Network Movie

Bettys Diagnose

Vom 6. Februar bis 14. März (Regie: Oliver Muth) und vom 18. März bis 17. April (Regie: Daria Onyshchenko) werden in Köln und Umgebung die neuen Folgen der ZDF-Klinikserie »Bettys Diagnose« gedreht. Es spielen Henrike Hahn, Rona Özkan, Catherine Chikosi, Niklas Löffler, Antonia Döring, Kiara Brunken, Constantin Lücke, Claudia Hiersche, Yasmina Djaballah, Florian Frowein, Sybille J. Schedwill und Ercan Durmaz. Das Drehbuch schrieb Julia Meimberg, Kristin Schade, Klaus Jochmann, Annela Hofer, Christin Burger, Arnd Mayer und Claudia Matschulla, beziehungsweise Claudia Matschulla, Arnd Mayer, Karen Riefflin und Iris Kobler. »Bettys Diagnose« wird von Network Movie, Köln, realisiert. Die Redaktion liegt beim ZDF. Gedreht wurde bis Dezember 2023.

> Network Movie Film- und Fernsehproduktion, contact@networkmovie.de

PRE-PRODUCTION

Oktoberfest 1905

Von Mitte März bis Mitte Mai wird auch in Köln die filmstiftungsgeförderte »Oktoberfest«-Saga fortgesetzt: Die Figuren Roman und Clara Hoflinger haben einen Pakt mit dem Teufel – und der fordert jetzt seinen Preis. Mišel Matičević, Martina Gedeck, Klaus Steinbacher, Mercedes Müller, Brigitte Hobmeier, Sylvester Groth und Michael Kranz sind vom Hauptcast aus »Oktoberfest 1900« wieder mit dabei. Sieben der 42 Drehtage werden in NRW stattfinden. Die Regie führt Stephan Lacant nach den Drehbüchern von Ronny Schalk. Zeitsprung Pictures und Violet Pictures produzieren für die ARD, den BR, Degeto und den MDR.

> Zeitsprung Pictures, info@zeitsprung.de

Club der Dinosaurier

Der Kölner Regisseur Lutz Heineking jr. dreht ab März die Comedy-Drama-Serie »Club der Dinosaurier« von Headautor Nils Gustenhofen mit Shadi Eck, Diyar Ilhan, Alessandro Schuster und Carl-Josef Statnik, gefördert von der Film- und Medienstiftung NRW. Ständig von Frauen übersehen, beschließen die besten Freunde und Spätzünder Ben und Janni, dass sie umgehend männlicher werden müssen. Vermeintliche Testosteron-Pillen lassen sie praktisch über Nacht selbstbewusster und muskulöser werden. Doch schon bald treten neben der positiven Entwicklung, seltsame Veränderungen auf und sie scheinen sich langsam in Dinosaurier zu verwandeln. eitelsonnenschein produziert mit Syreel Entertainment für das ZDF und CBS.

> eitelsonnenschein, alles@eitelsonnenschein.de

Fisherwoman

Die zweifache Oscar-Gewinnerin Emma Thompson übernimmt die Hauptrolle im kommenden filmstiftungsgeförderten augenschein Projekt »Fisherwoman«. Sie spielt eine verwitwete Fischerin, die während eines Schneesturms in Minnesota die Entführung eines Teenagers verhindert und bald feststellen muss, dass sie die einzige Hoffnung für das junge Opfer ist. Brian Kirk wird nach einem Drehbuch von Nicholas Jacobson-Larson und Dalton Leeb vom 3. März bis zum 25. April in Nordrhein-Westfalen und Finnland Regie führen. Produziert wird »Fisherwoman« von der augenschein Filmproduktion und Koproduzent Stampede Ventures (USA) für das ZDF. Den Vertrieb übernimmt Wild Bunch.

> augenschein Filmproduktion, info@augenschein-filmproduktion.de

Wilsberg

Vom 4. März bis 7. Mai wird die Warner Bros. ITVP in Köln und Münster für das ZDF die Doppelfolge »Phantomtod« und »Trügerische Sicherheit« der TV-Serie »Wilsberg« aufnehmen. Regie führt Martin Enlen. Stefan Scheich (»Phantomtod«) und Stefan Rogall (»Trügerische Sicherheit«) schrieben die Drehbücher. Vor der Kamera von Philipp Timme spielen Leonard Lansink, Oliver Korittke, Patricia Meeden, Rita Russek und Roland Jankowsky.

> Warner Bros. ITVP Deutschland, contact@warnerbros.com



»Die Tribute von Panem – The Ballad of Songbirds & Snakes« wurde in NRW u. a. im Landschaftspark Duisburg gedreht, Foto: Leonine

# Locations

Open Air Kino am Drehort von »Die Tribute von Panem«, »Schimanski« und mehr: Der Landschaftspark im Sommer, Foto: Landschaftspark Duisburg



## Drehland NRW

Nordrhein-Westfalen kann alles sein, Paris oder New York, ostdeutsche Provinz oder britischer Adelsitz, abgerockte Industriekulisse oder unberührte Natur. Zwischen Rhein und Weser entstehen die unterschiedlichsten Produktionen, mal dient NRW dezidiert als Hintergrund lokal angesiedelter Geschichten, mal zieht sich das Bundesland in die Unkenntlichkeit der Motive zurück und bleibt namenlos. Die unendliche Vielfalt der Locations macht es möglich, dass dort Film- und Fernsehmacher das richtige Motiv suchen und finden. Und wenn nicht, lassen sie es beispielsweise in den MMC Studios entstehen.

Wer eine bestimmte Location benötigt, findet über die Plattform [locationnrw.de](http://locationnrw.de) mehr als 1.400 Anregungen für besondere Orte in Nordrhein-Westfalen. Seien es Gärten, besondere Wohnhäuser, Bürogebäude, Stadtkulissen, Sakralbauten oder Gastronomiebetriebe. Seit dem Jahr 2000 wird die Seite der Film Commission NRW kontinuierlich ausgebaut. Gespeist

wird sie von dem Netzwerk der Filmstädte selbst und freien Locationscouts, die dort einen Teil ihrer Motive einstellen. »Wir verzeichnen im Schnitt 600 Zugriffe auf die Seite pro Tag«, sagt Andrea Baaken, die die bei der Film- und Medienstiftung NRW angesiedelte Film Commission betreut.

### Schlösser, Hochöfen, Autobahnen, Natur ...

NRW ist vielfältig – und erstaunlich grün. Unter dem Schlagwort »Gärten« finden sich eine Vielzahl an privaten grünen Oasen in der Datenbank, aber auch öffentliche Parks und Landschaftsgärten. Häufig suchten Regisseure allerdings Alltagsmotive in NRW, Straßen, Städte, Häuser. »Wir haben eben keine Berge wie in Bayern«, sagt Andrea Baaken. Dafür aber jede Menge Schlösser, auch Wasserschlösser und Burgen. Kein Wunder, dass etwa in Pablo Larrains Drama »Spencer« Schloss Nordkirchen im Münsterland zum Landsitz der britischen Königsfamilie wurde.

Und einzigartig ist auch ein Stück Autobahn, das speziell für Film- und Testfahrten gebaut wurde: die FTL Filmautobahn in Aldenhoven. Denn deutsche Autobahnen seien ein beliebtes Motiv, bei hiesigen wie internationalen Filmemachern, berichtet Andrea Baaken.

Eine Besonderheit sind die vielen Industriekulissen, die NRW zu bieten hat, im Betrieb befindliche Anlagen genauso wie stillgelegte Denkmäler der Industriekultur. Die Zeche Zollverein in Essen, das Schiffshebewerk in Henrichenburg und der Landschaftspark Duisburg-Nord sind nur drei herausragende Beispiele dafür. Sie zeugen, wie auch andere Zechen, Gasometer, Kokereien, Hochöfen, Produktionsstätten oder Hebewerke von dem industriellen Erbe NRWs und belegen den Strukturwandel, den das Land durchgemacht hat. Mit ihrer düsteren Stimmung in pittoresk verfallener Kulisse dienen sie häufig Krimis oder Thrillern als ideale Location. Zuletzt wurde »Die Tribute von Panem: The Ballad of Songbirds and Snakes« – ein Prequel zu der erfolgreichen Tetralogie – unter anderem im Landschaftspark Duisburg-Nord gedreht, eine Location, die das Magazin näher vorstellt.

> [locationnrw.de](http://locationnrw.de)

### Industrie trifft Industrienatur

## Die Tribute von Duisburg

**Der 180 Hektar große Landschaftspark in Duisburg erstreckt sich rund um das stillgelegte Hüttenwerk in Duisburg-Meiderich. Als das Werk 1985 seinen Betrieb einstellte, wurden die alten Betriebshallen, Hochöfen und Gasometer nicht abgerissen, sondern auf kreative und praktische Weise umgenutzt.**

Seit 1994 ist der nach einem Entwurf von Professor Peter Latz und Partner gestaltete Park öffentlich zugänglich – der 30. Geburtstag soll in diesem Jahr gefeiert werden. Nicht nur in den Abendstunden, wenn die Gebäude bunt beleuchtet sind, besitzt der Landschaftspark einen ganz eigenen ästhetischen Reiz, der Fotografen und Influencer genauso anzieht wie Film- und Fernsehmacher. In »Die Tribute von Panem« sieht der Landschaftspark allerdings eher düster und farblos aus: In der Dystopie verwandelt er sich unter anderem in den »Distrikt Nr. 12«, aus dem die Protagonistin Lucy stammt. Hunderte von Statisten versammelten sich für eine Szene zwischen alten Industriebauwerken, in der die Tribute ausgewählt werden, die dann um ihr Leben kämpfen müssen. Der futuristische Zug, der die Tribute später abtransportiert, wurde allerdings nachträglich – sehr eindrucksvoll – per CGI vor eine der Industrieanlagen montiert.

### Von Hollywood bis Schimanski

»Die Tribute von Panem« war das aktuelle Großprojekt im Landschaftspark Duisburg-Nord. Lena Sieler kümmert sich seit 2019 im Landschafts-

park Duisburg um Film- und Fotoaufnahmen. Diese sind für den Park wichtig: Schließlich muss er einen Teil seiner Kosten selbst erwirtschaften. »Wir bekommen drei bis fünf Anfragen pro Woche«, berichtet Sieler. Die Kunden bekämen einen unkomplizierten Service geboten und die komplette Infrastruktur, die ein Filmteam benötigt, von Toiletten und Garderoben bis zu Sicherheits- und Personaldienstleistungen.

Schon von Anfang an war der Landschaftspark eine beliebte Kulisse. 1998 wurden hier bereits Teile des Actionthrillers »Straight Shooter« mit Dennis Hopper gedreht. »Schicht im Schacht« nannte sich eine Folge der beliebten »Tatort«-Duisburg-Reihe mit Götz George als Schimanski, die 2008 dort entstand. Später folgte sogar eine Folge des »Tatort«-Dortmund in Duisburg, was einige Dortmunder Fans nicht so erfreute. »Die Kulisse im Landschaftspark ist sehr abwechslungsreich, das schätzen die Filmemacher«, sagt Sieler. Schließlich bietet der Park nicht nur Industriearchitektur, sondern auch »Industrienatur«, mit besonderen Tieren und Pflanzen, die sich hier angesiedelt haben. Kein Zufall also, dass die britische Zeitung »The Guardian« den Landschaftspark 2015 zu einer der zehn schönsten Großstadt-Oasen der Welt kürte.

### Einzigartige gigantische Anlage

2010 »versenkte« RTL den Hochofen 5 kurzzeitig in der Nordsee. Für die TV-Produktion »Bermuda Dreieck Nordsee« wurde er zur Bohrinself und dank Tricktechnik ins Meer versetzt. Hannes Jaenicke und Bettina Zimmermann versuchen in dem Fernsehfilm, eine Umweltkatastrophe zu verhindern.

Teile der zweiten Staffel der filmstiftungsgeförderten Serie »Babylon Berlin« entstanden 2017

ebenfalls im Landschaftspark Duisburg-Nord. In der Szene gibt es eine nächtliche Verfolgungsjagd zwischen den verlassenen Hallen, ein junger Polizist wird erschossen. Duisburg soll hier einen Teil von Berlin der 1920er-Jahre darstellen. Damals sei ein 60-köpfiges Filmteam um Regisseur Tom Tykwer vor Ort gewesen, erinnert sich Claudia Kalinowski, Assistentin der Geschäftsführung des Landschaftsparks, die damals noch Dreharbeiten betreute. »Die Regisseure schätzen die ausgefallene Kulisse, die Einzigartigkeit der gigantischen Anlage, die für monumentale Bilder sorgt«, sagt sie.

Zahlreichen TV-Formaten diene der Landschaftspark ebenfalls als Kulisse. Bei »Deutschland sucht den Superstar« mit Dieter Bohlen wählte



die RTL-Castingshow 2016 in der Gießhalle 1 Kandidat:innen aus. Der »Secret Dancer« von Vox machte dort Station genauso wie RTL mit seinem Format »Let's Dance«. Die »Beef Battle« von Pro7 wurde dort genauso ausgetragen wie Björn Freitags »Heimathäppchen Duell« des WDR. Auch »Die Ruhrpottwache« (Sat1) drehte dort schon; die »Sendung mit der Maus« (WDR) ist regelmäßig in Duisburg zu Gast. Sportler:innen traten im Finale des »Team Ninja Warrior Germany« (RTL) 2018 vor der Industriekulisse gegeneinander an. Der Landschaftspark Duisburg-Nord hat offensichtlich vieles zu bieten – und, so Lena Sieler, »wir versuchen, alles möglich zu machen«. Marion Meyer



Auch der Cast von »791km« lag in Iris Baumüllers Händen, Foto: Filmwelt

# Departments

Ein Gespür für Talente

## Casting

**Casting Direktorin Iris Baumüller (BVC & ICDA) entdeckte viele bekannte Schauspieler:innen wie Bjarne Mädel oder Ella Rumpf und ist immer auf der Suche nach neuen Talenten.**

Iris Baumüller begleitet viele kleine und große Stars und Sternchen schon seit Jahren, ist aber immer auch auf der Suche nach neuen Talenten. Denn das ist ihr Job: neue Gesichter für Film und Fernsehen zu entdecken. Als Casting Direktorin ist ihr Gespür für Rollenbesetzungen entscheidend für das Gelingen eines Projekts. Aktuell läuft der von ihr gecastete Film »791km« in den Kinos. 2024 folgen die Bestsellerverfilmung »Der Buchspazierer« und die Mysteryserie »Das Signal« auf Netflix.

**Seit über 20 Jahren »Besetzerin«**

2002 gründete Baumüller in Köln das Castingbüro »Die Besetzer« und half mit ihrer Expertise vielen TV- und Kinofilmen zum Erfolg. 2016 erhielt sie den Deutschen Schauspielerpreis für das Casting des besten Ensembles für die Serie »Club der roten Bänder«, 2017 bekam sie die Auszeichnung erneut für das Casting des besten Ensembles von »Wellness für Paare« unter der Regie von Jan Georg Schütte. Ebenfalls in 2017 wurde sie mit dem Castingpreis der Deutschen Akademie für Fernsehen für die Clan-Serie »4 Blocks« unter der Regie von Marvin Kren ausgezeichnet.

Was macht eine gute Casterin, einen guten Caster aus – und warum sind sie meistens weiblich? »Instinkt und Erfahrung«, nennt Iris Baumüller als erste Attribute. »Zudem braucht man psychologi-



Iris Baumüller, Foto: privat

sche Kenntnisse und muss sich gut mit den unterschiedlichsten Stoffen auskennen.« Frauen seien vielleicht häufiger hochsensibel, feinsinnig, geduldig, bereit, viel Fleißarbeit zu leisten, und sie könnten besser zuhören – wobei sie einräumt, dass auch ihre männlichen Kollegen diese Eigenschaften mitbringen. »Und Frauen sind vielleicht eher bereit, ihr Ego hinten anzustellen«, sagt sie schmunzelnd. Doch mittlerweile erfahre ihr Beruf, für den es keine herkömmliche Ausbildung gibt, mehr Anerkennung. »Drehbuch und Cast sind mehr als der halbe Film«, findet Baumüller.

**Erfahrung und Einfühlung**

In ihrem Beruf braucht man einen Instinkt für Stoffe und fürs Entdecken neuer Talente. »Das kann keine KI leisten«, sagt Baumüller. Selbst wenn der Algorithmus Besetzungsvorschläge mache, die optisch passen, zähle immer die Begabung und die Energie eines Schauspielers oder einer Schauspieler:in. Den oder die richtige zu finden, dafür braucht es auch Erfahrung und Einfühlungsvermögen. Wie etwa bei der Besetzung des TV-Zweiteilers »Alice« über Alice Schwarzers Leben. Iris Baumüller hatte die Aufgabe, mehr als 40 Rollen zu besetzen – und castete

dafür rund 400 Schauspieler:innen und Kleindarsteller:innen. »Das ist sehr zeitaufwendig, zudem müssen wir häufig gleichzeitig an mehreren Projekten arbeiten«, erzählt die Casterin. Denn von den einzelnen Gagen könne man nicht leben, sowieso arbeite man immer am Rande des Burnouts, dafür aber mit sehr viel Leidenschaft.

Denn der Job endet nicht, wenn der Dreh beginnt. Manchmal gibt es auch während der Dreharbeiten noch Umbesetzungen, um die sich Iris Baumüller kümmert. Dafür beginnt das Engagement der Casterin bei manchen Projekten schon, »bevor es überhaupt ein Drehbuch oder eine Regie gibt«, erzählt sie. Dann überlege sie gemeinsam mit den Produzent:innen, wer die Hauptrollen spielen könnte. »Dabei hat man natürlich die Förderung immer mit im Blick, denn häufig braucht es ein herausragendes Talent als Anker, um ein Projekt anzuschubsen.«

**Streetcastings und lange Suchen**

Dafür macht Iris Baumüller auch Streetcasting. Bei speziellen Projekten helfen die Datenbanken nicht weiter. Etwa ihr aktuelles Projekt, Lutz Heinekings »Club der Dinosaurier«, wofür sie ein japanisches Mädchen gesucht und in den Communities recherchiert habe, in japanischen Schulen, Restaurants und Kulturinstituten. Über 100 Mädchen habe sie angesprochen, bis sie eine gefunden habe, die passte. Schwierig sei es auch gewesen, die Rollen der Clan-Mitglieder von »4 Blocks« zu besetzen. Jedes Projekt stellt eine besondere Herausforderung dar. Bei der ZDF-Miniserie »Der Palast« sei sie zweigleisig gefahren, habe im Musical- und Tanz- sowie im Schauspielbereich gecastet. Tänzer:innen bekamen Schauspielcoaching vor dem Dreh und Schauspieler:innen Tanztraining.

Baumüller ist froh, dass es auch die Möglichkeit zum »e-casting«, zu virtuellen Auditions, gibt, so könne man Schauspieler:innen eine Chance geben, die noch keine großen Namen und nicht so viele Rollen auf ihrem Demoband haben. »Als Casting-Direktorin hat man umso mehr Gewicht, desto mehr Erfahrung man hat«, sagt sie. »Denn unser Know-How und unser Gespür – das kann man nicht ersetzen.«  
Marion Meyer

Von Düsseldorf nach Hollywood

## Animation

**Das Düsseldorfer Studio Soybloq und sein Gründer Kim-Quy Nguyen haben für den zweifach Oscar-nominierten Hollywood-Film »The Creator« eine Retro-Anime-Sequenz geliefert und schon den ersten Folgeauftrag aus L.A. Gleichzeitig arbeitet das Studio an der Fertigstellung seines ersten filmstiftungsgeförderten Games »M.S. Salmon«.**

Es ist ja schon quasi eine Trope, die es überall in der Film- und Medienwelt gibt, nämlich diese berühmte, sehnsuchtsvolle Frage, »Wann ruft denn Hollywood endlich an?« Für den Animator Kim-Quy Nguyen und sein Düsseldorfer Studio Soybloq kam dieser Anruf um halb vier in der Nacht, von einer unbekanntenen Nummer, als WhatsApp-Anruf. »Da bin ich schon mal nicht rangegangen«, erzählt er heute schmunzelnd. Als es aber bis 4 Uhr in der Früh weitere Anrufversuche von dieser Nummer gab, rief er zurück. Eine bekannte Executive Producerin für Animation aus London war am anderen Ende der Leitung, die für ein Projekt eine Sequenz im 80s-Animeserien-Style benötigte. Bis zum Mittag desselben Tages war ein Pitch abgeschickt, und schon am Nachmittag kam die Bestätigung: »Ihr habt den Gig.«

Jetzt wurde auch endlich enthüllt, um welchen Gig es sich eigentlich handelt: Die Animesequenz war für den neuen Film von Hollywood-Regisseur Gareth Edwards bestimmt, der zuletzt den Star-Wars-Film »Rogue One« und den 2014er US-»Godzilla« inszeniert hatte. Beides große Blockbuster mit Budgets um 200 Millionen US-Dollar und noch sehr viel größeren Einspielergebnissen – mit vielen hundert Teammitgliedern.

**Hollywood ruft an**

Umso erstaunlicher: Noch am selben Tag war Kim-Quy Nguyen mit Gareth Edwards persönlich in einem Call, und es sollte nicht der letzte bleiben. Drei Monate lang arbeitete Soybloq an der Sequenz mit einem Team von insgesamt 6 Menschen. »Es war ein wahnsinnig toller Erfolg für unser kleines Studio,

plötzlich mittendrin in so einem Projekt zu sein. Wie das passiert ist? Vermutlich eine Mischung aus Hartnäckigkeit, in dem was man tut, und unwahrscheinlich großem Glück«, sagt Nguyen.

Die actiongeladene Sequenz dauerte 90 Sekunden, war in drei Akte gegliedert und eng mit der Filmhandlung verwoben, sie kündigte etwa das Finale des dystopischen Science-Fiction-Films an, der eine Zukunft beschreibt, in der sich eine bewusst gewordene KI-Roboter-Spezies auf der Erde im Krieg mit weiten Teilen der Menschheit befindet. In der ersten Rohschnittfassung, die dreieinhalb Stunden Laufzeit hatte, war diese enge Verbindung noch vorhanden. Im fertigen Film mit seinen 133 Minuten sind jedoch nur noch kurze Snippets erhalten geblieben, wenn auch in einer der wichtigsten Szenen des Films. Soybloq war recht frei in der Gestaltung der Sequenz, für die sie Referenzen aus dem Art-Department zu den Androiden und der Weltraumstation NOMAD hatten.

Stolz ist Nguyen darauf, dass er den Arbeitsprozess mit der Produktion so gestalten konnte, dass sich das kleine Studio nicht aufreiben musste: »Wir liefern immer in einer guten Qualität ab, aber wir zerstören uns nicht«, war eines der Credos. Und so ging das Quartal mit der Arbeit an »The Creator« mit einer soliden Vier-Tage-Woche für alle Beteiligten über die Bühne. »Darauf bin ich stolz, und alle waren sehr zufrieden mit der Arbeit.«

**Hollywood ruft schon wieder an**

Das sprach sich auch jenseits des Ärmelkanals und des Atlantiks weiter herum, und so sind die Düsseldorfer schon für einen neuen großen Hollywood-Film engagiert. »Für so ein super kleines Gammelstudio wie uns«, erzählt Nguyen lachend, »das gerade sein erstes Indie-Spiel macht, ist es verblüffend, was so ein Gig für weitreichende Folgen haben kann«. Aber: »Wir versuchen so kuschelig wie möglich zu bleiben und nicht zu schnell zu wachsen. In diesem Jahr möchte ich erstmal zwei Leute fest einstellen, die genauso wie ich Allrounder sind und nicht nur 2D, sondern auch 3D animieren und produzieren können, und auch andere Talente mitbringen.« Die neue Popularität des Studios machte sich auch schon auf andere Art bemerkbar: »Ich versuche ja, alles immer klein zu halten, aber das Kleine ist inzwischen Mittelgroß geworden. 2022

hatte ich vielleicht zwei Bewerbungen pro Woche, aktuell sind es jeden Tag mehr als zehn.«

Auch im Fernsehen spielt Kim Nguyen mit: Für Jan Böhmerrmanns ZDF Magazin Royale arbeitete er zuletzt an »Das Grundgesetz der Tiere« (animiert und inszeniert von Studio Soi) als Storyboarder mit, das am 19. Januar seine Premiere feierte.

**Neo-Noir aus NRW**

Ende des Jahres will er mit Soybloq sein erstes Game fertigstellen: »M.S. Salmon« ist ein 2D-Point-and-Click-Adventure in Schwarz-Weiß-Neo-Noir-Optik, das an Klassiker wie Lucas Arts' »Sam & Max« erinnert, denn es hat einen tierischen Protagonisten im Detektiv-Trenchcoat, einen Pinguin. Die Idee zum Spiel entstand auf ebenso ungewöhnliche Weise wie die Eintrittskarte nach Hollywood. Kim-Quy Nguyen erzählt: »Ich habe einen Freund, der vor gut zehn



Kim-Quy Nguyen, Foto: privat

Jahren plötzlich nach Argentinien ausgewandert ist, weil seine Freundin ihn verlassen hat. Er war von einem Tag auf den anderen verschwunden, aber er hat mir eine Comic-Schnitzeljagd hinterlassen. Jedes Bild aus dem Comic führte zu einem weiteren und bildete eine Geschichte. Im Zentrum standen dieser Pinguin-Detektiv und ein Clown. Das war eine wunderbare Hommage an unsere Freundschaft und das wurde zur Grundidee dieses Games.« »M.S. Salmon« wurde von der Film- und Medienstiftung NRW zuerst als Prototyp und dann in der Projektförderung unterstützt.

Ob wir diese Hintergrundgeschichte mit dem von Liebeskummer getriebenen Freund in diesem Artikel wirklich erzählen sollen, frage ich abschließend Kim-Quy Nguyen. Er sagt: »Das muss auf jeden Fall rein! Da wird er sich unwahrscheinlich freuen! Oder er tötet mich.«  
Werner Busch



Die Retro-Anime-Sequenz aus »The Creator« wurde von der Düsseldorfer Soybloq realisiert, Foto 20th Century Fox / territory



»Schock – Kein Weg zurück«, Foto: Filmwelt

# Kinostarts

»Touched«, Foto: CCC



»Only the River flows«, Foto: Rapid Eye Movies



»Bad Director«, Foto: Weltkino



»Die Herrlichkeit des Lebens«, Foto: majestic

## Schock – Kein Weg zurück

Kinostart: 15.02.2024  
Verleih: Filmwelt Verleihagentur

Bruno ist Arzt aus Leidenschaft, hat aber aufgrund seiner Drogenprobleme seine Approbation verloren. Nun behandelt er Menschen, die illegal in Deutschland sind, keine Krankenversicherung haben oder aus der Unterwelt Kölns kommen und die mit ihren Verletzungen nicht ins Krankenhaus gehen können. Fragen stellt Bruno nicht. Er zieht Zähne im Bordell, impft in Bauruinen und verarztet Schusswunden. Als eine Anwältin ihn beauftragt, einen krebserkrankten Kriminellen zu behandeln, nimmt er sich dieser Aufgabe an. Doch damit gerät er unerwartet in den Unterwelt-Krieg zweier verfeindeter Gruppen. Plötzlich ist er mittendrin und darf keine falschen Entscheidungen treffen. »Schock – Kein Weg zurück« ist ein düsterer Genre-Film, ein spannender Neo-Noir-Thriller über Einsamkeit und die tödlichen Gefahren in einer kriminellen Parallelwelt.

Deutschland 2023  
Regie, Drehbuch: Denis Moschitto, Daniel Rakete Siegel; Kamera: Paul Pieck, Montage: David Wieching; Produktion: Bon Voyage Films in Kooperation mit WDR, Arte; Darsteller:innen: Denis Moschitto, Fahri Yardim, Aenne Schwarz u. a. [filmweltverleih.de](http://filmweltverleih.de)

## Only the River flows

Kinostart: 29.02.2024  
Verleih: Rapid Eye Movies

Drei furchtbare Morde geschehen in den 1990er-Jahren in dem heruntergekommenen chinesischen Provinzort Banpo. Der scheinbar wahllos zuschlagende Serienkiller tötet eine alte Frau, einen Studenten und einen kleinen Jungen. Der Kriminalpolizist Ma Zhe ist mit den Ermittlungen des ersten Mordes an der alten Dame beauftragt worden. Schon bald wird eine Person verhaftet. Doch es kommen noch weitere Indizien zum Vorschein, und der Fall wird komplexer, als zuerst angenommen. Es hat den Anschein, dass die Bewohner:innen mehr wissen, als sie zugeben. Ma Zhe taucht immer tiefer in die Geheimnisse ein und wird zunehmend mit seinen eigenen Zweifeln und Ängsten konfrontiert. Eine faszinierende Hommage an den Noir-Krimi, irgendwo zwischen Jean-Pierre Melville, »Chinatown« und »Memories of Murder«.

China 2023  
Regie, Drehbuch: Wei Shujun; Drehbuch: Kang Chunlei; Kamera: Chengma Zhiyuan, Montage: Ma Xiu, Li Dawei; Produktion: Hangzhou Dangdang Film, KKKH FILM; Darsteller:innen: Yilong Zhu, Zeng Meihuizi, Tianlai Hou u. a. [rapideyemovies.de](http://rapideyemovies.de)

## Bad Director

Kinostart: 07.03.24  
Verleih: Weltkino

Gregor Samsa, Ende 50, ist ein gefeierter, aber auch abgehalfterter Regisseur, der hauptsächlich nur Spott und Hohn für die Filmbranche, die ihn groß gemacht hat, übrighat. Unausstehlich und unzufrieden mit sich selbst, schaut er auf sein Leben als Filmemacher zurück und reflektiert freudlos über verschwendete Lebenszeit. Zweifel treten auf. Sein jetziges Leben besteht aus Alkohol und Puffbesuchen. Als er von einer Preisverleihung flüchtet, trifft er in einem Geschäft auf die schöne und aufregende Grete. Gibt es vielleicht doch noch die Möglichkeit des Glückes für ihn? Es beginnt eine bewegte Reise durch die Höhen und Tiefen der Filmbranche und das Finden der Liebe. Regisseur Oskar Roehler gelingt eine wunderbar sarkastische Komödie, basierend auf seinem Roman »Selbstverfickung« aus dem Jahr 2017.

Deutschland, Luxemburg 2024  
Regie, Drehbuch: Oskar Roehler; Kamera: Philipp Sichter, Montage: Peter R. Adam; Produktion: nachtlitich film in Koproduktion mit OMAG International, MMC Studios Köln, Grünauge Film, Tempomedia Filmproduktion, Gretchenfilm; Darsteller:innen: Oliver Masucci, Bella Dayne, Elie Kaempfen u. a. [weltkino.de](http://weltkino.de)

## Helke Sander: Aufräumen

Kinostart: 07.03.2024  
Verleih: Barnsteiner Film

Helke Sander räumt auf. Die 86-jährige politische Aktivistin, Ikone der Frauenbewegung und Filmemacherin, mistet zu Hause aus und erzählt von ihren Gedanken und Erinnerungen. 1967 gründete Helke Sander den »Aktionsrat zur Befreiung der Frauen«, setzte sich ein für Gleichberechtigung und bezahlte Care-Arbeit und gründete die ersten Kinderläden. Ihre legendäre »Tomatenrede« von 1968 gilt als Initialzündung für die Frauenbewegung in der alten BRD. Trotz Widerständen realisierte sie Filme und gründete die Zeitschrift »Frauen und Film«. Über Jahrzehnte hat Helke Sander ein vielseitiges Werk geschaffen. Filmemacherin Claudia Richarz kreierte mit einer Fülle aus Archivmaterial und gegenwärtigen Gesprächen ein sensibles Porträt über die faszinierende Künstlerin und Aktivistin.

Deutschland 2023  
Regie, Drehbuch, Kamera: Claudia Richarz; Kamera: Martin Gressmann, Volker Sattel; Montage: Martin Kayser-Landwehr, Magdolna Rokob. Produktion: Claudia Richarz, Lichtblick Film- und Fernsehproduktion [barnsteiner-film.de](http://barnsteiner-film.de)

## Die Herrlichkeit des Lebens

Kinostart: 14.03.24  
Verleih: majestic

Sommer 1923: Die lebenslustige 25-jährige Dora Diamant und der stille 40-jährige Franz Kafka lernen sich im Urlaub am Ostseestrand kennen. Sie ist ein Freigeist, lacht und tanzt. Er schreibt, ist krank und kann sich der Dominanz seines Vaters nicht entziehen. Doch hier im Jetzt sind Dora und Franz voller Freude und Leichtigkeit. Sie verbringen viel Zeit zusammen und beschließen, in Berlin zusammenzuziehen. Doch dann verschlechtert sich Kafkas Gesundheitszustand und er muss auf Drängen seiner Familie zurück nach Prag. Die Tuberkulose ist schlimmer als angenommen. Für eine kurze Zeit kommt Franz nach Berlin, muss dann aber doch ins Sanatorium. Zehn ganze Monate hatten Dora und Franz zusammen. In dieser Zeit schreibt Franz Kafka einige seiner bekanntesten Texte und nimmt auf subtile Art Bezug auf ihr gemeinsames Leben.

Deutschland, Österreich 2024  
Regie: Georg Maas, Judith Kaufmann; Drehbuch: Georg Maas, Michael Gutmann; Kamera: Judith Kaufmann, Montage: Gisela Zick, Hansjörg Weißbrich; Produktion: Tempest Film Produktion und Verleih, Lotus-Film; Darsteller:innen: Sabin Tambrea, Henriette Confurius, Manuel Rubey u. a. [majestic.de](http://majestic.de)

## Vom Ende eines Zeitalters

Kinostart: 14.03.24  
Verleih: FilmKinoText

Im Ruhrgebiet ist das Zeitalter der Kohle endgültig zu Ende. Als letzte Zeche schloss im Dezember 2018 Prosper/Haniel in Bottrop. 40 Jahre zuvor hatte hier das Filmemacher:innen-Duo Christoph Hübner und Gabriele Voss mit einer monumentalen Filmchronik begonnen. Unter anderem sind sechs lange Dokumentarfilme daraus entstanden, die Geschichte, Arbeit und Alltag der Menschen im Ruhrgebiet im Wandel der Zeit beleuchten. Die Schließung der letzten Zeche gibt Anlass, diese Chronik mit dem Film »Vom Ende eines Zeitalters« zu beenden. Viele Zechegebäude sind verschwunden, die Kirche in der Siedlung wird geschlossen und Vereine kämpfen ums Überleben. Wer wird die Ewigkeitskosten zahlen? Für Hübner und Voss ist es »Ein Film, in dem das Ende noch nicht zu Ende ist. Und die Zukunft schon begonnen hat.«

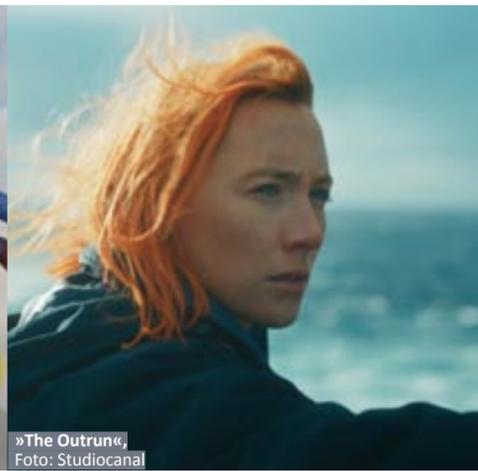
Deutschland 2023  
Regie, Drehbuch, Montage: Christoph Hübner, Gabriele Voss. Produktion: Christoph Hübner Filmproduktion [filmkinoText.de](http://filmkinoText.de)



»Ich sehe dich durch meine Kamera – Claudia Andujar«, Foto: W-film



»Die Kinder aus Korntal«, Foto: Salzgeber



»The Outrun«, Foto: Studiocanal

## Alle die Du bist

Kinostart: 04.04.24  
Verleih: Port au Prince Films

Rückblende: Die junge Fabrikarbeiterin Nadine begegnet auf der Arbeit Paul. Sie verliebt sich in verschiedene Facetten ihres Kollegen. Die beiden kommen zusammen. Heute, Jahre später, weiß Nadine nicht mehr, was sie in Paul sah. Das Verliebtsein, die Liebe, hat sich aufgelöst. Wenn sie Paul anblickt, sieht sie einen anderen Mann. Kann sie ihren Mann von damals wiederfinden und ist die Liebe wieder entfachbar? Oder wird ein schmerzhafter Prozess der Auflösung ihrer Verbindung folgen? Regisseur Michael Fetter Nathansky hat ein romantisches Sozialdrama vor der Industriekulisse des Braunkohlreviers in NRW erschaffen.

Deutschland 2024  
Regie, Drehbuch: Michael Fetter Nathansky; Kamera: Jan Mayntz; Montage: Andrea Mertens; Produktion: Contando Films, Studio Zentral, ZDF; Darsteller:innen: Aenne Schwarz, Carlo Ljubek, Sara Fazilat u. a.  
port-prince.de

## Ich sehe dich durch meine Kamera – Claudia Andujar

Kinostart: 2024  
Verleih: W-Film

Mit ihrem beeindruckenden Dokumentarfilm beleuchtet Heidi Specogna das Lebenswerk der renommierten Fotografin Claudia Andujar. Sie wurde im Jahr 1931 in der Schweiz als Halbjüdin geboren. Ihr Vater und die meisten Verwandten väterlicherseits wurden 1944 im KZ Dachau ermordet, sie entging mit ihrer Mutter dem Holocaust und lebte seit den 50er-Jahren in ihrer neuen Heimat Brasilien. Auf ihren Reisen in das Amazonasgebiet trifft sie als junge Frau auf das Volk der Yanomami und geht eine tiefe Verbindung mit ihnen ein. Dort entstehen Andujars berühmteste Fotoreihen: sie bilden die Zerstörung des Regenwaldes und die Vertreibung der dort lebenden Völker ab und bringen diese Lebenswirklichkeit an die Öffentlichkeit. Über Jahrzehnte kämpfte Claudia Andujar gemeinsam mit den Yanomami gegen den Raubbau. Auf den Spuren von Andujars poetischen und politischen Fotografien trifft das Filmteam auf eine junge selbstbewusste Generation von Yanomami, die sich u. a. mit selbstgedrehten Filmen gegen die Ausbeutung wehren.

Deutschland, Schweiz 2024  
Regie, Drehbuch: Heidi Specogna; Kamera: Johann Feindt, Montage: Kaya Inan; Produktion: Lichtblick Film- und Fernsehproduktion, PS Film, Schweizer Radio und Fernsehen (SRF) wfilm.de

## Touched

Kinostart: 25.04.24  
Verleih: Cologne Cine Collective

Die junge Maria, gespielt von Model und Bodypositiv-Aktivistin Isold Halldóruddóttir, arbeitet als Pflegekraft in einer Reha-Klinik. Dort begegnet sie dem querschnittgelähmten Patienten Alex, den sie auf der Station versorgt. Beide empfinden eine große sexuelle Anziehungskraft füreinander. Sowohl die übergewichtige Maria als auch Alex mit seiner physischen Behinderung sind neugierig auf den jeweils anderen Körper. Sie gehen eine verbotene Liebesbeziehung ein, die von Abhängigkeiten geprägt ist. Schon bald stoßen ihre Wünsche und Bedürfnisse an ein Limit. Die beginnenden Erniedrigungen von Alex bringen Maria an ihre Grenzen. Regisseurin Claudia Rorarius inszeniert einen berührenden Film über zwei Menschen, die außerhalb der propagierten Körperrorm Verlangen und Sexualität leben. In Touched werden die gängigen Vorstellungen von »normalen« Körpern aufgebrochen.

Deutschland 2023  
Regie, Drehbuch: Claudia Rorarius; Kamera: Bernhard Keller, Montage: Laura Lauzemis, Andreas Wodraschke; Produktion: 2Pilot Filmproduction, Soquiel Filmproduktion, SWR, WDR; Darsteller:innen: Isold Halldóruddóttir, Stavros Zafeiris, Angeliki Papoula, Dimitra Vlagopoulou u. a.  
colognecinecollective.com

## Dancing Heartbeats

Kinostart: 09.05.24  
Verleih: jip film & verleih

Breaking ist ihr Leben: Frieda, Viola und Jilou sind drei der erfolgreichsten Frauen in der Welt des Breakdances. Die drei Freundinnen interessieren sich nicht für Konventionen und wirbeln mit jedem Move die Machowelt des Breakings auf. Gemeinsam trainieren und pushen sie sich, um ihre Tanzperformances für die Battles zu perfektionieren. Lisa Wagners inspirierendes Porträt erzählt die persönlichen Geschichten der B-Girls. Alle Drei stehen gerade an unterschiedlichen Punkten in ihrer sportlichen Laufbahn. Während Jilou zu den besten Breakerinnen gehört und auf dem Höhepunkt ihrer Karriere angekommen ist, kämpft Frieda mit einer Verletzung und mit der Frage, was nach einer Profisport-Karriere in ihrem Leben passieren soll. Viola kombiniert Breaking mit modernen Tanzelementen und möchte hauptsächlich als Tänzerin durchstarten.

Deutschland 2023  
Regie, Drehbuch: Lisa Wagner; Drehbuch: Elke Brugger; Kamera: Julia Lemke, Paul Rohlf; Montage: Mechthild Barth, Vanessa Wagner; Produktion: Lichtblick Film- und Fernsehproduktion, WDR jip-film.de

## Die Kinder aus Korntal

Kinostart: 13.06.24  
Verleih: Salzgeber

Bis heute kämpfen sie um Gehör, Anerkennung, Würde, Aufklärung und Wiedergutmachung. Die schwäbische Kleinstadt Korntal wurde seit den 1950er-Jahren zum Tatort des größten Missbrauchsskandals der evangelischen Kirche in Deutschland. Ungefähr 150 ehemalige Kinder aus Heimen der Bruderschaft haben das Schweigen gebrochen und berichten, wie sie schon in früher Kindheit Opfer von Züchtigung und sexueller Gewalt wurden. Bis heute sind diese Menschen traumatisiert, mindestens zehn Kinder nahmen sich das Leben. Seither konnten 81 Täter ermittelt werden. Als die Verbrechen 2013 an die Öffentlichkeit kommen, reagiert die Gemeinde Korntals ablehnend. Julia Charakters Film gibt sechs Menschen Raum, ihre Erlebnisse aus den Kinderheimen zu erzählen. Ein einfühlsamer Dokumentarfilm, der tief blicken lässt und gleichzeitig ein Porträt einer deutschen Kleinstadt ist.

Deutschland 2023  
Regie, Drehbuch, Montage: Julia Charakter; Kamera, Montage: Jonas Eckert, Produktion: Bildersturm Filmproduktion salzgeber.de

## The Outrun

Kinostart: 2024  
Verleih: StudioCanal

Nach exzessiven Jahren in London und einer Entziehungskur kehrt die Anfang 30-jährige Rona zurück in ihre Heimat, den entlegenen schottischen Orkney-Inseln. In der atemberaubenden Landschaft möchte sie zur Ruhe kommen. Während Rona die Schönheit der Natur genießt, vermischen sich Kindheitserinnerungen mit der Vergangenheit ihrer Alkoholsucht in den vergangenen Jahren. Rona versucht, sich in ihrer Heimat wiederzufinden und einen neuen Weg zu finden. Das Filmdrama von Nora Fingscheidt (»Systemsprenger«) über Aufbruch, Neuanfang und die heilende Kraft der Natur basiert auf den Memoiren von Amy Liptrot und ihrem gleichnamigen Buch.

Deutschland, Großbritannien 2023  
Regie, Drehbuch: Nora Fingscheidt; Kamera: Yunus Roy Imer, Montage: Stephan Bechinger; Produktion: Weydemann Bros., Brock Media, Arcade Pictures, BBC Film, MBK Productions, Mogambo, Screen Scotland; Darsteller:innen: Saoirse Ronan, Paapa Essiedu, Stephen Dillane u. a.  
studiocanal.de



MEDIA Co-Development gefördert: Die erste vegane Crime-Comedy-Serie für Kinder – »Schalotte – Eine Zwiebel für alle Fälle«. Foto: TrickStudio Lutterbeck

# Creative Europe Desk

### Creative Europe MEDIA 2024

## Unterstützung internationaler Koproduktion

Die Förderperiode 2024 ist in vollem Gange – insgesamt 187,6 Millionen Euro stellt Creative Europe MEDIA für die audiovisuelle Branche bereit. Aktuell können auch europäische Produktionsunternehmen Förderungen beantragen.

### European Co-Development

Ob Film, Serie oder narratives VR-Projekt – 6,5 Millionen Euro stehen für Produktionsunternehmen zur Verfügung, die mit ihren europäischen Koproduktionspartner:innen Projekte mit hohem internationalen Auswertungspotential entwickeln. Ein Co-Development Agreement muss bei der Antragstellung vorliegen.

Bis zu 70 Prozent der Entwicklungskosten werden von MEDIA bezuschusst. Die Fördersumme beträgt maximal 60.000 Euro pro Partner:in (Serien mit Produktionsbudget über 20 Mio. bis zu 100.000 Euro). Neu: Die Fördersumme kann frei zwischen den beteiligten Unternehmen verteilt werden.

»Ohne die Unterstützung von Creative Europe und der Film- und Medienstiftung NRW wäre es uns kaum möglich gewesen, die Vorproduktion selbstständig zu stemmen«, erzählt Reza Bahar, Geschäftsführer von Gifted Films. Die Kölner Produktionsfirma erhielt ca. 142.000 Euro für die Entwicklung des Supernatural Thrillers »RAAN«. Koproduktionspartner sind Nordisk Film Production aus Norwegen und Wild Atlantic Pictures aus Irland. »RAAN« entwickelt sich prächtig, sowohl das Drehbuch als auch die Finanzierung und jetzt auch das Casting. Wir werden bald Neuigkeiten zu vermelden haben«. Bahars Tipp für einen erfolgreichen Antrag: »Den Aufwand dieser Einreichung nicht unterschätzen!«

### TV and Online Content

Bis 14. Mai Projekte einreichen! Unabhängige Produktionsunternehmen können auch Förderung für die Produktion von Filmen und Serien für eine Auswertung im TV oder auf Plattformen beantragen. Je nach Genre und Format werden bis zu 20% des Produktionsbudgets bereitgestellt, bzw. 300.000 Euro für Dokumentarfilmprojekte, 500.000 Euro für Fiktion- oder Animationsprojekte oder auch zwei Millionen Euro für hochbudgetierte Serien. Wichtig: Mindestens zwei Sender aus zwei MEDIA Mitgliedsländern müssen beteiligt sein.

### Berlinale

## Creative Europe zu Gast in Berlin

Treffen Sie die Creative Europe Desks am MEDIA Stand auf dem European Film Market! Auch in diesem Jahr stehen die Kolleg:innen der Desks vom 15. bis 21. Februar für Fragen rund um das MEDIA Programm zur Verfügung.

Zudem finden am 18. und 19. Februar Info-Sessions in der EFM Conference Lounge im Gropius Bau statt. Im Fokus stehen die Förderungen »European Co-Development«, »European Film Distribution« und »European Film Sales«. Das Programm wird durch Showcases zur Förderung »Innovative Tools and Business Models« ergänzt. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Darüber hinaus ist MEDIA an renommierten Veranstaltungen – wie der Präsentation der »European Shootings Stars«, »Berlinale Talents« oder dem »Co-Production Market« – beteiligt. MEDIA geförderte Filme sind in sämtlichen Sektionen der Berlinale vertreten.

> Weitere Informationen unter creative-europe-desk.de

## Crossborder Film Conference 2024 Produzent:innentreffen in Maastricht

Kontakte knüpfen und Einblicke in internationale Koproduktionen zwischen Deutschland, Belgien, den Niederlanden und Luxemburg gewinnen – darum geht es am 15. März bei der Crossborder Film Conference in Maastricht. Das Rahmenprogramm bietet Case Studies, Podiumsdiskussionen und Vorträge. Als Speaker:innen aus NRW sind die Produzent:innen Bettina Brokemper (Heimatfilm, Köln) und Florian Heinzen-Ziob (Fontäne Filmproduktion, Düsseldorf) vertreten. Die Teilnahme ist mit und ohne Projekt möglich.

Für den Cross-Border Film Pitch können Filmprojekte in Entwicklung eingereicht werden und einen Zuschuss in Höhe von 2.500 Euro erhalten. Das FilmMatch bietet Gelegenheit, sich in vororganisierten Einzelmeetings auszutauschen.

- > Anmeldeschluss für Crossborder Film Pitch & FilmMatch bis 25. Februar 2024.
- > Conference-Tickets bis 07. März unter: cinesud.nl

## Forum Alentours – Rheinisches Koproduktionstreffen Austausch in Straßburg

Vom 2. bis 4. Juli treffen sich Produzent:innen und weitere Vertreter:innen der Branche aus Deutschland, Belgien, Frankreich, Luxemburg und der Schweiz beim Rheinischen Koproduktionstreffen in Straßburg. Projektpräsentationen, Case Studies, Panels, vorab organisierte Einzeltreffen und weitere Gelegenheiten zum Netzwerken stehen auf dem Programm. Für Pitching-Sessions werden 25 deutsch- und französischsprachige Spiel-, Animations-, Dokumentarfilm- oder Serienprojekte in der Entwicklungsphase ausgewählt. Eine Teilnahme ist sowohl mit als auch ohne Projekt möglich.

- > Projekteinreichungen bis 24. März 2024, Anmeldungen zur Teilnahme bis 26. Mai 2024.
- > Weitere Informationen unter projet-forum-alentours.festicine.fr

## Einreichtermine

### Creative Europe MEDIA

- > European Co-Development: 06. März 2024
- > Films on the Move: 14. März & 18. Juli 2024
- > VoD-Networks and Operators: 09. April 2024
- > Networks of European Festivals: 11. April 2024
- > European Film Distribution: 25. April 2024
- > TV and Online Content: 14. Mai 2024
- > European Film Sales: 20. Juni 2024

### Branchenübergreifender Bereich

- > NEWS – Media Literacy: 07. März 2024
- > Creative Innovation Lab: 25. April 2024

Weitere Informationen beim Creative Europe Desk NRW unter info@ced-nrw.eu



**TAG DER  
OFFENEN  
TÜR**  
09.03.2024

## STUDIERTEN AN DER IFS

**Bachelorstudiengang Film**  
Drehbuch | Editing Bild & Ton  
Kamera | Kreativ Produzieren  
Regie | Szenenbild | VFX & Animation

**Masterstudiengänge**  
3D Animation for Film & Games  
Digital Narratives | Entertainment  
Producing | Film | Serial Storytelling



# Wir in NRW

## Die Film- und Medienstiftung NRW fördert

### Über 4 Mio. Euro für 21 Projekte

Die Film- und Medienstiftung NRW fördert 21 Projekte mit 4 Mio. Euro. Laura Dern, Benedict Cumberbatch, Naomi Ackie und Tom Payne stehen u. a. in NRW vor der Kamera. Herausragende Geschichten und spannende kreative Ideen stehen im Fokus der Förderung. Bei der Kinoförderung werden eine Neueröffnung und Maßnahmen zur CO2-Reduzierung gefördert. Erstmals griffen die neuen Förderleitlinien. Drehbuch wie vorbereitende Maßnahmen wurden als Zuschussförderung vergeben.

> Die vollständigen Förderergebnisse unter [filmstiftung.de](http://filmstiftung.de)

## Kinospielfilm

- Philipp Stölzl dreht »Medicus II« mit Tom Payne in NRW. (Zeitsprung Pictures, 1.5 Mio. Euro)
- Justin Kurzel inszeniert das Science-Fiction-Drama »Morning« mit Oscar-Preisträgerin Laura Dern, Benedict Cumberbatch und Naomi Ackie. (MO Co-Production, 1 Mio. Euro)
- Für »Morgen war Krieg« von Nicolas Ehret stehen Ulrich Matthes und Enno Trebs vor der Kamera. (Epik Filmproduktion, 500.000 Euro)
- Bei Sönke Wortmanns »Der Spitzname« stehen Caroline Peters, Iris Berben, Christoph Maria Herbst, Florian David Fitz, Justus von Dohnányi und Janina Uhse vor der Kamera. (Constantin Film Produktion, 300.000 Euro)

## Dokumentarfilm

- Volkan Üce zeigt in »2m<sup>2</sup> – zwei Quadratmeter« den Alltag eines türkischen Bestatters (2Pilots, 155.000 Euro)

## Drehbuch

- »Können wir nicht alle heiraten?« ist die Serienidee von Claudius Beutler um ein inklusives, anarchisches Wohnprojekt. (Darling Point, 25.000 Euro)
- ifs-Absolvent Marian Grönwoldt schreibt die Mockumentary-Serie »Rap Label« über ein talentfreies Gangster Label aus Köln-Chorweiler (Three Headed Monkey, 20.000 Euro)

## Vorbereitung

- In Torsten Reglins »DRUSCHBA! FREUND-SCHAFT!« deckt Olaf Schubert ein Stück DDR-Geschichte auf. (Ester.Reglin.Film, 35.000 Euro)
- In »Die gereizte Frau (Blood, Sweat & Tears)« beschäftigt sich Regina Schilling mit der Menopause. (Fruitmarket, 33.750 Euro)

## Kinderkinoabspielung

- Insgesamt 13 Filmtheater umfasst der Kinderabspielung Westfalen-Lippe, der jungen Zuschauer:innen Klassiker und Neustarts präsentiert. (53.540 Euro)

## Treff der NRW-Kreativen Match Me

Ende November fand in den Balloni-Hallen in Köln erneut das beliebte, branchenübergreifende Networking-Event »Match Me« der Film- und Medienstiftung statt. In Kooperation mit Köln Business, dem Mediengründerzentrum NRW und Creative Europe Desk NRW waren 300 Kreative aus der Medien- und Kreativbranche eingeladen, um sich persönlich zu vernetzen und Ideen auszutauschen. Bereits im Vorfeld des Events hatte es mit dem »Match Me Mixer« eine besondere Form des Networkings gegeben, an dem 40 Kreative teilnahmen.



»Match Me« in den Kölner Balloni Hallen, Foto: Till Böcker

Walid Nakschbandi, Corinna Poetter, Richard Lutterbeck, Foto: Till Böcker

Eric Benz, Till Hardy, Gordon Johannes Vogel, Foto: Till Böcker

## 1 Mio. Euro für 74 NRW-Kinos Kinoprogrammpreis

Zum 33. Mal zeichnete die Film- und Medienstiftung Kinobetreiber:innen aus Nordrhein-Westfalen mit dem Kinoprogrammpreis NRW aus. Erneut konnte eine Spitzensumme von 1 Mio. Euro vergeben werden. Die Auszeichnungen gingen an 74 NRW-Kinos aus 46 Städten, die durch vielfältige Programme begeistert haben und sich dabei insbesondere um den deutschen und europäischen Film, wie auch den Kinder- und Jugendfilm, verdient gemacht haben. Zu den Spitzenpreisträger:innen gehörten: Cinema & Kurbelkiste Münster, Lichtspiele Köln-Kalk, Bambi & Löwenherz Gütersloh, Odeon Köln, Bambi Filmstudio Düsseldorf, Casablanca Bochum sowie das Filmstudio Glückauf Essen. Zu den prominenten Gästen des Abends gehörten auf der Bühne Natja Brunckhorst, Christoph Maria Herbst, Meltem Kaptan, Jannis Niewöhner, Aylin Tezel und Sönke Wortmann.



KPP NRW: »Scheck is back« für »Es ist nur eine Phase, Hase«, Foto: Hojabr Riahi

Das Filmstudio Glückauf gehörte zu den Spitzenpreisträgern, Foto: Hojabr Riahi

»Scheck is back« für »Je Suis Karl«, Foto: Hojabr Riahi

Bei der Verleihung des Kinoprogrammpreis NRW (v. l., hinten): Christina Bentlage, Meltem Kaptan, Maria Minewitsch und Ansgar Esch (beide Cinema & Kurbelkiste Münster), Britta Lengowski. Vordere Reihe: Christoph Maria Herbst, Aylin Tezel und Sönke Wortmann. Foto: Hojabr Riahi / Film- und Medienstiftung NRW

## 100 Jahre Filmstudio Glückauf

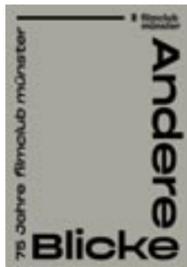
Das älteste Kino Nordrhein-Westfalens hat den wunderbaren Namen »Filmstudio Glückauf« und ist in Essen beheimatet. Im Jahr 2024 kann es seinen 100. Geburtstag feiern. Als im Jahr 1924 mit »Nanuk, der Eskimo« im Rütterscheider Kino der erste abendfüllende US-amerikanische Dokumentarfilm zur Aufführung gelangte, begann eine beispielhafte Erfolgsgeschichte. Das erst nachträglich als »lehrreiches Lichtspieltheater« im Essener »Glückauf-Haus« etablierte Kino stand von Anfang an für anspruchsvolle Filmunterhaltung. Schon im Jahr der Eröffnung flimmerten hier täglich vier Schulvorstellungen mit »belehrenden Inhalten« über die Leinwand.

Im Zweiten Weltkrieg zerstört, wurde das Kino in den 1950er-Jahren wiederaufgebaut und zum Publikumsmagneten. In den 1990ern übernahm Theaterinhaberin Marianne Menze, die mit der Lichtburg in Essen auch Deutschlands größtes und schönstes Premierenkino betreibt, gemeinsam mit ihrem Ehemann Hanns-Peter Hüster die Kinoleitung. 2001 musste das Filmstudio Glückauf wegen Baumängeln geschlossen werden. 2009 folgte die Restaurierung des mittlerweile unter Denkmalschutz stehenden Kinos, bei der mit Hilfe zahlreicher privater Spender und Investoren sowie des Landes NRW die ursprüngliche Spielstätte wieder originalgetreu aufgebaut werden konnte. Die Theaterleitung hat mittlerweile Raoul Hüster übernommen, unter dessen Ägide vor wenigen Monaten ein neuer Laserprojektor Einzug ins Kino hielt, das nach wie vor ein Erstaufführungskino für internationale Filmkunst ist. *Frank Brenner*

## 75 Jahre filmclub münster

Jüngst konnte der »filmclub münster« seinen 75. Geburtstag feiern – und ist damit der älteste noch existierende Filmclub Deutschlands. Zum stattlichen Jubiläum haben Carsten Happe und Daniel Huhn eine rund 140 Seiten starke Chronik mit dem Titel »Andere Blicke – 75 Jahre filmclub münster« herausgegeben. Zusammen mit ihren Autor:innen entwerfen sie darin anschaulich das Bild einer vom Zweiten Weltkrieg stark zerstörten Stadt, in der in den späten 1940er-Jahren – ähnlich wie in vielen anderen deutschen Städten – auf Initiative der Besatzungsmächte Filmclubs gegründet wurden.

Einer der Mitbegründer des »filmclub münster« war der Publizistikprofessor Walter Hagemann, für den die Didaktik der Filmkunst im Vordergrund stand. Die Autoren beleuchten den Einfluss des Clubs, von dem darüber hinaus auch die Gründung des Verbandes der deutschen Filmclubs sowie einige monatliche Filmpublikationen ausgingen. In den 1970er-Jahren wagte man einen Neuanfang mit der Volkshochschule und durch die Vernetzung mit kommunalen Kinos. Abgerundet wird das Buch durch Interviews sowie eine mehr als 40 Seiten lange Auflistung aller 3.500 Filme, die in der 75-jährigen Clubgeschichte in Münster gezeigt wurden. *Frank Brenner*



## 25 Jahre Der Geheimnisvolle Filmclub Buio Omega

»Buio Omega« ist nicht nur der Titel eines Films von Joe d'Amato. Seit Februar 1999 gibt es auch den gleichnamigen »Geheimnisvollen Filmclub«, der an jedem dritten Samstag im Monat ab 11 Uhr für seine Mitglieder zwei Spielfilme auf der Leinwand der Schauburg in Gelsenkirchen-Buer serviert. Kinobetreiber Michael Meyer hat es ermöglicht, dass auch im digitalen Zeitalter im großen Saal des Hauses noch ein 35mm-Projektor zur Verfügung steht, mit dem die liebevoll kuratierten Programme aus längst vergangenen Kinozeiten wieder lebendig werden. Zum 25-jährigen Jubiläum am 17. Februar 2024 gibt es ein ganztägiges Filmfest, bei dem insgesamt sechs Filmkürisitäten gezeigt werden. *Frank Brenner*



»Tiger Stripes« von den Weydemann Bros. wird beim Int. Frauen Film Fest zu sehen sein, Foto: Weydemann Bros.

## 16. – 21. April in Köln Internationales Frauen Film Fest

Das facettenreiche und intensiv kuratierte Filmprogramm des IFFF präsentiert in der Reihe »Spot on, NRW!« die Kölner Produktionsfirma Weydemann Bros., die häufig mit weiblichen Filmschaffenden arbeitet und erfolgreich für den deutschen und internationalen Markt produziert. Ihre internationale Co-Produktion »Tiger Stripes«, der Horrorfilm der malaysischen Regisseurin Amanda Nell Eu, zeigt das Festival im Fokus: »Rage & Horror«. In Zusammenarbeit mit dem Netzwerk Filmkultur e. V. veranstaltet das Festival den Thementag »Kino als kulturelle Leinwände stärken«. Best-Practice-Beispiele aus anderen Ländern werden als Modelle vorgestellt. Im Werkstattgespräch Bildgestaltung stellt die renommierte Bildgestalterin Sophie Maintigneux das Werk der international ausgezeichneten Kamerafrau Susanne Schüle vor. Eine Hommage an die 2023 verstorbene Experimentalfilmemacherin Birgit Hein erinnert an eine der radikalsten Künstlerinnen Deutschlands (in Kooperation mit Köln im Film). Bereits am 20. Februar veranstaltet das IFFF mit Unterstützung der Film- und Medienstiftung NRW eine Panel-Diskussion zum Status von Frauen in der Filmindustrie im Rahmen der 74. Berlinale: »Framing the Archive – A Past that Leads to Us«.

> frauenfilmfest.com

## 6. – 9. Juni Visions of Iran: 11. Iranisches Filmfestival

Dieses Jahr werden die »Visions of Iran« wieder wie gewohnt im Juni durchgeführt. Die Veranstalter:innen vom Festivalleiter und Programmkurator Amin Farzanefer versprechen wieder ein spannendes Programm in Köln: »Auch inmitten schwieriger Umstände sind außergewöhnliche Filme entstanden – die Kulturschaffenden des Landes bleiben kreativ, widerständig und resilient. Wir werden uns bemühen, trotz schwieriger Visavergabe seitens der deutschen Botschaft einige Gäste nach Köln einzuladen«, so das Festival.

> iranian-filmfestival.com

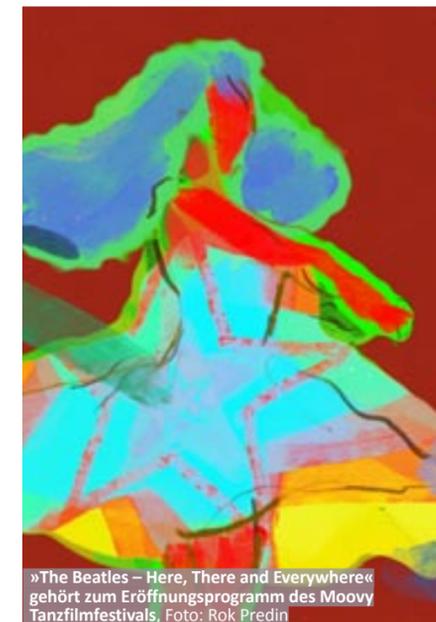
## 21. – 24. März Tüpisch Türkisch

Die Filmreihe Tüpisch Türkisch verfolgt den Kurs des Türkischen Arthousekinos, bringt periphere und minoritäre, queere und diverse Positionen ein und fragt nach Filmproduktion unter schwierigen Rahmenbedingungen. Im Programm werden u. a. folgende Filme zu sehen sein: »Neandria« von Reha Erdem folgt einer jugendlichen Rebellin in einer traditionellen Dorfgemeinschaft; »Blue ID« von Burcu Melekoğlu und Vuolat Karan, über die Geschlechtsangleichung einer bekannten Schauspielerin, dokumentiert die schwierige Situation von LGBTIQ-Personen in einer wertkonservativen Gesellschaft; »Almost Entirely a Slight Disaster«, Umut Subaşı Debütfilm, ist ein tragikomisches Porträt über Leben und Lieben der türkischen Millenials angesichts der Dauerkrise. Nuri Bilge Ceylan, mehrfacher Cannes-Preisträger, beobachtet in dem bildgewaltig fotografierten »About Dry Grasses« das Treiben eines Lehrers in der anatolischen Provinz um Erzurum. »In der Fremde« ist ein frühes Drama über das harte Leben der türkischen Arbeitsmigranten – gefilmt von dem iranischen Exil-Regisseur und Grimme-Preisträger Sohrab Shahid-Sales, präsentiert in der restaurierten 4K-Fassung.

> tuepisch-tuerkisch.de

## Zwischen dokumentarischen und juristischen Verfahren dfi-Symposium

Abbilden, beweisen, rekonstruieren, die Wahrheit versprechen: Dass der Dokumentarfilm und die Justiz in einem Näheverhältnis zueinander stehen, dessen Bestimmung immer wieder neu vorgenommen werden will, war Ausgangspunkt und Aufgabe des Symposiums der Dokumentarfilminitiative (dfi): »PROZESSIEREN. Zwischen dokumentarischen und juristischen Verfahren.« Im Januar 2024 versammelte sich zwei Tage lang Fachpublikum und im Filmhaus Köln, um sich entlang des von Michelle Koch kuratierten Programms gemeinsam von Fall zu Fall zu hangeln. Die Bandbreite reichte dabei von historischem Filmmaterial zu aktuellen True Crime-Fernsehsformaten. Während Sergej Loznitsa für »The Kiev Trail« (2022) Archivmaterial des Kiewer Prozesses von 1946 montierte, drehten sich andere Projekte um den Umgang mit der Abwesenheit von Bildern aus Gerichtssälen. Aber was ist mit Erfahrungen, die vor Gericht ohnehin nicht sichtbar werden, Kamera hin oder her? Projekte wie »NSU-Komplex auflösen« besetzen diese Leerstellen, indem sie die das Erleben der Angehörigen in den Mittelpunkt stellen und eine offene, postmigrantische Gesellschaft einklagen. Dieser Arbeit widmete das Symposium ein eigenes Panel mit der für experimentelle und dokumentarische Argbiele wesentliche Frage: Ob und inwiefern ist die Fiktion ein geeignetes Mittel ist, um der Wahrheit nahe zu kommen? *Eva Königshofen*



»The Beatles – Here, There and Everywhere« gehört zum Eröffnungsprogramm des Moovy Tanzfilmfestivals, Foto: Rok Predin

## 15. – 24. März Moovy Tanzfilmfestival

Filme, VR, AR und Installationen an der Schnittstelle von Tanz und Digitalität werden vom 15. bis 24. März bei der kommenden Ausgabe des Kölner Tanzfilmfestivals Moovy im Mittelpunkt stehen. Zur Eröffnungsfeier am 15. März begrüßt Festivalleiterin Ägota Harmati im Filmforum NRW den Beigeordneten für Kunst und Kultur der Stadt Köln, Stefan Charles. Das Festival präsentiert neben innovativen Tanzfilmen für die Leinwand auch immersive Choreografien und Performances für Virtual Reality und Augmented Reality. »Ziel von Moovy ist es, einen Rahmen zu schaffen, um die Verbindungen zwischen den Bereichen Tanz, Film und digitaler Kunst sichtbar zu machen, diese aktiv zu fördern sowie die Zusammenarbeit zwischen Medienkünstler:innen, Choreograf:innen und Tänzer:innen anzuregen«, so das Festival. Moovy zeigt einerseits Arbeiten international renommierter Choreograph:innen, andererseits legt es besonderen Wert darauf, lokale Künstler:innen langfristig in ihrer Entwicklung zu begleiten.

> moovy-festival.com

## Ehrung für Rainer Osnowski Verdienstorden

Am 21. Februar verleiht Ministerpräsident Hendrik Wüst den Verdienstorden des Landes Nordrhein-Westfalen an 16 Menschen. Mit dem Landesverdienstorden ehrt die Landesregierung gesellschaftlich engagierte Bürger:innen für ihre Verdienste am Gemeinwohl und am Land NRW. Unter den Geehrten ist auch der Mitbegründer und seit 2020 alleiniger Geschäftsführer der lit.Cologne, Rainer Osnowski.

> land.nrw

## Filmvermittler:innen im Interview Antje Krumm



Antje Krumm, Foto: privat

**Antje Krumm, als PR-Agentin verantwortest Du die Pressearbeit für Filme, Festivals und Events, Du organisierst Pressevorführungen und Interviewtage – wie bist Du dazu gekommen?** Ich habe in Köln Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft studiert, und bereits bei der Einführungsveranstaltung machte unser kluger Professor uns klar, dass dies kein berufsqualifizierender Studiengang sei: »Sie müssen während des Studiums arbeiten, Verbindungen knüpfen, damit Sie hinterher einen

Job haben« – diesen Rat habe ich befolgt. Ich habe viel gejobbt, war Regieassistentin beim Fernsehen und mehr als fünf Jahre lang Mitarbeiterin von Rosemarie Schatter für Projekte wie das Europäische Kinofest Aachen, die FilmSchauplätze NRW und das OpenAir Kino Düsseldorf. Im Januar 2000 machte ich mich dann mit meiner Agentur interface film pr selbstständig.

**Mehr als zwei Jahrzehnte Erfahrung also: Was hat sich verändert?**

Schon rein technisch hat sich jede Menge getan: Als ich anfang, haben wir Fax-Nachrichten verschickt und die Einladungen für die Pressevorführungen per Post. Bei den Vorführungen haben wir 35-mm-Filme gezeigt, es gab keine Möglichkeit, Reisen für Interviews kurzfristig online umzubuchen. Das war in Stein gemeißelt. Es gab weitaus mehr Pressevorführungen als heute, zum Beispiel auch im Ruhrgebiet.

**Wie sah die Medienlandschaft aus?**

Sie war wirklich ganz anders als heute. Es gab in jeder noch so kleinen Zeitung eine Filmredaktion. Im Hörfunk gab es lange Wortbeiträge zum Thema Kino, im Fernsehen regelmäßige Kinosen-dungen. In Köln gab es Viva mit einer eigenen Kinosen-dung, die viele Filmgäste besuchten. Online-Filmkritik war ein Randphänomen – es gab erste Websites, die man zögerlich in den Verteiler aufnahm; das wurde allerdings relativ schnell mehr.

**Du betreibst eine spezielle Form der Filmvermittlung, denn die Kritiker:innen sind versierte Zuschauer:innen. In welcher Weise beziehst Du das ein?**

Meine Herangehensweise geht von der Frage aus, wer den jeweiligen Film nachher im Kino sehen will. Das heißt, dass ich überlege, welche Medien das

Publikum nutzt, für das ein spezieller Film interessant ist – sind also für die Pressevorführung eines Blockbusters oder eines Arthouse-Films jeweils die richtigen Leute angemeldet? Muss ich eventuell bestimmte Journalistinnen und Journalisten noch mal ansprechen, weil sie einen Film nicht auf dem Schirm haben? Bei einem Dokumentarfilm wie »Der Illusionist« von Birgit Schulz, der sich mit dem Kunstberater Helge Achenbach auseinandersetzt, spreche ich etwa gezielt Kunstpublikationen an und die Kulturprogramme der Öffentlich-Rechtlichen.

Geht es um Ausstellungen oder Events wie »Harry Potter: Visions of Magic« im Kölner Odysseum spielt auch die Fanbase eine wichtige Rolle – welche Medien nutzen oder erstellen sie? Wichtig sind hier aufgrund der visuellen Attraktivität auch Fotografen und Fernseh-Teams, außerdem spricht eine solche Ausstellung Familien an. Auch dafür gibt es Medien, die ich gezielt anspreche.

**Die Zahl der Filmstarts ist explodiert – erfordert dies neue Strategien?**

Natürlich, weil es gerade für kleinere oder mittlere Produktionen viel schwieriger wird, wahrgenommen zu werden. Hier muss man gezielt hinterfragen, mit welchen Maßnahmen man in Publikationen stattfindet: Sind es Pressevorführungen, Interviews oder Premieren-Events, oder gibt es thematische Anknüpfungspunkte für Zielgruppen-Medien? Pressevorführungen sind teuer, kleinere Produktionen setzen dann eher auf Online-Screener und können so zumindest von vielen Journalistinnen und Journalisten gesehen werden – auch wenn das Erlebnis in einem Kinosaal ungleich intensiver und konzentrierter ist als zuhause am Laptop oder im Heimkino. *Frank Olbert*

## Impressum

**Herausgeberin:** Film- und Medienstiftung NRW / Tanja Büß  
**Chefredaktion:** Werner Busch  
**Gesamtleitung:** Katharina Müller  
**Redaktion:** Marion Meyer, Dodo Simon

**Autor:innen:** Oliver Baumgarten, Maxi Braun, Frank Brenner, Eva Königshofen, Jörg Laumann, Christian Meyer-Pröbstl, Reinhard Kleber, Marco Mainz, Frank Olbert, Lorena Thies und Torsten Zarges sowie Heike Meyer-Döring, Stephanie Morawietz und Alexandra Schmitz (Creative Europe Desk NRW)

**Redaktionsschluss:** 01.02.2024  
**Kontakt, Anzeigenbetreuung:** Katharina Müller  
Tel. (0211) 930 50 39  
katharinamueller@filmstiftung.de

Die Berücksichtigung von Terminen richtet sich nach dem Erscheinen des Magazins im Internet.

Danke an alle Produzenten, Sender und Verleiher für ihre Unterstützung und die Bilder zu ihren Filmen.

Film- und Medienstiftung NRW GmbH  
Kaistraße 14;  
40221 Düsseldorf;  
Tel.: (0211) 930500;  
magazin@filmstiftung.de



Denis Moschitto und Anke Engelke bei der Premiere von »Schock – Kein Weg zurück«, Foto: Patric Fouad



Premiere von »Holy Shit – Mit Sch#!ße die Welt retten« im Kölner Rex am Ring, Foto: Patric Fouad



Hofer Filmtage: »Mutterland«, Foto: HF



Premiere von »791 km« in der Essener Lichtburg, Foto: Peter Wieler



Premiere »Helke Sander: Aufräumen« in Amsterdam, Foto: IDFA



Premiere in Köln: »Wow! Nachricht aus dem All«, Foto: Constantin



Premiere von »Schock« im Filmopalast Köln, Foto: Patric Fouad



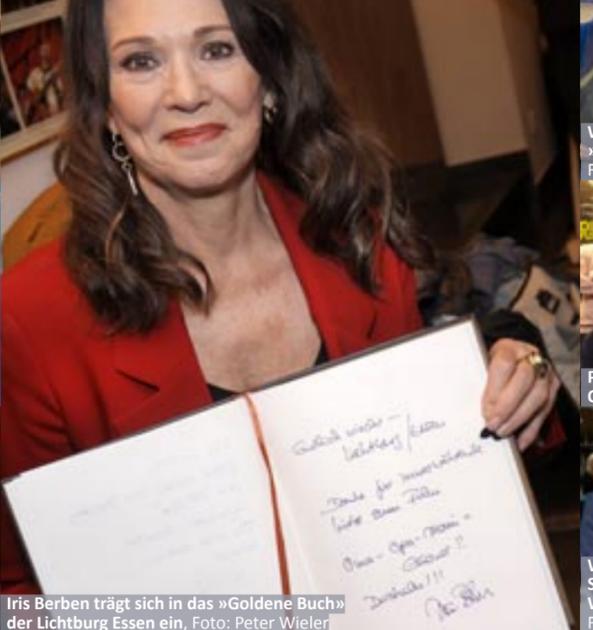
MOP-Meeting, Foto: HMD



Verleihung Siegfried Kracauer Preis, Foto: Kinofest



Hofer Filmtage: »If it were love«, Foto: HF



Iris Berben trägt sich in das »Goldene Buch« der Lichtburg Essen ein, Foto: Peter Wieler



Wiederaufführungs-Premiere »Little Fugitive« in Köln, Foto: Rapid Eye Movies



Premiere »Ingeborg Bachmann – Reise in die Wüster« in der Essener Lichtburg, Foto: SocratesTassos / Alamode / MFA+



MOP: Premiere »El Martir«, Foto: Martin Kullmann



MOP: Premiere »Der Wald in mir«, Foto: FFMOP



MOP: Premiere »Bitter«, Foto: FFMOP



Premiere »Diamante« im Kölner Odeon, Foto: Cine Global



VR-Experience »Aufwind« in Düsseldorf, Foto: TH

# Events



Premiere von »Falling into Place« im Essener Astra-Theater, Foto: Port au Prince



Premiere von »Tunten zwecklos« im Düsseldorfer Bambi, Foto: Trawa



»Match Me« in den Kölner Balloni Hallen, Foto: Till Böcker



Premiere »Spielen oder nicht spielen« in Wuppertal, Foto: RFF



iEmmys: Christian Franckenstein, Jens Wolf, Oliver Schablitzki, Foto: Tobias Presse



iEmmys: Sabine de Marde, Jeanne Goursad, Oliver Massuci, Foto: Dirk Anschütz



iEmmys: Pauline Kao, Nathanael Liminski, Foto: Ralph Sondermann



iEmmys: Norbert Himmler, Frank Zervos, Foto: Tobias Presse



Gametreff NRW im Kölner Xperion, Foto: Simon Jolb



Gametreff: Daniel Dumont, Foto: Simon Jolb



Festakt zu 95 Jahre Lichtburg, Foto: Peter Wieler



KPP NRW: Ehrungen für Kinbetreibende bis 11.000 Euro, Foto: Hojabr Riahi



KPP NRW: »Scheck is back« für »Es ist nur eine Phase, Hase«, Foto: Hojabr Riahi



KPP NRW: Gastgeberinnen, Pat:innen und Spitzenpreisträger:innen, Foto: Hojabr Riahi



iEmmys: NRW-Delegation, Foto: Tobias Presse



Skilltree NRW, Foto: Till Böcker



Spatial Computing Meetup, Foto: SCM



Edimotion, Foto: Jörg Schnabel



German MIP Cocktail: Die Gastgeber:innen, Partner und Sponsoren, Foto: Aurore Tiaple



Wolf Bauer, Ute Biernat, Jörg Winger, Foto: Aurore Tiaple



Team »Davos 1917«, Foto: Aurore Tiaple



Nina Klink, Claudia von Spreckelsen, Rolf Hellgardt, Jennifer Mival, Foto: Aurore Tiaple



Bert Habets, Nicole Agudo Berbel, Foto: Aurore Tiaple



The Hollywood Reporter Award: Xavier Dolan, Foto: Marvin Ruppert



International Actors Award: Oliver Masucci, Foto: Marvin Ruppert



FFCGN: Laudatorin Sandra Hüller, Filmpreis Köln Preisträgerin Justine Triet, Christina Bentlage, Foto: FFCGN



Philipp Hoffmann, Viola Fügen, Foto: Marvin Ruppert



FFCGN: Fokus Filmpolitik, Foto: Marvin Ruppert



Walid Nakschbandi mit Nathanael Liminski, Foto: Marvin Ruppert



Alice Brauner, Katharina Blum, Foto: Marvin Ruppert



FFCGN: »The Dive«, Foto: FFCGN



EWIP: die Jury, Foto: Nikolas Friedrich



Filmpreis NRW für Katharina Huber mit »Ein schöner Ort«, Foto: Marvin Ruppert



Talent over Privilege, Foto: Marvin Ruppert



Rainer Weiland, Leopold Hoesch, Foto: Marvin Ruppert



Stefan Oelze, Inga Leschek, Thorsten Zarges, Foto: Marvin Ruppert



FFCGN: Premiere »Vienna Calling«, Foto: Marvin Ruppert



International Distribution Summit, Foto: IDS



EWIP: die Gewinner:innen, Foto: EWIP

Film- und Medienstiftung  
NRW GmbH

Kaistraße 14  
40221 Düsseldorf

[www.filmstiftung.de](http://www.filmstiftung.de)

 @filmmedienrw

 Film- und Medienstiftung NRW